Einzelpreis 15 Pfennig.

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Elberfeld — Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W.-Rathenaustr. 50 — Fernsprecher Nrn. 7000—7007

Barmen — Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57 — Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellengesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (72 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Postscheckkonto Amt Köln 3262 W. Girardet, Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort ist Elberfeld.

Berlin NW 7 — Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a. Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428, 13099 und 974

Erscheint wochentäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nummer 39. — Montag, den 16. Februar 1925 — 39. Jahrgang.

Die Denkschrift über die Ruhrentschädigungen.

Berlin, 16. Febr. (Drahtb.) Die ausführliche Denkschrift über die Ruhrentschädigungen ist heute dem Reichstag zugegangen. Die Denkschrift schildert zunächst die bekannten Umstände. Daß beispielsweise die Kosten für die Reparationslieferungen während der Micumverträge, die dem Reich auf Reparationskonto gutgeschrieben werden, der Industrie wiedererstattet werden müssen, darüber ist sich, wie der „Vorwärts" kürzlich schrieb, auch die Sozialdemokratie einig. Streit ist nur über die Höhe und Art der Auszahlung.

Die Denkschrift stellt fest, daß die Zahlungen nicht nur den großen Industriegruppen des Ruhrgebiets sowie den anderen bergbaulichen Kreisen des besetzten Gebietes, der chemischen Industrie und der Rheinschiffahrt zugestanden worden sind, sondern zu gleicher Zeit auch der großen Anzahl kleinerer und kleinster Gewerbegruppen, soweit sie gezwungen worden waren, für das Reich Reparationszahlungen zu übernehmen oder in anderer Weise durch die Maßnahmen der Besetzungsbehörden geschädigt worden sind. Die Verhandlungen mit den einzelnen Wirtschaftsgruppen sind gleichzeitig geführt worden. Bei der großen Zahl der im Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete zusammengefaßten verschiedensten Industrie- und Gewerbegruppen erforderte die Durchführung des Vergleichs und die Auszahlung der Beträge an die einzelnen Empfangsberechtigten naturgemäß eine längere Zeit, als es bei den Industriellen der Fall war, bei denen nur mit einer einzigen Stelle zu verhandeln war.

Neu ist folgendes: Die bedrohliche Lage einzelner Unternehmungen und ganzer Industriezweige erschien in den letzten Monaten des Jahres 1924 groß genug, um den Gedanken einer baldigen Ablösung der Restverpflichtungen des Reiches dringend nahezulegen. Durch eine schnelle Regelung, die nur im Wege eines Vergleichs möglich war, bestand nicht nur die Aussicht, der Industrie Hilfe in ihrer finanziell bedrohlichen Lage zu bringen, sondern vor allem die Möglichkeit, einen bedeutenden Nachlaß ihrer Forderungen und damit einen finanziellen Vorteil für das Reich zu erzielen. Eine schnelle Einlösung der Reichsverpflichtungen war auch notwendig, um nicht die späteren Etatsjahre, die mit den Dawesannuitäten schon stark belastet sind, durch die Erstattung der Reparationslasten an die Wirtschaft des Ruhr- und Rheingebietes noch mehr zu belasten.

Die Zahlungsform war in den früher eingegangenen Verpflichtungen des Reiches offengelassen. Die Verpflichtung lautete auf Zahlung „in bar, in Anleihen oder in anderer Weise". Eine Abfindung in Anleihen brachte der Industrie keine wesentliche Hilfe. Es wäre für die finanzielle Währungslage gefährlich gewesen, wenn große Mengen der Anleihen auf den Markt gebracht worden wären. Andererseits war die Kassenlage des Reiches für eine baldige Ablösung günstig. So waren z. B., abgesehen von den Steuereingängen im besetzten Gebiet, vom Generalagenten bedeutende Rückzahlungen aus früheren Vorauszahlungen auf die Dawesannuität geleistet worden. Die Regelung durch Vergleich erschien deswegen gerechtfertigt. Sie hat dazu geführt, daß über 700 Millionen Reichsmark gegenüber dem Betrage erspart worden sind, der hätte aufgewendet werden müssen, um vollen Ersatz der Lieferungen und Schäden zu gewähren. Nach Abzug der bereits früher zu einem großen Teil in E-Schatzanweisungen geleisteten Abschlagszahlungen und der seit November 1923 erfolgten Steuerabrechnungen verblieb noch eine restliche Vergleichssumme von rund 222 Millionen Reichsmark. Auch von diesem Betrage sind noch 110 Millionen Reichsmark durch Uebernahme einer Kreditverpflichtung des Bergbaues bei der Reichsbank abgedeckt worden, so daß eine Barabfindung von rund 112 Millionen Reichsmark verblieb.

Diese Tatsache ist der Oeffentlichkeit bisher wenig bekannt geworden. Es wurde durchweg angenommen, daß jetzt plötzlich rund 700 Millionen Goldmark auf die Schwerindustrie der Ruhr ausgeschüttet worden sind. Tatsache ist, daß es sich bei den jetzigen Schlußabfindungen um weniger als ein Drittel dieses Betrages gehandelt hat.

Es bestand nur noch die Schwierigkeit, daß sich die schnelle Ablösung nicht auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung durchführen ließ. Der Reichstag war aufgelöst und die Reichsregierung befand sich in Demission. Den neuen Reichstag abwarten und die entsprechenden Gesetze einbringen, hätte eine Verzögerung um Monate bedeutet, durch die der Reichsfiskus des Vorteils bedeutender Ersparnisse verlustig gegangen wäre, ganz abgesehen davon, daß in dieser Zwischenzeit weitere Ratenzahlungen auf die bestehenden Verpflichtungen hätten geleistet werden müssen. Um diesen Vorteil für das Reich zu sichern, wurden die Zahlungen auf Grund einer Etatsüberschreitung vorgenommen. Dabei bestand von vornherein die Absicht, sich später nachträglich Einverständnis erteilen zu lassen. Die für Etatsüberschreitungen auf Grund der Haushaltsordnung notwendige Voraussetzung eines unabweisbaren Bedürfnisses ist bei der Gewährung von Abschlagszahlungen wie auch der Schlußzahlungen von der Reichsregierung als gegeben angesehen worden, da von den einzelnen Zahlungen jeweils die Möglichkeit der rechtzeitigen Lohnzahlungen in ganzen Industriezweigen, wie auch die Aufrechterhaltung ihrer Betriebsführung abhängig erschien und auch staatspolitisch eine Betriebseinstellung oder Insolvenz wichtiger Industriegruppen, die im Falle der Verweigerung der Zahlungen unabwendbar schien, nicht erträglich gewesen wäre. Der Weg der nachträglichen Indemnitätseinholung war aber auch deshalb geboten, da der Reichstag früher nicht befragt werden konnte. Eine Behandlung dieser Dinge im Reichstag hätte bei der Einstellung der Micum nur zu leicht dazu geführt, daß die Gegner ihre Forderungen alsdann stark erhöht und noch größere Leistungen aus dem besetzten Gebiet herausgepreßt hätten, als es ohnehin der Fall gewesen ist. Der Antrag auf Indemnität liegt jetzt vor. Er ist dem Reichstag zugleich mit der Denkschrift zugegangen.

Die Wirtschaftsverhandlungen.

Frankreich wünscht weitere Aufklärungen.

WTB **Paris**, 15. Febr. (Drahtb.) Havas veröffentlicht über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen folgende Meldung: Bevor die französische Abordnung eine Entscheidung zu der letzten deutschen Stellungnahme trifft, hat sie es für nötig gehalten, weitere Aufklärungen, namentlich was die großen Linien für den abzuschließenden endgültigen Vertrag anlangt, zu verlangen. Handelsminister Raynaldy hat Staatssekretär Trendelenburg durch einen heute vormittag an den deutschen Delegierten überreichten Brief davon in Kenntnis gesetzt.

WTB **Paris**, 15. Febr. (Drahtb.) Handelsminister Raynaldy hat gestern abend der deutschen Wirtschaftsdelegation die neuen Vorschläge unterbreitet. Es handelt sich um ein Schriftstück von acht Seiten, in dessen Prüfung die deutsche Delegation bereits eingetreten ist.

•

WTB **Brüssel**, 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Wie „Soir" meldet, reist die belgische Delegation Anfang der Woche nach Berlin, um die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufzunehmen.

Die Ostfragen des Deutschen Reiches.

Reichskanzler Luther in Königsberg. — Die Lage des verstümmelten Ostpreußens. — Luther über die deutschen Beziehungen zu Rußland und Polen. Reichswirtschaftsminister Neuhaus kündigt eine Zolltarifnovelle an.

WTB **Königsberg**, 15. Febr. (Drahtb.) Reichskanzler Luther, der bei seiner Ankunft feierlich empfangen wurde, hielt bei der Eröffnung der zehnten deutschen Ostmesse eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die allgemeine Lage Ostpreußens, das verstümmelt und vom Mutterlande abgeschnitten wurde, kann auch von dem größten Optimisten nur als außerordentlich schwierig bezeichnet werden. Welche wirtschaftlichen und psychologischen Unzuträglichkeiten sich aus der Abschnürung ergeben, ist Ihnen allen bekannt. Diese ganzen Verhältnisse werden von der deutschen Regierung als im Widerspruch mit dem Versailler Vertrage stehend betrachtet. Sie sind überdies in jeder Weise unnatürlich. Die deutsche Regierung wird deshalb bei jeder sich bietenden Gelegenheit immer wieder auf die unnatürlichen Grenzverhältnisse hinweisen und Besserung mit allem Nachdruck erstreben. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete wird die Reichsregierung für Ostpreußen alles tun, was möglich ist. Ostpreußen braucht für seinen wirtschaftlichen Verkehr vor allem rechtliche und vertragliche Sicherungen. Wir sind uns stets der Notwendigkeit guter deutsch-russischer Beziehungen bewußt geblieben. Diese Ueberzeugung von gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen ist auch in Rußland lebendig, und wir haben daher die bestimmte Hoffnung, daß es gelingt, bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Nachdem die Ueberarbeitung der Hauptvertragsgegenstände innerhalb der Ressorts unter Hinzuziehung von Sachverständigen beendet ist, wird eine kleinere Delegation am 24. Februar wiederum nach Moskau abreisen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen werden am 1. März beginnen. Die deutsche Regierung ist auch hier der Ueberzeugung, daß eine Verständigung im beiderseitigen wirtschaftlichen Interesse der beiden Völker liegt. Als Voraussetzung eines befriedigenden Erfolges ist selbstverständlich, daß Polen den guten Willen der deutschen Regierung nicht durch eine unfreundliche Haltung gegenüber den in Polen lebenden Deutschen beeinträchtigt. Gerade in diesen Tagen hat Deutschland eine Protestnote gegen die Ausweisung evangelischer Geistlicher nach Warschau richten müssen. Die Reichsregierung wird bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen und Rußland alles daran setzen, um die Wünsche Ostpreußens durchzusetzen. Der Reichskanzler brachte dann zum Ausdruck, daß das Reich sich immer bemühen werde, Ostpreußens Lebenskampf zu unterstützen. Durch seine großen Leistungen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete gebe Ostpreußen dem deutschen Volk ein Vorbild kraftvollen Ringens um Erhaltung und Aufbau der Lebensgrundlagen. So grüße er Ostpreußen als deutsche Wacht im Osten. Starker, sich immer erneuernder Beifall folgte den Ausführungen des Reichskanzlers.

Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus ergriff auf der Ostmesse in Königsberg anläßlich des abendlichen Zusammenseins das Wort und führte u. a. aus:

Die diesjährige Ostmesse verspreche einen günstigen Verlauf, und sie bilde damit ein weiteres Glied zu dem Ziele, welches auch die bisherigen Messen verfolgten, der länderverbindende Markt des Ostens zu werden. Ostpreußen habe vor dem Kriege, trotz seines rauhen Klimas und der ungünstigen Frachtlage zum übrigen Reiche seinen wirtschaftlichen Ausgleich durch die Einfuhr von russischen Futtermitteln und die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte gefunden. Diese notwendigen Wirtschaftsbeziehungen seien durch politische Schranken — den polnischen Korridor — und durch die politische Prestigepolitik der letzten Jahre schwer und allzu lange gestört worden. Es sei nun hohe Zeit, im Interesse aller Ostlande den wirtschaftlichen Aufbau auch hier zu beginnen. Schon heute sei Osteuropa ein großer Kunde Deutschlands geworden, und die deutsche Einfuhr aus dem Osten habe sich gehoben. Noch sei nicht alle Hoffnung auf einen lebhaften Handel mit den Ostländern erfüllt. Der Rapallovertrag habe die Beziehungen mit Rußland nicht in dem erwarteten Maße gefördert. Vor allem sei die Kapitalarmut der Ostländer schuld daran gewesen, wenn sie ihre Käufe bei den währungsstärkeren Ländern deckten.

Es zeige sich aber schon jetzt, daß dieser Kreditvorsprung durch die deutsche Qualitätsarbeit mehr als aufgehoben werde. Auch dürften die politischen Momente keineswegs auf die Dauer die natürlichen Wirtschaftsverbindungen lösen. So müßten die Handelsvertragsverhandlungen mit den Ostländern von dem Geist getragen werden, die Pionierarbeit des ostpreußischen Handels zu unterstützen. Auf die russischen Verhandlungen eingehend, betonte der Minister, daß die deutsche Abordnung aus Moskau zurückgekehrt sei, um nunmehr in Berlin die Vorbereitungen für weitere Verhandlungen zu treffen.

Mit Polen sei erst am 13. Januar 1925 ein Provisorium abgeschlossen worden mit der Abrede, daß beide Länder sich auf dem Gebiete des Warenverkehrs nicht diskriminieren und allgemeine Handelsvertragsverhandlungen am 1. März in Berlin beginnen sollten. Die Vorbereitungen seien vor der Vollendung.

Mit Litauen wurde am 1. Juni 1923 ein umfassender Handelsvertrag unterzeichnet, der der Ratifikation harre. Der Grenzverkehrsvertrag und die Vereinbarung zum Schiffahrts- und Flößereiverkehr warteten ebenfalls auf Ratifizierung. Damit dürften die engen Beziehungen der beiden Grenzgebiete noch fester geknüpft sein.

Mit Finnland, Estland und Lettland seien noch ins einzelne gehende Abkommen und Tarifabreden getroffen. Aber der Grundsatz der Meistbegünstigung, den Deutschland zur Richtschnur seiner Handelsvertragspolitik nehmen müsse, liege bereits den bisherigen Verträgen mit Lettland und Estland zugrunde.

Um den weiteren Handelsvertragsverhandlungen das Fundament zu schaffen, werde in der nächsten Zeit dem Reichstag die Zolltarifnovelle zugehen.

Frankreichs Finanzkrise.

Die Beratungen in der Kammer. Der wieder stürzende Frank.

GA. **Paris**, 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Kammer hat gestern morgen die Aussprache über die Finanzgesetze begonnen. Die Vormittagssitzung wurde durch eine Rede des Berichterstatters der Finanzkommission, Violette, ausgefüllt, der sich bemühte nachzuweisen, daß das Budget für 1925 dem Staate neue Einnahmequellen von rund ½ Milliarde schaffe, daß dies aber das Höchstmaß der finanziellen Leistungen des französischen Volkes darstelle. Im Jahre 1926 müsse man sich bemühen, Erleichterungen, besonders bei den indirekten Steuern und der Einkommensteuer, zu schaffen. Violette bemerkte, daß annähernd sechs Milliarden neue Einnahmen gefunden werden müßten, um das Ausgabenbudget, das nach der Regierungsvorlage 32,814 Milliarden betragen sollte, das die Kammer aber auf 34,2 Milliarden erhöht habe, auszugleichen. In den Ausgaben seien fast 20 Milliarden für den Schuldendienst vorgesehen, etwa 5 Milliarden für die militärischen Ausgaben. Der Redner bezeichnete die Lösung des Schuldenproblems als die wichtigste Aufgabe. Er forderte dringend Maßnahmen gegen die Kapitalflucht und die Steuerhinterziehung. Es müsse erstrebt werden, den Franken wieder auf die Goldhöhe zu bringen.

Finanzminister Clementel bemerkte unter dem Beifall der Linken, der neueste Frankenkurs sei in Paris gemacht worden.

Der nationale Redner Bokanowski, früherer Generalberichterstatter des Finanzausschusses und Kriegsminister, warnte davor, der Finanzdebatte einen politischen Charakter zu geben. Als er aber dann behauptete, das Vertrauen zum Franken sei geschwunden, weil die Sozialisten Einfluß auf das Kabinett gewonnen hätten, bemerkte Herriot, die Sozialisten hätten von ihm nicht die Erfüllung des sozialistischen Programms, sondern nur die Ausführung des radikalen Programms verlangt.

Die Debatte wird am Montag fortgesetzt.

•

Die Frankensabotage.

Seit Schluß voriger Woche konzentriert sich auch das Interesse am internationalen Devisenmarkt die von Clementel erwähnte Baisse des französischen Franken. Besondere Bedeutung legt man dem Umstande bei, daß seit Freitag die Abwärtsbewegung des Franken von Paris selbst ausgeht. Neuyork nahm beispielsweise die Herabsetzung des Frankenkurses im Anschluß an die Nachricht von dem Steigen der fremden Devisenkurse in Paris vor. Die starke französische Abneigung gegen den Franken wertet man in erster Linie als Kapitalfluchterscheinung mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Steuerberatungen in der französischen Kammer. Auch verstimmte der letzte Ausweis der Bank von Frankreich, der eine Steigerung des Notenumlaufs bis hart an die zulässige Grenze erkennen läßt.

GA. **Neuyork**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Das Ausland, besonders Amsterdam, offeriert beständig Franken.

Konflikt zwischen Regierung und Staatsbankpräsident.

GA. **Paris**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Die oppositionellen Blätter berichten heute von einem Konflikt, zu dem es zwischen dem Präsidenten der Bank von Frankreich und der Regierung in der Frage der Stabilisierung des Franken gekommen sei. Nach dem „Figaro" soll der Präsident der Bank von Frankreich den Ministerpräsidenten Herriot, der sich in den letzten Tagen mit großer Entschiedenheit gegen jede neue Inflation ausgesprochen hat, ersucht haben, ihm keine Entscheidung aufzuzwingen, die nach seiner Ueberzeugung nicht im Interesse des Landes läge.

TU. **Paris**, 16. Febr. (Funkspruch.) Die Regierung hat, dem „Matin" zufolge, beschlossen, die Verordnung gegen die Kapitalverschleppung, die am 28. Februar abläuft, wegen ihrer offensichtlichen Wirkungslosigkeit nicht zu verlängern. Auch andere Verbote sollen aufgehoben werden, damit die Rentenpapiere und die Schatzbonds und andere nationale Werte wieder größeren Anklang finden. Es ist nicht zu verkennen, daß die gegenwärtige Finanzkrise zum großen Teil auch durch politische Umstände bewirkt wurde. So hebt die rechtsstehende Presse immer wieder erneut hervor, daß das Mißtrauen zahlreicher Kapitalisten auf die stark angehauchten sozialistischen Steuerpläne der Regierung, über die zurzeit

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sport Zeitung

noch keine volle Klarheit besteht, zurückzuführen ist, wie auch auf die antiklerikale Politik des Kabinetts. Die heutige Kammer dürfte aber in mehr als einer Hinsicht von großem Interesse sein. Ferner werden auch die zu erwartenden Angriffe der Opposition Klarheit schaffen müssen.

•

WTB. London, 16. Febr. (Funkspruch.) Die Blätter verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Pariser Berichte über die Finanzlage Frankreichs und die Verschlechterung des Frankenkurses. „Westminster Gazette" widerspricht in einem Leitartikel der Auffassung, daß der Sturz des Franken auf die letzte Note Churchills zurückzuführen sei und erklärt es liege im Interesse Großbritanniens als Gläubiger Frankreichs, den Kredit dieses Landes aufrecht zu erhalten. Herriot könne auf Verständnis und Unterstützung rechnen, solange Frankreich ernstlich beabsichtige, eine Vereinbarung über die Zahlung seiner Schulden zu treffen. Nichts würde einen Kredit mehr stärken als ein noch so geringes Entgegenkommen in dieser Beziehung. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" führt u. a. aus, man könne sagen, daß eine Art Krisis in Frankreich eingetreten sei. Das Kapital verlasse das Land, weil die Kapitalisten kein Vertrauen hätten. Herriot befinde sich in einer schwierigen Lage. — „Daily News" sagt, daß die Verschlechterung des Frankenkurses jedesmal nicht auf Spekulation, sondern auf politische und wirtschaftliche Faktoren zurückzuführen sei.

Der Kontrollbericht.

Fertiggestellt, aber zunächst keine Veröffentlichung.

WTB Paris, 15. Febr. (Drahtb.) Der Bericht der Interalliierten Kontrollkommission trifft heute in Paris ein und wird sofort dem militärischen Komitee von Versailles übermittelt. Dem „Journal" zufolge wird die Frage einer teilweisen Veröffentlichung des Berichts nicht eher ins Auge gefaßt werden, als bis er der Botschafter-Konferenz vorliegt, was frühestens in etwa 20 Tagen der Fall sein dürfte.

Kontrollepoche des Völkerbundes.

Für Deutschland ein Franzose.

GA Genf, 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Folgende Personen sind für eine erste Jahresperiode zu Präsidenten der militärischen Untersuchungs-Kommission des Völkerbundes für die vier besetzten Staaten ernannt worden: für Deutschland der französische General Dessider, für Oesterreich der italienische General Marietti, für Bulgarien der schwedische Generaloberst Jungstedt, für Ungarn der englische Generalmajor Kirke.

Boncour, der Unentwegte.

WTB Paris, 15. Febr. (Drahtb.) Der französische Vertreter in der Entwaffnungs-Kommission des Völkerbundes, Paul Boncour, wird, wie er selbst ankündigt und wie der „Temps" heute abend bestätigt, bei der morgen beginnenden Beratung der Entwaffnungs-Kommission des Völkerbundes verlangen, daß die Kontrolle auch auf die Privatfabriken, die Kriegsmaterial im Ausland herstellen und in deutschen Besitz sind, ausgedehnt wird.

Der englische Offiziersklub in Köln aufgelöst.

WTB Köln, 15. Febr. (Drahtb.) Angesichts der veränderten Umstände, wie sie sich aus dem Inkrafttreten des Dawesplanes ergeben, ist nach der „Cologne Post" der englische Oberkommandierende der Rheinarmee nach reiflicher Überlegung zu dem Entschluß gekommen, daß der Rheinarmee-Offiziersklub, der bisher im Kasinogebäude seine Räumlichkeiten hatte, in seiner gegenwärtigen Form nicht länger aufrecht erhalten werden kann. Er hat deshalb entschieden, daß der Klub so schnell wie möglich geschlossen und aufgelöst werden soll. Der Klub wird deshalb mit dem heutigen Tage geschlossen.

Rumänien legt auf öffentliche Lieferungen für Deutschland Höchstzölle.

GA. Bukarest, 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Der Ministerrat beschloß, die in Aussicht genommene Repressalie gegen Deutschland mit dem heutigen Tage in Kraft treten zu lassen. Vorläufig werden alle Bestellungen, die in Rumänien aus Deutschland eventuell einlaufen, mit dem Maximalzoll belegt. Diese Bestimmung findet jedoch noch keine Anwendung auf die privaten Bestellungen, sondern nur auf die öffentlichen Lieferungen, da man die deutsche Antwort auf die rumänische Note über diese Maßnahmen, die gestern nach Berlin abgesandt wurde, abwarten will. Es ist eine besondere Kommission zur Anwendung der Maximalzölle eingesetzt worden. Da man festgestellt haben will, daß Deutschland eigene Marken unter fremden, besonders tschechischen, exportiere, soll auf diesen Umstand besonderes Augenmerk gerichtet werden.

Die Kommunalbeamten verlangen Aufhebung des Besoldungssperrgesetzes.

GA. Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Zur Abwehr der in der an den Reichstag gerichteten Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über das Besoldungssperrgesetz enthaltenen Angriffe hatten sich die Kommunalbeamten Deutschlands am Sonntag zu einer Tagung im Großen Schauspielhause in Berlin vereinigt, die außerordentlich stark besucht war. Man zählte ca. 5000 Vertreter. Auch die Reichs und Länderregierungen, Mitglieder des deutschen Reichstags usw. waren der Einladung des Bundesvorstandes gefolgt. Der Vorsitzende gedachte zunächst der Opfer der Dortmunder Katastrophe. Dann erstattete der Bundesdirektor Ehrmann das Hauptreferat, das in eine außerordentlich scharfe Kritik der Denkschrift des Finanzministeriums auslief. Der Redner kam zu dem Schluß, daß die deutsche Beamtenschaft das Besoldungssperrgesetz mit aller Kraft bekämpfen müsse, bis seine Beseitigung gelungen sei. Dann sprach der Oberbürgermeister Cuno (Hagen), der sich gegen den „Unsinn der Schematisierung" wandte, der zu dem Besoldungsgesetz geführt habe. Ein Münchener Rechtsanwalt führte aus, daß das Sperrgesetz gar nicht auf dem Boden unserer Rechtsordnung stehe. Es stehe auch im Widerspruch zu der Reichsverfassung. Der Reichstag müsse mitwirken, daß derartige Dinge nicht mehr vorkämen.

Stadtamtmann Schick (Düsseldorf) erklärte, es sei kein Verdienst des Reiches, wenn sich die Nibelungentreue am Rhein bewährt habe. Man sehe mit tiefer Trauer, daß die Schmähschrift des Reichsfinanzministeriums sich gerade das besetzte Gebiet ausgesucht habe, um zu beweisen, daß die Kommunalbeamten zu hoch bezahlt würden. Der Mann, der die lächerlichen 270 Amtsbezeichnungen für die Beamten erfunden habe, gehöre vor den Staatsgerichtshof. Die Handhabung des Gesetzes führe zur Verschwendung. Es geschehe alles, um dem Westen die Freude am Reiche zu vergällen. Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, sprach den Kommunalbeamten die vorbehaltlose Zustimmung des Bundesvorstandes des Deutschen Beamtenbundes zu ihrem Vorgehen aus. Die gesamte Beamtenschaft sei sich einig in der Verurteilung des Sperrgesetzes. Sie verlangen, daß ihnen für ein unantastbares Berufsbeamtentum die unumgänglich notwendige Existenzsicherheit, wie sie alle anderen Beamten besitzen, endlich zurückgegeben wird. Das Besoldungssperrgesetz hat sich als untragbar, unwirtschaftlich und demoralisierend erwiesen und muß deshalb fallen.

Arbeit für die Ausschüsse.

Deutscher Reichstag.

GA Berlin, 14. Febr. (Eig. Drahtb.) Im Reichstag wurden heute zunächst verschiedene Abkommen und eine ganze Reihe von Anträgen den Ausschüssen überwiesen. Dann beschäftigte sich das Haus mit dem höheren Schulwesen. Welches Interesse dafür vorhanden war, bewies der äußerst schwache Besuch des Hauses.

Sämtliche Anträge wurden dem Bildungsausschuß überwiesen.

Nächste Sitzung: Montag, 3 Uhr. Haushalt des Verkehrsministeriums.

Die Kabinettsbildung in Preußen immer noch in der Schwebe.

GA. Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Zur Frage der Kabinettsbildung in Preußen erfahren wir, daß Ministerpräsident Marx am Samstag mittag mit den Sozialdemokraten eine Besprechung hatte. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie auf die Anregung zur Bildung eines Kabinetts der Volksgemeinschaft dem Präsidenten eine schriftliche Antwort zugehen lassen würden. Die in dem Schreiben der Deutschnationalen enthaltene Stellungnahme scheint die Sozialdemokraten von einem Kabinett ausschließen zu wollen. Die Auffassung der Sozialdemokraten geht dahin, daß eine Koalition nicht eine Gesinnungsgemeinschaft bedeutet, sondern die Aufgabe habe, praktische Ziele zu erreichen. Für die Haltung der Sozialdemokraten sei maßgebend die Erklärung, die im Dezember des verflossenen Jahres bei der Kabinettsbildung im Reich Hermann Müller abgegeben habe. Grundsätzlich sind die Sozialdemokraten bereit, auf die Anregung zur Bildung einer Volksgemeinschaft einzugehen. Eine endgültige Klärung wird vor Mittwoch nicht zu erwarten sein. Für Montag haben die Sozialdemokraten eine Fraktionssitzung einberufen. Die anderen Fraktionen werden am Montag vor der Plenarsitzung zusammentreten.

BB. Berlin, 16. Febr. (Drahtb.) Die Antwort der Deutschnationalen auf die Anfrage des preußischen Ministerpräsidenten Marx, ob die Deutschnationalen sich an einem Kabinett der Volksgemeinschaft beteiligen wollen, wurde von Marx an den Vorsitzenden der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. v. Campe, weitergegeben. Marx hat laut „Zeit" von diesem die Antwort erhalten, daß seine Fraktion bereit sei, eine Regierungsbildung auf der Grundlage der deutschnationalen Erklärung zu unterstützen. Dr. v. Campe hat sich zu mündlichen Besprechungen darüber zur Verfügung gestellt.

Der „Bund roter Katzen".

Die Erschießung Rauschs.

GA. Leipzig, 14. Febr. (Eig. Meld.) Nach Eintritt in die Verhandlung des Prozesses gegen die Tscheka wurden zunächst einige Meldungen Neumanns an „Hellmuth" verlesen, darunter die Mitteilung, daß der kommunistische Waffenfabrikant Grenz in Zella-Mehlis Gelder unterschlagen habe, und daß er, Neumann, diese Angelegenheit eingehend untersuchen werde, sowie weiter die Meldung, das Monatshonorar für die Tscheka-Gruppe von 300 auf 900 Dollar zu erhöhen, da das Leben der Gruppenmitglieder große Ausgaben erfordere und zur Durchführung der Aufgaben verschiedentlich Aufwendungen nötig seien.

Auf die Frage des Reichsanwalts, was in den Schriftstücken die Bezeichnung „Abteilung 12" bedeute, erklärt der Angeklagte, daß die Ziffer für die militärische Abteilung sei. Die Abschriften dieser Schriftstücke hat der Angeklagte Mensa angefertigt. Die Originalschriftstücke sind jedoch von Neumann nicht abgesandt worden. Auf den Hinweis des Verteidigers, daß es noch mehr auffallend sei, daß immer Abschriften der nicht abgesandten Schriftstücke vorhanden seien, erklärt Angeklagter Neumann, daß er infolge seines persönlichen Verhältnisses zu „Hellmuth" zu solchen Maßnahmen habe schreiten müssen.

Dann wird ein bei den Akten befindliches Schriftstück „Die Sowjets" vom 10. November 1923 verlesen, das in einem Begleitschreiben der Zentrale an die Referenten zur Kenntnisnahme weitergeleitet wurde. Das Schriftstück trägt die Ueberschrift: „Der deutsche Koltschak", womit der General v. Seeckt gemeint ist der mit Koltschak verglichen wird und dessen Diktaturaussichten als außerordentlich günstig bezeichnet werden. Er handle bewußt und vorsichtig, stütze sich auf den vernünftigen Teil der Sozialdemokratie wie auf die große Bourgeoisie. Er sei die größte Gefahr für die deutsche Revolution. Seeckt sei der wirkliche Sohn, der legitime Sohn der November-Revolution. Es sei möglich, daß Seeckt als Diktator eine Zeitlang Ebert in seinem Hofstaate beibehalte, aber Ebert könne nicht einen Tag lang ohne Seeckt regieren. Seeckt und Ebert seien die zwei Seiten der Medaille. Vorderseite: Novemberrepublik; Rückseite: Diktatur Seeckt. Nicht nur Seeckt, sondern auch Ebert und Noske seien verschiedene Spielarten des Faschismus, aber trotzdem werde der Koltschatismus auf deutschem Boden nicht länger lebensfähig sein als auf russischem.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte Neumann dann, daß die Aufstellung im Tiergarten zur Erschießung Seeckts einmal vorgenommen sei. Vorher noch habe man vergeblich versucht, Seeckt im Tatterfall zu finden. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß in der Voruntersuchung der Angeklagte erklärt habe im Tatterfall habe er erst nach Mißstücken des Planes im Tiergarten nachgeforscht, meint Neumann, daß er sich damals geirrt habe. Man habe dann das Reichswehrministerium weiter beobachtet. Weiter schildert Neumann, daß Margies ihm den Vorschlag gemacht habe, eine Bombe auf Seeckt zu werfen, daß er aber davon abgeraten habe. Trotzdem habe Margies eine Bombe angefertigt, die dann von dem Angeklagten Heinz Neumann und Margies auf einer Kanalwiese in Tempelhof ausprobiert worden sei und eine ziemlich starke Sprengkraft aufwies.

Weiter bekundet der Angeklagte, wie er erfahren habe, daß Seeckt mit dem Reichswehrminister Geßler nach Weimar gefahren sei. Den Tag der Rückkehr habe er auf telephonische Anfrage aus dem Reichswehrministerium erfahren. Darauf habe er mit Szom den Anhalter Bahnhof beobachtet, um Seeckt, wenn er den Bahnhof verließ, niederzuschießen. Allerdings, so erklärte Neumann, hatte ich da auch nicht mehr die ernsthafte Absicht einer Tötung. Auf weitere Fragen erklärt Neumann, daß er sich den ersten Schuß auf Seeckt vorbehalten habe. Sein Begleiter sollte darauf achten, wann er die Pistole ziehe und dann auch gleich schießen.

Obwohl vom Vorsitzenden wie von der Verteidigung wird der Angeklagte auf verschiedene Widersprüche seiner Bekundungen aufmerksam gemacht, was ihn schließlich zu der Bemerkung veranlaßt, daß er doch kein Gericht sei und deshalb nicht so feine Unterschiede machen könne. Er schildert dann eingehend, wie er und Szom mit Fahrrädern vor dem Bahnhof Aufstellung genommen und auf v. Seeckt — allerdings vergeblich — gewartet hätten.

Der Angeklagte Peuge erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, daß er den Plan Neumanns, vor dem Anhalter Bahnhof auf v. Seeckt zu warten, für Theater gehalten habe, nachdem Neumann nach dem Scheitern des Planes im Tiergarten die Angelegenheit Seeckt ihm gegenüber als abgebrochen bezeichnet habe.

Vors.: Peuge mußte doch nun annehmen, daß der Plan nicht von Ihnen ausgegeben war. — Angekl.: Ich dachte, er würde das ebenso wie ich nur als eine Demonstration auffassen.

Justizrat Dr. Fränkl: Wenn v. Seeckt aber nun ganz allein ohne Gedränge ausgestiegen wäre, was hätten Sie dann getan? — Neumann (stockend): Das weiß ich nicht. Das wäre auf verschiedene Umstände angekommen. Die weiteren Beobachtungen der Tschekagruppen beschränkten sich dann darauf, ob von Seeckt im Kraftwagen das Ministerium verlasse. Am 18. oder 19. Dezember habe Brandler dann in einem Gespräch erklärt, daß die Massen infolge des Parteiverbots doch nicht so reagierten, wie die Parteizentrale es angenommen habe. Deshalb habe die Erledigung des Generals v. Seeckt keinen Wert mehr. Die Gruppen sollen ihre Arbeit in dieser Beziehung einstellen.

Vors. (zu Neumann): Wenn Sie nicht die Absicht gehabt haben, v. Seeckt zu töten, weshalb haben Sie dann aber Ihre Brieftasche und alles schriftliche Material zu Hause gelassen für den Fall einer Festnahme? — Neumann: Das geschah nur einmal, als wir vor dem Anhalter Bahnhof warteten, weil ich damals durch meine schlechte Kleidung bei der Polizei leicht Verdacht erwecken konnte.

Der Vorsitzende kommt dann auf die Zettel zu sprechen, die die Tscheka-Gruppe angeblich am Tatort zurücklassen wollte, auf denen mit roter Farbe geschrieben stand: So rächt sich die Revolution. Der „Bund roter Katzen".

Neumann: Bei der Bildung der Tscheka-Gruppe sagte „Hellmuth", die Gruppe müßte einen Namen haben, und er schlug schließlich vor „Bund roter Katzen". Ich ließ dann den Zettel von Schadrowski zeichnen, damit, wenn Rechenschaft von mir verlangt würde, ich diese „Hellmuth" vorlegen konnte mit der Bemerkung, daß man diese Zettel nach Erledigung des Attentats am Tatort zurückgelassen hätte.

Hierauf trat eine halbstündige Pause ein.

GA. Leipzig, 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Im Tscheka-Prozeß kam der Vorsitzende in der Samstagnachmittag-Sitzung unter Zurückstellung der Attentatsversuche auf Stinnes, Borsig und die Stenotypistin Zehnpfund auf den durchgeführten Mordplan gegen den angeblichen Spitzel Friseur Rausch in Berlin zu sprechen. Neumann bekundet, daß er eines Tages von „Hellmuth" den Auftrag erhalten habe, zwei Spitzel, nämlich Rausch und einen gewissen Werder, zu erledigen. Er, Neumann, habe daraufhin für Rausch eine 14-tägige Prüfungszeit verlangt, da er nicht die Absicht habe, einen Menschen zu töten, der nicht der Spitzelei überführt sei. Er habe Rausch zu diesem Zweck in seine Gruppe aufnehmen wollen. „Hellmuth" habe aber erklärt, Rausch sei einwandfrei der Spitzelei überführt, und er habe ihn innerhalb von acht Tagen zu erledigen.

Vors.: Es wird Ihnen zur Last gelegt, daß Sie, als Sie den Schuß auf Rausch abgaben, dabei riefen: „So, du Aas, das ist für Potsdam."

Angekl.: Das weiß ich nicht, aber ich kann nur sagen, daß mir die Potsdamer Affäre nicht bekannt ist. Neumann schildert, wie er mit Rausch in einer Wirtschaft in der Anhalter Straße zusammengekommen sei. Neumann redete Rausch ein, daß er ihn in den Nachrichtendienst aufnehmen wolle. Rausch selbst, so bekundet Neumann weiter, habe ihm erzählt, er, Rausch, sei mit einem höheren Beamten wegen des Attentats auf das Regierungspräsidium in Hannover nach Hannover gefahren. Neumann versprach ihm dann auf eine Anstellung im Nachrichtendienst und gab ihm auch Geld. Rausch habe großen Wert darauf gelegt, zutreffende Mitteilungen zu erhalten, die er der Polizei unterbreiten könne, um so seine Stellung bei der Abteilung 1a zu befestigen. Darauf habe er, Neumann, die Ueberzeugung gehabt, daß es sich tatsächlich bei Rausch um einen Spitzel gehandelt habe.

Vors.: Sie sollen schon vorher von Rausch einen schriftlichen Bericht erhalten haben. (Vorsitzender legt den Brief Neumann vor, den Neumann auch wiedererkennt.) In dem Bericht heißt es: „Es bedarf keiner weiteren Bekundungen über Rausch, er ist tatsächlich ein Spitzel." Darauf sollen Sie ohne weiteres erklärt haben: Rausch wird erledigt.

Angekl.: Nein, es hat sich so abgespielt, wie ich es hier gesagt habe. Später habe ich dann tatsächlich erklärt, Rausch muß erledigt werden, hatte aber innerlich beschlossen, ihn nicht zu töten, sondern ihn nur zu verwunden. Um Rausch zu erledigen, schlug ich vor, die Tat in einem schlechtbeleuchteten Berliner Vorort auszuführen und zwar schien mir Südende dafür am geeignetsten. Ich redete Rausch ein, er könne, um der Polizei Mitteilungen machen zu können, eine Geheimtinktur erhalten. Der Chemiker, der diese Tinktur herstelle, wohne in Südende. Poege und Neumann trafen sich mit Rausch am Potsdamer Platz und fuhren dann nach Südende. Neumann erklärt weiter: Ob Poege und Szons Pistolen bei sich hatten, weiß ich nicht, jedenfalls hatte ich mir den Schuß vorbehalten.

Vors.: Es war doch allgemein Parole, daß bei solchen Unternehmungen jeder Waffen bei sich haben mußte.

Angekl.: Ich wollte jedenfalls allein gehen. Wir folgten Szon auch, verloren ihn aber bald aus dem Auge und irrten planlos in Südende herum, so daß Rausch schon ganz unruhig wurde. Vor einem unbeleuchteten Hause machten wir Halt, und ich erklärte, ich könne das Schild nicht lesen, ob nicht Rausch den Namen entziffern könne. Rausch sagte aber, er sei kurzsichtig und Poege erklärte dasselbe.

Vors.: Haben Sie nicht Rausch veranlaßt, sich zu bücken, um ihn von hinten erschießen zu können?

Angekl.: Nein.

Vors. (zu Poege): Sie haben das bei Ihrer Vernehmung behauptet.

Angekl. Poege: Ich bleibe auch heute auf meinem Standpunkt, daß dieses Manöver nur den Zweck hatte, um Rausch zu erschießen. (Bewegung.)

Vors.: Dabei bleiben Sie?

Angekl. Poege: Jawohl. Man fuhr dann gemeinsam nach Berlin, wo Neumann, Poege und Rausch zechten und dann in ein Café gingen. Dabei soll, wie Poege in der Voruntersuchung bekundet hat, unterwegs erwogen worden sein, Rausch in der Trunkenheit zu erledigen. Poege bleibt bei seiner Darstellung auch heute. Der Angeklagte Neumann schildert weiter den Verlauf des Zusammenseins mit Rausch im Café. Der Plan, Rausch auf der Toilette des Cafés zu erledigen, sei fallen gelassen worden, weil ein Kellner anwesend war. Darauf beschlossen Neumann und Poege, Rausch in dessen Wohnung zu erledigen. Szon wurde für den nächsten Tag, den 7. Januar 1924, nach dem Hause, in dem Rausch wohnte, bestellt und sollte in der Nähe mit einer Autodroschke warten, die Neumann und Poege nach der Tat zur Flucht dienen sollte. Auch bei dieser Verabredung will Neumann sich den tödlichen Schuß auf Rausch vorbehalten haben. Rausch war aber nicht allein, vielmehr fanden Neumann und Poege Rausch, Frau Rausch, sein Kind und seinen Schwager vor. Man teilte ihm lediglich mit, daß er von diesem Tage ab zu Hause bleiben müsse, denn seine Anstellung im Nachrichtendienst werde noch an diesem Tage erfolgen. Von Poege ließ sich Neumann dann noch sagen, der Flur des Hinterhauses sei abends nicht beleuchtet. Deshalb wurde beschlossen, die Tat eventuell am Abend auszuführen. Am Nachmittag trafen sich Neumann, Poege und Szon in Neumanns konspirativer Wohnung in Tempelhof, wohin auch Margies bestellt war.

Neumann: Ueber den Plan, den ich gefaßt hatte, war Margies nicht unterrichtet.

Vors.: Haben Sie ihn dann unterrichtet?

Angekl.: Ja. Wir fuhren wieder nach der Odenbergerstraße und verabredeten unterwegs abends ein Auto bereitzuhalten. Margies sollte in der Nähe der Wohnung bleiben. Poege sollte dann Rausch aus der Wohnung holen mit der Ausrede, Neumann erwarte ihn am Potsdamer Platz. In Wirklichkeit war Neumann im dunklen Hausflur, während Szon mit dem Auto an der bestimmten Stelle bereit stand. Nachdem etwa 20 Minuten im Hausflur gewartet hatte, kamen Poege und Rausch die Treppe hinunter, und zwar ging Poege, wie verabredet, etwa drei Schritte vor Rausch. Als Rausch etwa zwei Meter von mir entfernt war, schoß ich auf ihn. (Der Angeklagte bricht hier plötzlich ab, setzt sich auf seinen Stuhl und verharrt in vornübergebeugter Haltung, ohne auf die nächsten Fragen des Vorsitzenden vor Aufregung Antwort zu geben. Nachdem er ein Glas Wasser getrunken hat, rafft er sich plötzlich auf, springt auf und stellt sich wieder hinter seinen Stuhl und spricht weiter, als wenn nichts geschehen wäre.) Ich habe erst einen Schuß auf Rausch abgegeben und habe die Pistole so gehalten, daß ich in der Annahme sein konnte, edle Körperteile des Rausch nicht zu verletzen. Ich zielte auf die Gegend über dem Hüftengelenk. Nachdem ich den Schuß abgegeben hatte, wollte ich die Pistole wieder nehmen. Da fiel auch schon der zweite Schuß. Rausch schrie laut auf und fiel auf die rechte Seite. Der zweite Schuß ging los, weil ich noch den Finger am Abzugsbügel der Pistole hatte. Dieser zweite Schuß muß tiefer gesessen haben. Dann eilte ich durch Tür und Flur zum Auto. Ich bestieg dann mit Poege das Auto, und wir fuhren zur Brunnenstraße.

Vors.: Sie sollen bei dem zweiten Schuß gerufen haben: So, du Aas, das ist für Potsdam.

Angekl.: Nein, wenn Rausch das unter Eid gesagt hat, so erkläre ich hier, daß Rausch einen Falscheid geleistet hat.

Vors.: Nicht nur Rausch hat das gesagt, sondern auch Poege hat das erzählt.

Poege: Herr Präsident, ich erkläre mich nachher dazu.

Neumann: Wenn Poege diese Behauptung aufrecht erhält, werde ich dazu Stellung nehmen.

Infolge der Erschöpfung des Angeklagten Neumann muß die Verhandlung nochmals unterbrochen werden. Ueber die Frage, ob der Schuß auch

die Todesursache vorgestellt hat, wird als Sachverständiger Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Düsenfurth (Berlin) vernommen, der seinerzeit die Obduktion vorgenommen hat. Er bekundet, daß das Geschoß sieben Zentimeter unter der Brustwarze eingedrungen sei und Zwergfell und Leber zerrissen habe. Dabei seien große Blutungen entstanden, die sich anfangs eingekapselt hätten, dann aber nach zwei Monaten zum Durchbruch kamen, so daß der Tod dadurch herbeigeführt worden sei. Der Schuß sei also kausal für den Tod, und zwar handle es sich um den ersten Schuß, der von Neumann abgefeuert worden sei. Eine Operation hätte möglicherweise eine vorübergehende Besserung des Zustandes herbeiführen können. Nach meiner Ansicht bestand aber keine Aussicht auf dauernde Gesundung.

Angekl. Neumann: „Hellmuth" sagte zu mir nachher: Die Sache sei für ihn so lange nicht erledigt, als Rausch nicht tot sei. Worauf ich erklärte, daß er mich zum zweiten Male nicht dazu bekommen würde.

Hierauf wurde die Verhandlung auf Montag vormittag vertagt.

Lokales.

Auf Halbmast.

Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Am Dienstag, 17. Februar, dem Tage der Beerdigung der bei der Schlagwetterexplosion auf Zeche „Minister Stein" verunglückten Bergleute, werden auf Anordnung des preußischen Staatsministeriums die staatlichen und Schulgebäude Halbmast flaggen.

Neue Einsprüche gegen die dritte Steuernotverordnung.

b. Der Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband für das Deutsche Reich veranstaltete aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem die dritte Steuernotverordnung erlassen wurde, eine Reihe von Protestkundgebungen gegen diese Verordnung. Die Barmer Versammlung fand Samstag abend in der Aula des Realgymnasiums, die Elberfelder gestern morgen im evangelischen Vereinshause statt. Die Versammlungen waren zahlreich besucht.

Landgerichtsdirektor Geißeler-Elberfeld sprach über die gegenwärtige Lage der Aufwertungsfrage. Er schilderte die schweren Folgen, die der Erlaß der dritten Steuernotverordnung für Millionen von Sparern, Hypothekengläubigern, Versicherungsnehmern usw. gebracht habe und die für viele die Zerstörung und Enteignung des in jahrzehntelanger Arbeit erworbenen Eigentums bedeutet habe. Empörung und Erbitterung in den entrechteten Kreisen seien die Wirkung dieser Verordnung gewesen. Die Empörung habe allerdings die Folge gehabt, daß die Parteien und die Regierung allmählich einschwenkten und zugegeben hätten, daß an Rentnern und Sparern großes Unrecht geschehen sei. Der Redner machte hierauf mit einem Entwurf bekannt, der von der Leitung des Verbandes der Regierung eingereicht worden sei und Vorschläge enthält, die den Begriff von Treu und Glauben wieder zur Geltung bringen und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Schuldners berücksichtigen sollen. Der Entwurf verlange u. a., daß in jedem Einzelfall geprüft werde, was der Schuldner leisten und der Gläubiger fordern könne, und lehne eine schematische Durchschnittsfestsetzung ab. Auch von gegnerischer Seite sei anerkannt worden, daß sich die Forderungen des Entwurfs in bescheidenen Grenzen hielten.

Landgerichtsdirektor Geißeler wandte sich weiterhin gegen die wirtschaftlichen Spitzenverbände der Schwerindustrie, des Großkapitals, des Großhandels und der Banken, von denen den Nöten der Sparer und Gläubiger kein Verständnis entgegengebracht werde. Er betonte zum Schluß, daß die von der Verordnung betroffenen Kreise gern dem Staate geben wollten, was des Staates sei, aber sich als einzelne soziale Schicht nicht von einer anderen Schicht ausbeuten lassen wollten.

Die Versammlungen, die von musikalischen Darbietungen des Ehepaares Käthe u. Willi Poppe aus Ahaus i. W. umrahmt wurden, nahmen schließlich folgende Entschließung an:

„Wir fordern angesichts der unhaltbaren Zustände, welche die 3. Steuernotverordnung seit ihrem nunmehr einjährigen Bestehen gezeitigt hat, die Aufhebung dieser Verordnung und die Regelung der Aufwertungsangelegenheit nach dem Best'schen Entwurf. Wir verneinen die von den Gegnern unserer Bestrebungen betonte Unmöglichkeit, die Aufwertungsfrage anders als durch die 3. Steuernotverordnung zu lösen und bezeichnen die Machenschaften unserer Gegner als „staatsgefährlich"! Wir verlangen die Einsicht und die Erkenntnis, daß die 3. Steuernotverordnung der Volkswirtschaft den allergrößten Schaden zugefügt, indem sie den Sparsinn erstickt und sonst dienstbar gemachte Gelder zurückbehält! Wir erkennen, daß eine nur teilweise Regelung der Aufwertungsangelegenheit, etwa durch Schaffung eines „Almosenfonds" ein Präjudiz schüfe, das zur Beruhigung der Gemüter auch nicht das geringste beitragen würde! Wir machen das Reich, die Länder, die Gemeinden, die sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts, die Verwaltungen der Sparkassen, die Großindustrie, die Banken und alle diejenigen, die unter dem Schutze der 3. Steuernotverordnung glauben, sich an der Volkswirtschaft, dem Volkswohl, dem Volksempfinden, sich versündigen zu dürfen, dafür verantwortlich, wenn die Erregung des Volkes sich in überwältigender Weise auswachsen sollte! Wir werden nicht eher ruhen, bis die unglückselige 3. Steuernotverordnung gefallen und an ihre Stelle eine gerechte Aufwertung nach dem Best'schen Entwurf getreten ist! Wir würden in diesem Zusammenhange gegebenenfalls eine Eingabe an die Regierung richten, daß der Artikel 73 der Weimarer Verfassung dahin abzuändern sei, daß in Punkto 3. Steuernotverordnung ein Volksentscheid möglich wäre! Wir führen vor Augen, in welcher Verelendung die 3. Steuernotverordnung geführt hat, wie tausende der Entrechteten und Betrogenen in ihrer Verzweiflung Hand an sich gelegt haben, wie Millionen von Sparern derselben Verzweiflung entgegengehen! Wir klagen die 3. Steuernotverordnung der Korruption von Moral und guter Sitte an! Wir verurteilen die 3. Steuernotverordnung als die Zerstörerin jedes Empfindens von Treu und Glauben, Recht und Gerechtigkeit; in ihr und mit ihr wird der Deutsche Gedanke, das Deutsche Lied: „Einigkeit und Recht und Freiheit" zu Grabe getragen! Wir rufen in alle Welt hinaus: „Nieder mit der 3. Steuernotverordnung" und „Rückkehr zu Treu und Glauben"!

Elberfeld.

Einbruch in das Stadttheater.

Geplanter Raub der Einnahmen des „Wubd".

c.— Das Stadttheater am Brausenwert wurde in der vergangenen Nacht von Einbrechern heimgesucht. Offenbar hatten sie es auf die beträchtlichen Einnahmen vom Wuppertaler Bühnenball (Wubd) am Samstag im Zoologischen Garten abgesehen. Die Einnahmen (ca. 17000 M.) befanden sich im Geldschrank im Kassenraum. Die Einbrecher haben den schweren Schrank von zwei Seiten angebohrt und danach mit Meißeln aufzubrechen versucht. Die erste Wand wurde von ihnen zertrümmert. Die zweite, hinter der der ersehnte Schatz schlummerte, hat ihnen aber standgehalten, so daß sie auf diese Beute verzichten mußten. Die nächtlichen Eindringlinge haben dann in den Räumen noch die Schubladen durchwühlt und einige Briefe mitgenommen. Weiter haben sie das Zimmer des Portiers heimgesucht und den Schreibtisch erbrochen. Hier fielen ihnen einige hundert Mark in die Hände, die vom Verkauf der Theaterzeitungen am Samstag und Sonntag herrührten. Unbemerkt, wie sie Einlaß gefunden hatten, sind sie auch wieder verschwunden. Nach den Einbruchsspuren am Geldschranke zu urteilen, müssen sich unter den Einbrechern Geldschrankknacker befunden haben, die scheinbar nicht zum ersten Male derartige Arbeit geleistet haben. Man geht in der Annahme wohl nicht fehl, daß ihnen auch jemand Hilfe geleistet hat, der mit den Verhältnissen vertraut gewesen ist.

c.— Straßensperre. Zur Vornahme von Tiefbauarbeiten wird die Luisenstraße für den durchgehenden Verkehr abschnittsweise gesperrt.

— Pfarrereinführung. Gestern erhielt die Suitbertuskirche einen neuen Pfarrer anstelle des seit 7 Jahren dort tätig gewesenen Pfarrers Mathéisen, der auf seinen Antrag aus seinem Amte geschieden war. Der neue Seelenhirte, Pfarrer Theodor Reinemann, wurde durch den Dechanten Brandt eingeführt. Bischof Bornewasser in Trier, der bekanntlich über fünf Jahre an der Pfarrei gewirkt hat, sandte dem neuen Pfarrer und seiner „alten, lieben und unvergeßlichen Pfarrgemeinde Gruß und Segen mit dem herzlichen Wunsche treuinniger Zusammenarbeit zwischen Hirt und Herde".

c. Kündigung des Transportarbeitertarifs. Die im Deutschen Verkehrsbund organisierten Transportarbeiter von Rheinland und Westfalen einschließlich des Bergischen Landes haben beschlossen, das zurzeit bestehende Lohnabkommen mit den Arbeitgeberverbänden zu kündigen und der Zeit entsprechende Lohnforderungen einzureichen.

c. Jubiläum. Berg. Freitag konnte Ewald Wenzel, Prokurist der Firma Jungmann & Strauß, hier, auf eine 25jährige Tätigkeit bei genannter Firma zurückblicken.

c.— Unfall von Kurt Hampe. Der Operettentenor Kurt Hampe vom Thaliatheater wurde am Sonntag früh von einem schweren Unfall betroffen. Als er morgens gegen 7½ Uhr in einem Automobil durch die Hofaue fuhr, stieß an der Ecke der Brausenwerther Straße ein anderes Auto mit seinem Kraftwagen zusammen. Hampe trug einen Bruch des Nasenbeins und anscheinend auch eine leichte Gehirnerschütterung davon. Er wurde bewußtlos ins St. Josephshospital geschafft. Wie uns auf unsere Erkundigung in der Krankenanstalt mitgeteilt wurde, ergeht es dem Verunglückten leidlich. Er ist wieder bei Besinnung. Die Krankheit dürfte ohne weitere Folgen verlaufen.

Barmen.

Ein seltenes Gaunerstückchen.

Theaterkarten als Lockmittel.

b.— Eine Perle von dienstbarem Geiste hatte die Familie eines in der unteren Gewerbeschulstraße wohnenden Kaufmanns ins Haus genommen. Wiederholt schon hatte die Magd sich an der Geldkassette der Herrschaft vergriffen, zu der sie sich durch Oeffnung des Sekretärs mittels Nachschlüssels Zugang verschaffte. Ihr gelüstete aber nach größerer Beute, und so verabredete sie mit ihrem Bräutigam einen raffinierten Plan, um die Herrschaft ungestört berauben zu können. Beide sandten der aus vier Personen bestehenden Familie anonym vier zu einer Theatervorstellung berechtigende Billetts. Dabei wurde erwähnt, daß der Spender ein guter Bekannter der Familie wäre, der der Vorstellung ebenfalls beiwohnen und sich dann zu erkennen geben werde. Der Familie stieg bei diesem mysteriösem Vorgange sogleich Verdacht auf, der sich noch verstärkte, als die Frau die Wahrnehmung machen mußte, daß aus einer Geldkassette, die sie kurz vorher fortgestellt und eingeschlossen hatte, ein Betrag fehlte. Man benachrichtigte die Polizei, der gegenüber das Mädchen nicht nur die Fortnahme des letzten Betrages, sondern auch die fortgesetzte Entwendung von Geldbeträgen eingestand. Die saubere Person räumte ferner ein, daß sie und ihr Verlobter die Geschichte mit den Theaterkarten eingefädelt hätten, um dann, wenn die Herrschaft auf den Leim gekrochen wäre, diese um so ungestörter ausräubern zu können.

Steigende Einwohnerzahl.

b. Die Einwohnerzahl Barmens steigt weiter. Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes zählte Barmen Anfang Januar 190 285. Bis Ende Januar ist die Zahl auf 190 456 gestiegen gegen 187 905 Ende Januar vor. Jahres. Im Januar hat die Einwohnerzahl mithin um 171, im letzten Jahr um 2551 zugenommen.

b.— Straßensperrung! Wegen Neupflasterung muß die Unterdörnerstraße von Haus Nr. 76 bis zur Adlerbrücke von heute an auf die Dauer von voraussichtlich zwei Wochen für den durchgehenden Fuhrverkehr gesperrt werden. Während der Dauer der Sperrung kann der Verkehr über folgende Straßen geleitet werden: Dörnerbrückenstraße, Neuerweg, Adlerbrücke.

b.— Unfälle. Am Samstag nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich in der hiesigen Hermannstraße ein schwerer Unglücksfall. Ein Möbelwagen, mit Umzugsgut beladen, kam in der sehr abschüssigen Hermannstraße ins Rollen und konnte trotz der angezogenen Bremsvorrichtung nicht zum Stehen gebracht werden. Hierbei kam der Kutscher Wilhelm G. aus Velbert, der die Pferde am Kopfe hielt, zu Fall und wurde von dem Wagen überfahren. G. wurde, da er besinnungslos und anscheinend schwer verletzt war, durch den Krankenwagen in das städt. Krankenhaus gebracht. Der Wagen selbst fuhr gegen ein Gittertor der Firma [illegible] A.-G. in der Burgstraße und wurde dadurch zum Stehen gebracht. Die Pferde kamen unter den Wagen, sind aber unverletzt geblieben. — Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde der fünfjährige Herbert Schmitz, [illegible]straße 6 wohnhaft, von dem 16jährigen Kaufmannslehrling Robert Klugmann, Jägerstraße 82 wohnhaft, beim Ueberqueren der Straße mit seinem Fahrrad überfahren. Das Kind trug nicht unerhebliche Kopfverletzungen davon. Nach Aussagen von Augenzeugen hat Klugmann die Hände nicht an der Lenkstange gehabt, sondern das Rad nur mit den Füßen regiert.

Theater und Konzerte im Wuppertal.

c.— Vereinigte Stadttheater. Aus der Kanzlei der Vereinigten Stadttheater schreibt man uns: Die vereinigten Bühnen bringen am 17. Februar im Elberfelder Haus zum ersten Male Tolstoi's „Der lebende Leichnam". Diese Tragödie gibt einen tiefen Einblick in das Seelenleben der Russen, ohne dabei uns begrifflich ferne zu stehen. Den Fedja spielt Eugen Orlowski. Außerdem sind beschäftigt das gesamte Herrenpersonal des Schauspiels und die Damen Braun, Hanf, Kühnert und Koller. Für die Regie zeichnet Max Opdlia. Die Zigeunerchöre (Gytrascher) unterstehen der Leitung von Fritz Kalisenborn.

c.— In der Literarischen Gesellschaft Elberfeld liest am Mittwoch, 18. Febr., im Weißen Saal der Stadthalle Wilhelm Schäfer aus eigenen Dichtungen vor. Der Verfasser ist durch seine Erzählungen und Novellen den literarischen Interessenten kein Fremder. Er ist Rheinländer und hat früher in Elberfeld als Lehrer gewirkt. Seine Dichtungen zeichnen sich durch starkes Heimatgefühl aus.

Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater, Elberfeld.

Die Fledermaus. (Rosalinde: Vera Schwarz.)

Nach der „Taifi" sang Vera Schwarz die „Rosalinde". Ebenfalls mit einem begeisterten Erfolg legte die Wiener Künstlerin im Zigeunerbaron den Hauptwert auf die gesangskünstlerische Gestaltung und bot hier Meisterschaft, so glänzte sie diesmal als ausgesprochene Operettensängerin, in der Verbindung des Gesanglichen mit ihrem prachtvollen, harmonischen, die Situationen in tausend Kleinigkeiten nützenden und doch so natürlichen Spiel, das weit mehr noch als bei der Taifi beherrscht wurde von der persönlichen Sieghaftigkeit der „schönen Frau". Auch hier freilich wieder die Feststellung, daß das Wertvolle dieser Stimme nicht die Höhe, sondern die klangedel-vollständige Mittellage ist. Die übrigen Mitwirkenden, namentlich Hampes Eisenstein, hielten sich gut neben dem Gast. Der Orlowsky allerdings war unmöglich.
K.—

•

Ein Walzertraum. Operette von Dormann und Jacobson. Musik von Oskar Strauß.

Die an melodiösen Einfällen reiche Operette hat sich seit fast zwanzig Jahren auf dem Spielplan der Bühnen erhalten und zündet immer wieder. Das Wiener Milieu in seiner Mischung der verschiedensten sozialen Stände, mit dem fescher Leutnant Niki und dem Musikantenmädel Franzl, und dann vor allen Dingen der Tanz, dessen Dreivierteltakt das Publikum elektrisiert, das alles trägt zur Beliebtheit des Walzertraumes bei. Trotz mancherlei Mängel — Hofstaat, Offiziere, Volk und Dekorationen hatten zu wenig Volumen, um als Hintergrund des Spieles wirksam zu sein —, war das Publikum, namentlich gegen Schluß, entzückt über die Leistungen der Hauptdarsteller, wozu nicht wenig die restlose Beherrschung Original-Wienerischen Dialektes beitrug.

Mimi Briz vom Apollotheater in Wien war die Franzl, wie sie den Verfassern vorgeschwebt haben mag. Charakteristisch in jeder Bewegung, temperamentvoll und doch mit dem goldenen Wiener Herzen begabt. Auch als Sängerin kaum Wünsche offenlassend darf man sie eine Künstlerin von wirklich großem Format nennen. Die Helene hat daneben ein klein wenig Mühe, sich zu behaupten, aber die von früher her geschätzte Anni Lehner tat ihr Bestes, um diesen Part zu einer in Spiel und Gesang gleichmäßig abgerundeten Leistung zu machen. An Stelle des in der Samstagnacht durch einen Autounfall erheblich verletzten Curt Hampe sang ein Hagener Gast den Leutnant Niki mit bestem Gelingen. Klawroth als regierender Fürst, Kalmann als Graf Lothar seien besonders erwähnt. Kapellmeister Alter gab dem Ganzen den beschwingten Rhythmus der lebensfrohen Wienerstadt.
—l.

Unsere Bezieher

machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Boten verpflichtet sind

sofort nach Beginn der Bezugszeit mit uns abzurechnen.

Wir bitten daher dringend, die Empfangsbescheinigung über den Bezugspreis beim **erstmaligen Vorzeigen einzulösen.**

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Wagen stürzten die Böschung hinunter. Dabei wurde ein Schaffner getötet, mehrere Eisenbahnangestellte und 15 Reisende leicht verletzt. Ein an die Unfallstelle abgegangener Hilfszug mit Aerzten usw. wurde ebenfalls vom Sturm erfaßt und umgeworfen. Verletzt wurde niemand. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind gestört.

•

WTB Riesbach, 16. Febr. (Funkspruch.) Der außerordentlich starke Föhnsturm hat in Geltau und Ollerhofen kein einziges Haus unbeschädigt gelassen. Die Dächer sind abgedeckt und die Wände zum Teil so eingedrückt, daß man die Innenräume sehen kann. Starke Bäume sind in der Mitte wie Zündhölzer geknickt.

•

WTB Breslau, 16. Febr. Zu den Unterschlagungen des Stadtkassierinspektors Mabet wird gemeldet, daß nunmehr auch der zweite Vorsteher der Kasse, Stadtamtmann Hoffmann verhaftet wurde. Die Unterschlagungen sollen sich auf etwa 350 000 Mark belaufen.

Wetterbericht

Montag, den 16. Februar, 8 Uhr morgens

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temp.
Borkum	[illegible]	SW frisch	Regen	[illegible]
Hamburg	[illegible]	SW frisch	bewölkt	[illegible]
Swinemünde	[illegible]	WSW mäßig	wolkig	[illegible]
[illegible]	[illegible]	S leicht	bedeckt	[illegible]
Aachen	[illegible]	S schwach	st. Dunst	[illegible]
Frankfurt-M.	[illegible]	SW leicht	bedeckt	[illegible]
Hannover	[illegible]	SW schwach	bedeckt	[illegible]
Berlin	[illegible]	SW schwach	bewölkt	[illegible]
Breslau	[illegible]	SW leicht	bewölkt	[illegible]
München	[illegible]	WSW leicht	Schnee	[illegible]
Zugspitze*)	—	—	—	—
Brocken*)	—	—	—	—
Kahler Asten	—	—	—	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	SSW mäßig	bedeckt	[illegible]
[illegible]	—	—	—	—
[illegible]	[illegible]	W leicht	klar	[illegible]
[illegible]	—	—	—	—
[illegible]	—	—	—	—
[illegible]	—	—	—	—
[illegible]	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
[illegible]	—	—	—	—
Wien	[illegible]	SSO mäßig	wolkig	[illegible]
[illegible]	[illegible]	O leicht	bedeckt	[illegible]
[illegible]	—	—	—	—
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—	—	—	—

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Luftdr. (red.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Temperatur	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wind	O leicht	O schwach	[illegible] schwach
Wetter	bedeckt	bedeckt	[illegible]

Niederschlag der letzten 24 Stunden [illegible]
Höchste Temperatur gestern [illegible]
Niedrigste Temperatur heute früh [illegible]

Das gestrige Tiefdruckgebiet über Schottland ist nach der Nordsee fortgeschritten, erstreckt sich aber noch in Ausläufern nach Frankreich. Das Teiltief, das sich auf seiner Südseite über Frankreich gebildet hatte, ist nordostwärts nach der deutschen Ostseeküste gezogen. Das Hochdruckgebiet bei Island hat sich südwärts ausgebreitet, während das Hochdruckgebiet über Osteuropa wenig Änderung zeigt. In Deutschland herrschte heute früh bei mäßigen südlichen Winden und 3 bis 8 Grad Wärme wolkiges, aber trockenes Wetter.

Wetteraussichten für Dienstag und Mittwoch: Wolkig, später stärker aufklärend sowie zunächst noch vorübergehend Niederschläge und etwas kälter bei mäßigen, nach Westen drehenden Winden.

•

Schneehöhen heute früh: Feldberg (Schwarzwald) 66 Zentimeter.

•

TU. Hamburg, 16. Febr. (Funkspruch.) Ein Teiltief, das sich über Spanien infolge hoher Temperaturunterschiede gebildet hatte, ist zunächst nach Frankreich und dem südlichen Deutschland vorgedrungen, wo es infolge Eintritts föhnartiger Winde ungewöhnlich hohe Temperaturen hervorrief. So meldete gestern München mittags 2 Uhr 20 Grad Wärme und abends Wetterleuchten. Auch das ganze übrige Alpenvorland brachte es auf 18 bis 19 Grad Celsius. Im Laufe der Nacht wanderte das Tief nach Norden, wobei die Temperaturen erheblich fielen und Sturmwinde aus südlicher Richtung einsetzten.

Letzte Telegramme.

Das Wettrüsten zur See.

TU. Paris, 16. Febr. (Funkspruch.) „Daily Expreß" stellt an leitender Stelle fest, daß England, Frankreich, Amerika, Japan und Italien trotz des Washingtoner Abkommens erneut das Wettrüsten zur See wieder aufgenommen haben. Großbritannien hätte 16 Schiffe in Bau gegeben, die Vereinigten Staaten 11, Japan 25, Frankreich 32 und Italien 16. Außerdem beabsichtigt Großbritannien, neun weitere Schiffe zu bauen. Die Vereinigten Staaten sollen ebenfalls neun Schiffe vom Stapel lassen, Japan 43, Frankreich 94 und Italien 34.

Die Türkei angeblich franzosenfeindlich.

TU. London, 16. Febr. (Funkspruch.) Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, hätte die Türkei einen neuen Beweis antialliierter und antifranzösischer Gesinnung dadurch gegeben, daß sie ihre Konzession für die Ausbeutung der Kupferminen von Arghana Maden einer deutschen Bank und der Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt gegeben hätte. Diese Konzession sei Frankreichs Vertreter, Franklin Bouillon, in dem Anhang zum Angoraabkommen von 1921 zugestanden worden. Weitere Konzessionen für den Bau oder Ausbau türkischer Häfen seien an holländische Firmen ergangen.

Stürme im Alpengebiet.

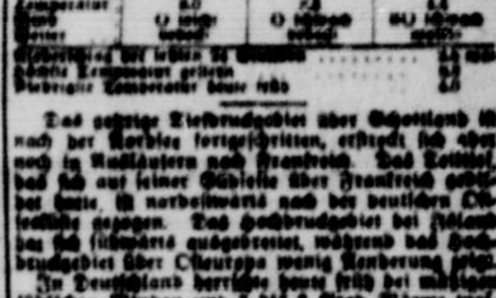
WTB Bern, 15. Febr. Am Samstag und Sonntag richteten Föhnstürme in verschiedenen Gegenden der Schweiz und besonders im Kanton Appenzell erhebliche Verwüstungen an. In der Umgebung des Ortes Appenzell wurden zwei Dächer vom Sturme fortgetragen. Kamine stürzten ein; in Gärten und Feldern wurden Bäume in großer Zahl entwurzelt. Aus dem Kanton Tessin werden sündflutartige Regenfälle, begleitet von außerordentlich heftigen Gewittern und Hagelschlägen, gemeldet.

WTB Bern, 15. Febr. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde nach starken Schneefällen die Gotthardbahn zwischen Ambri und Airolo durch eine Lawine in einer Länge von 100 Meter verschüttet. Die Verkehrsunterbrechung dürfte Sonntag nachmittag 2 Uhr beseitigt sein.

WTB Salzburg, 15. Febr. Der vor zwei Tagen eingetretene Föhn entwickelte sich zu einem außerordentlich heftigen Sturm, der an verschiedenen Gebäuden Schaden anrichtete. Ein Personenzug der Salzkammergut-Lokalbahn auf der Strecke Ischl—St. Wolfgang—Strobl wurde vom Sturm erfaßt und aus dem Gleise geworfen. Mehrere

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Zöllz.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz [illegible]; für den lokalen Teil: Karl [illegible]; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. E. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Weber; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Politik: Erich [illegible]; Handel: Dr. [illegible] Siebel.
Verlag und Druck von W. Girardet in Elberfeld.



General-Vertreter für das Rheinland:
Arthur Staude, Elberfeld, Haarhausstr. 16
Telephon 891.

Vereinigte Stadttheater
Barmen 4149 Elberfeld
Dienstag den 17. Februar
7½–10¼: **Tiefland.** A 23. III.
7½–10¼: Zum 1. Mal: **Der lebende Leichnam.** A 22. II.

Thalia-Theater, Elberfeld.
Heute und die folgenden Tage 8 Uhr: **Ein Walzertraum,** Operette von Oscar Straus, mit **Mimi Grist** und **Anni Lehner** als Gast. 1428

Keuschheits-Konkurrenz
im Salamander 177
Ein tolles Stück in 3 Akten von R. Mont. Anfang 8 Uhr. Kasse ab 5 Uhr. Tel. 12.

Bavaria
Montag den 16. Februar, abends 8 Uhr:
Infolge des beispiellosen Erfolges
Verlängertes Gastspiel.
Wilhelm
Hartstein
in seinem besten Lachschlager:
„Er oder Er"
Burlesker Schwank in 2 Bildern von W. Hartstein
mit **Hartstein** in der Hauptrolle.
Vorher ein großer neuer Varieté-Spielplan

Barnett u. Latay Original Akrobat. Exzentrikast	**A. Radoitz** Sensationelle Eine exzellente Gruppe dressierter Schweine
Carlo Valero (Prag) Violin-Virt.	**Antje u. Garde** **Gerti** Phantasie-Tänze
Takahashi Antipoden Japan. Antipoden u. verweg. Bambusspiel	**Albert Navarre** Original englischer Jongleur-Akt

Oberbayern
BARMEN 3878
im Vergnügungs-Palast Groß-Barmen
(Eingang Höhnestraße.)
Wochentags ab 6 Uhr.
Sonntags 11 bis 1 Uhr und ab 4 Uhr.
Orig. bayerischer Betrieb.

Elberfeld Stadthalle
gelber Saal
Dienstag den 17. Februar, abends 7½ Uhr
VORLESUNG
ERNST TOLLER
u. a.
Aus dem „Schwalbenbuch"
„Vormorgen", Dramat. Szenen.
Eintrittskarten zu M. 4.20, 3.60, 2.80 u. 1.10 bei B. Hartmann, Kaiserstr. v. 9–1 u. 3–6 Uhr. 191

Stadthalle Elberfeld
Glänzende karnevalistische — Veranstaltungen —
in 7 prachtvoll dekorierten Sälen.
Gesellschaft bei Reiter-Konz. Nr. 13 und Ueberbern, Veit Obermusikm. Gerlach und 4 Streitkapellen.
Rosenmontag 23. Febr., abends 8 Uhr.
Fastnacht 24. Februar, abends 8 Uhr.
Eintrittspreise: 5317
für **Rosenmontag:** im Vorverkauf 2 Mk., an der Kasse 3 Mk. einschließlich Steuer.
für **Fastnacht:** im Vorverkauf 5 Mk., an der Kasse 6 Mk. einschließlich Steuer.

Hotel-Restaurant
Trierer Hof
Elberfeld, Schloßbleiche Nr. 4–6
Reichhaltige Auswahl in bestzubereitet. Mittag- und Abendplatten. 5409
Spezial-Ausschank
Wicküler Bräu (Bock).
– Bestgepflegte Weine. –
Separate Wein- und Likörstube.

Hotel Kaletsch
Düsseldorf
Neuer Inhaber: OTTO FLEHMIG
langjähr. Pächter der Städt. Tonhalle
Vornehmes Familien-Café
im ersten Stock d510
Hotel und Restaurant vollständig renoviert.

Thalia-Theater, Elberfeld.
Montag, 23. Februar 1925, abends 8 Uhr, **einmaliges Gastspiel**
Dr. Ludw. Wüllner u. Irene Triesch
in **„Rosmersholm"** von Henrik Ibsen. 1428

MODERNES THEATER
Elberfeld
Glänzende Aufnahme
bei Publikum und Kritik fanden unsere beiden herrlichen Filme!
Der ganz ausgezeichnete engl. Großfilm:

Flammen der Leidenschaft
Die Tragödie einer Verführten.
Drama aus der Hocheleganz **der Weltstadt in 6 Akten.**
In der Hauptrolle:
Mae Marsh die gefeierte Londoner Künstlerin.

Hierzu unter spontanem Beifall die Gipfelleistung deutscher Lichtspielkunst
Der
Berg des Schicksals
Ein Drama von Natur und Menschen in 7 Akten.
Unter den Darstellern:
Hannes Schneider **Sieger bei d. Olymp. Spielen 1922 u. der** Tiroler Meisterkletterer **Louis Trenker** sowie
Erna Morena — Frieda Richard.
Was an bergsteigerischen Leistungen hier gezeigt wird, das erscheint so unfaßbar, so phantastisch in der kühlen Ruhe der Ausführenden, daß den Zuschauer ein Gruseln überläuft, wenn er sich etwa in die Situation hineindenkt.
Hierzu der weiter unterhaltende Teil!
1154

Anthroposophische Gesellschaft
Dienstag 17. und Mittwoch 18. Februar, abends 8 Uhr:
Zwei Vorträge
d. Herrn **Dr. phil. Herm. Poppelbaum** a. Frankfurt a. M. über:
Der Mensch u. die ätherisch. n Bildekräfte der Erdzonen
im großen Saal der **Höheren Handelsschule** in **Elberfeld,** Döppersberg. Eintritt Mk. 1.— an der Abendkasse.
Jeden Mittwoch abend von 8¼–9½ Uhr finden in Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 33 V, Vorträge zur Einführung in die Anthroposophie statt.
Am **25. Februar** spricht Herr **Dr. Wiener** über: **Der dreigliedrige Mensch und seine Bedeutung für die Medizin.** Am **4. März** Herr **v. Damnitz** über: Welt, Erde, Mensch. Zutritt zu den Mittwochabenden 0.50 Mk. Unbemittelte frei.

Bitte ausschneiden!
Leiden Sie an Bronchial-, Luftröhren- oder Lungenkatarrh, Asthma, Verschleimung, Atemnot, Dämpfigkeit, akuten Schmerzen, Beklemmung usw., so gebrauchen Sie schon jetzt mein o416
Anti-Bronchial-Ozon
wunderbar sicher wirkend, keine Mahlzeit, nur äußerlich anzuwenden, so haben Sie die Herbstnebel und Wintertage nicht zu fürchten. Sie sind geheilt und dagegen gefeit. War selbst 3 Jahre leidend.
Auskunft kostenlos.
Fritz Kleine, Bonn, Kaufmann, Wörthstraße 67.

Ott's Biertunnel.
Spezialität:
Jeden Abend 6 Uhr
Barmer Schinken
(Coburger) 1...

KAFFEE,
garant. **la holländische Qualitätsware,** 9-Pf.-Postpak. Mk. 33.60 geg. Nachn. **franko zollfrei.** Proben (1,0 Gr.) g. Voreinsend. v. 4 1.—. **Exporting House Globe: Vaals** (Holland). Kaffee-Export. Bei Privaten eingef. Vertreter ges. d759

BARMEN
Wenn Sie wüßten --
wie außerordentlich spannend, hinreißend, dramatisch und kolossal anregend der Film „Söhne der Wildnis"
wie ganz entzückend die bildhübsche Marville in dem Großfilm „Vorstadt-Mädel" spielt,
wie Mr. Halloc & Co. in Treffsicherheit, Gewandtheit u. Messerwerfen jeden Kunstschützen überragt,
wie „Joe Rock als Krankenschwester" die Lachmusk. anregt
so ständen SIE schon an der Kasse des Film-Palast WESTFALIA
BARMEN (Großbarmen)

Goldina-Kakao-Kochlage
Gratis-Trinkproben
werden in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften verabreicht.

Der
Gasbrenner Victoria
hat in vielen Städten Deutschlands bei den Abnehmern große Zufriedenheit hervorgerufen und steht an der Spitze aller anderen Systeme. Keine Veränderung an der bestehenden Heizungsanlage erforderlich.
Unbedingte Betriebssicherheit.
Geringster Gasverbrauch.
Für ein gutes Funktionieren wird garantiert.
Beim Herausnehmen der Brenner kann innerhalb 30 Minuten die alte Heizungsart wieder hergestellt werden.
Ia Referenzen stehen zur Verfügung.
Auskunft erteilt auch das Städt. Gaswerk Barmen.
Spezial-Fabrikation von Gasbrennern Victoria
D. R. P. a. — G. geschützt
für Bäckereien, Konditoreien, Zentralheizungen, Druckereibetriebe, Waschanstalten, Metzgereien
H. Gübler, Langendreer-Westf.,
Tel. 766 Amt Witten. v7161

Die Fettleibigkeit!
Ihre Gefahren und Beseitigung. b84
Ausführl. Druckschrift Nr. 2 kostenfrei.
Dr. Hugo Caro, G. m. b. H., **Berlin W. 30.**

Nu Bone
das
Garantie-Corset

Betten,
echt rot, federdicht. Daunenköper, 1½schl. groß. Oberbett, Unterbett u. 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt, à Gebett Gm. 43.—. Dasselbe Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt. Gm. 63.—.
Bettfedern
graue, per Pfd. Gm. 1.10, zart u. weich Gm. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern, grau, 2.25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen, grau 9.25, weiß 12.50. Bettbezug aus gutem weißem Linnen oder bunt geblümt oder kariert per St. 7.20 Gm. Alle Aussteuer-Artikel billig. Muster u. Katalog fr. Nichtgefall., Geld zurück. Bettfedernsgroßhandlung, Bettenfabrik, Versand. **Th. Kranefuß** Cassel 41. b227

Hämorrhoiden!
Vollständ. schmerzlose Dauerheilt. ohne Berufsstör. Gratisauskft. d. **Rud. Nianz,** Saßnitz, Rügen 232. a9

Leiden
Sie an Blasen-, Harn-, Nierenbeschwerden, Rheuma und Zuckerkrankheit? Dann trinken Sie **Apoth. Max Wagner's BOLDO-TEE.** Paket ₰ 1.50. — Z. h. **Rich. Grimm,** Kaiserstr. 10; **Ernst Platte,** Hofkamp 8. b74

Für Schwerhörige!
Herr K. S. in K. schreibt wörtlich: Da sich die von Ihnen bezogene Hörtrommel bei mir sehr gut bewährt hat und ich in dieser kurzen Zeit nicht nur das Ohrensausen verloren habe, sondern daß sich sogar mein Gehör erheblich gebessert, ersuche ich um Zusendung einer weiteren Hörtrommel."
Bei Schwerhörigkeit ist Hörtrommel „Gorka" unentbehrlich. Kaum sichtbar im Ohr getragen, wird sie mit großem Erfolg bei Ohrensausen, nervösem Ohrenleid. usw. angewendet. Tausende im Gebrauch. Unzähl. Dankschreiben. Auskunft kostenlos.
Adolf Schwarz
München L 167,
Landwehrstr. 81.
Vor minderwertiger Nachahmung wird gewarnt. a5

Seidenhüte!
Mit Brokat und Kopfgarnituren. In groß. Auswahl **6.–**
L. Ebert, Elberf.
22 Hofkamp 22
Kein Laden. Früher 8 Wasserstr.

Schwämme,
extra starke
Fensterleder
schöne weiche Ware, billig. Bei Dutzend-Abnahme bedeutend billiger.
Jos. Biermann,
Elberfeld, Schwanenstr. 21.
Fernsprecher 3581.

Ich litt seit 8 Jahren an gefährlichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." Dazu **Zuckooh-Creme** (nicht fettend und sehr haltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. b4..

Sollt. alle Wurmmittel bisher von Ihnen umsonst angewandt worden sein, dann versuchen Sie nur
Wörishofener Wurmagin
in Geschmack u. Wirkung unerreicht. Radikalkur für Spul- u. Madenwürmer. Allein echt:
Wörishofener Kräuterhaus
Elb., Turmhof 4, Barm., Berlinerstr. ...

Garagen
aus verzinktem Wellblech, ... mit Holz- oder Betonauskleidung
Ferdinand Schulte
GARAGENBAU
Wattenscheid Fernruf ...
Vertreterbesuch u. Angebot kostenlos.

Anzeigen
jeder Art erzielen größten Erfolg im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen, der verbreitetsten Tageszeitung d. Wuppertals. Probenummern, Kostenanschläge bereitwilligst.

Will die Hausfrau sparen?
dann übergibt sie ihre **Hauswäsche** zum Waschen der
Waschanstalt Merkelbach
Elberfeld, Königstraße 123g :: Fernsprecher 5581.
Wäsche nach Gewicht
trocken 10 Pfund ..... 3.25 G.-Mk.
gemangelt 10 Pfund ... 3.75 G.-Mk.
Schrankfertig nach Preisliste. b434
Stärkewäsche in bekannt bester Ausführung
Abholen und Zustellen frei — Unser Auto kommt täglich nach Barmen.

Verlangen Sie stets Original ½-Pfd.-Pakete.

Sport-Rundschau

Nr. 39 — 1925 Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen Montag, 16. Febr.

Um die Fußball-Meisterschaft im W. S. V.

Der Kampf um das grüne Band in Marburg. — Die Fußballspiele im Bergisch-Märkischen Gau. — Kontinentale Sonderklasse in Westdeutschland.

Die westdeutschen Endspiele.

Das erste Spiel um die Westdeutsche Meisterschaft, das am gestrigen Sonntage im Marburger Stadion zwischen Kurhessen Kassel und den Siegener Sportfreunden zum Austrage gelangte, entschied wider Erwarten Kurhessen Kassel mit 3:1 für sich. Nach diesem Siege der Hessen gewinnt das am nächsten Sonntag in Hagen stattfindende Treffen Kassels gegen den Bergisch-Märkischen Gaumeister, S. C. 99 Düsseldorf an Bedeutung. — Im Ruhrgau entschied Schwarz-Weiß Essen das Ortsspiel gegen die Preußen mit 1:0 für sich. Wie verlautet, soll Schwarz-Weiß das noch ausstehende Spiel gegen Alemannia Dortmund als gewonnen angerechnet worden sein. In diesem Falle wäre Schwarz-Weiß endgültig Gaumeister, und Gelsenkirchen 07 nimmt die zweite Stelle ein. — Im Niederrheingau fiel die Entscheidung um den zweiten Tabellenplatz. Der Duisburger F.V. verlor gegen Spielverein Duisburg mit 1:3, und Sp. V. Meiderich spielte gegen V. f. B. Beeck mit 3:3 unentschieden. Meiderich nimmt demgemäß die zweite Stelle ein. — Im Westfalengau gewann Sp. u. Sp. Osnabrück auch sein letztes Spiel, und zwar gegen V. f. B. Bielefeld mit 2:1. Hier wird jetzt ein Entscheidungskampf zwischen dem Sieger und Arminia Bielefeld notwendig, der wohl am nächsten Sonntage zum Austrage kommen wird.

Kurhessen Kassel — Sportfreunde Siegen 3:1 (2:1)

In der ersten Viertelstunde war das Spiel auf beiden Seiten zerfahren. Die Südwestfalen fanden sich zuerst, doch konnte der Innensturm die gut eingeleiteten Angriffe nicht zum Erfolge ausbauen; sie brachen sich stets an der guten Kasseler Hintermannschaft. Dann wurde der Kampf verteilt. In der 20. Minute verwirkte Siegen einen Handelfmeter, den der Kasseler Mittelstürmer zum ersten Tor für seine Farben verwandelte. Der Rest der ersten Spielhälfte gehörte dann größtenteils den Kasselanern. Das Spiel war inzwischen auf beiden Seiten schärfer geworden. In der 25. Minute konnten die Südwestfalen durch Scheer das ausgleichende Tor erzielen. Kurz darauf buchte Weber für Kassel den zweiten Erfolg. Nach dem Seitenwechsel blieb der Kampf verteilt, doch wurde das Tempo verschärft. Siegen konnte kurz hintereinander zwei ergebnislose Schüsse erzielen. Auch die Kasseler waren bei ihren [illegible] nicht erfolgreicher. Nach einer Umstellung in der Siegener Mannschaft kurz vor Schluß konnte Kassel durch einen Alleingang seines Mittelstürmers das dritte Tor für sich buchen und damit den Kampf entscheiden.

Insgesamt war Kurhessen eine Kleinigkeit besser als die Siegener, die ihre Niederlage aber in der Hauptsache dem unsicheren Torwächter zuzuschreiben haben. Kurhessen Kassel bot ein einheitliches Spiel von ausgeprägter Geschlossenheit. Ausgezeichnet waren der Mittelstürmer und die beiden Außenleute. Auch der Mittelläufer konnte befriedigen. Der linke Verteidiger und der Tormann waren guter Durchschnitt. Schmidt zeigte sich sehr sicher in Angriff und Abwehr. Bei Siegen war der Tormann sehr unsicher. Die Verteidigung genügte. In der Läuferreihe war der Mittelläufer der beste. Im Angriff ragten Dr. Hohmann und Dr. Schubach hervor. Das Spiel wurde von Bartels (Köln) einwandfrei geleitet.

Nach der Pause in den Gauligameisterkämpfen, die am nächsten Sonntag erst zu Ende geführt werden sollen, war das Samstag-Abendspiel des Deutschen Fußballklubs Prag in Düsseldorf das Ereignis des Tages. Die Prager zeigten sich von der besten Seite und gewannen gegen die aus S. C. 99 und B. C. 06 zusammengesetzte Düsseldorfer Elf überlegen mit 5:0. Am Sonntag weilten die Deutsch-Böhmen in Gelsenkirchen und erzielten mit 8:1 einen noch bedeutenderen Erfolg. Ueber das Düsseldorfer Spiel berichten wir unten ausführlicher. Wie wir in Erfahrung bringen, soll der D. F. C. Prag für Pfingsten nach Elberfeld verpflichtet sein. — Sport- und Spielverein Elberfeld erfreute die Stadionbesucher wiederum durch einen Sieg; mit 2:5 hatte der Kölner B. C., der übrigens bei der Pause mit 2:1 in Führung lag, das Nachsehen. Der Cronenberger S. C. spielte auf dem Hahnerberg gegen einen der stärksten Kreisligavereine, die 1. Sp. Vgg. Solingen-Gräfrath und zog mit 1:3 den Kürzeren. Die Barmer Sportfreunde Schwarz-Weiß weilten im Ruhrgau und mußten sich auf dem schwierigen Platze in Buer eine 1:2-Niederlage gefallen lassen.

Deutscher F. C. Prag — Düsseldorf 99 und B. C. 05 kombiniert 5:0 (4:0).

Endlich mal wieder ein Klassespiel! Was uns die Prager zeigten, war Fußballkultur in höchster Vollendung. Wieder mal konnte man feststellen, daß der deutsche Fußball, gemessen an dem Können ausländischer Vereine, doch noch immer in den Kinderschuhen steckt. Schon beim Betreten des Platzes merkte man den Unterschied zwischen beiden Mannschaften. Die Prager behende, flink wie die Wiesel, Düsseldorf schwerfällig und hüftesteif. Es mögen ungefähr 3000 Zuschauer gewesen sein, die dem Privatissimum, welches uns die Prager über Fußballspiel und Fußballkönnen lasen, mit Interesse und regem Beifall folgten.

Gleich von Anfang an zieht Prag in glänzenden Kombinationszügen vor das Düsseldorfer Tor und erringt bereits in der zweiten Minute des Spiels eine Ecke, die, gut vor das Tor gegeben, knapp verschossen wird. Düsseldorf ist vollständig eingeschnürt. Die Abwehrschläge der Verteidigung gehen ins Aus, die Läuferreihe liegt im fruchtlosen Angriff gegen den bedenden Prager Sturm, und die Düsseldorfer Stürmerreihe ist derartig vom Lampenfieber befallen, daß ihnen nicht eine einzige Aktion gelingt. Prag ist unbedingter Herr der Situation und erzielt in der zwölften Minute nach einem glänzenden Kopfball von Patek unhaltbar das erste Tor. Beim Anspiel gelangt Düsseldorf erstmalig in die feindliche Hälfte, doch es bleibt bei dem Alleingang des linken Flügels, der nutzlos verpufft, da der Innensturm zu lange zögert. Und schon ist Prag wieder im Angriff. Halbrechts verschießt man. Man sieht glänzende Täuschungsmanöver. Eine kurze Körperbewegung genügt, einen angreifenden Düsseldorfer aus der Nähe des Balls zu entfernen und sich selbst freizuspielen, eine Wendung, und der Ball wird der entgegengesetzten Flanke vorgespielt. Die Leistung des D. F. C.-Sturms ist bestechend und erinnert an englisches Professionalkönnen. Ein weiter Schuß Mahrers vermag der zu weit herausgelaufene Pesch nur mit Mühe zur Ecke abzulenken. Scharf geschossen, landet dieser hinter dem Pfosten. Düsseldorfs linke Flanke kommt vor und erzielt die erste Ecke, die aber erfolglos bleibt. Düsseldorf versucht nun, durch Abseitsspiel den Gegner fernzuhalten; doch ist das vergebliche Mühe bei der raffinierten Technik des Prager Angriffs. Prag liegt weiter im überlegenen Angriff, und aus einer Kombination des Dreiinnensturms erzielt Patek aus etwa ein Meter Entfernung das zweite Tor. Um diese Zeit beherrscht Prag in überragender Weise das Feld und führt einen Fußball von höchster Klasse vor. In der 32. Minute wird das dritte Tor erzielt, und bald darauf erzielt Leh das schönste Tor des Tages durch einen glänzenden Vollschuß aus 20 Meter, nachdem er in geschickter Weise drei ihn bedrängende Gegner getäuscht hat.

Die zweite Halbzeit bot im Gegensatz zur ersten nicht so glänzende Kampfbilder. Der einsetzende scharfe Wind machte die schön eingeleiteten Angriffe der Prager zu nichte. Außerdem stellte sich die Prager Verteidigung zu wenig auf die Witterungsverhältnisse ein so daß es oft zu kurzen Vorlagen kam. Es gelangt nunmehr den eifrig arbeitenden Düsseldorfern, das Spiel offener zu gestalten. Wäre der Sturm nicht so hilflos gewesen, so hätte in dieser Zeit wohl das erste Tor für Düsseldorf erzielt werden können. Aber es war rührend zu sehen, wie sich die fünf Düsseldofer Stürmer mit zwei Prager Verteidigern und dem Torwart herumschlugen, ohne das tückische Leder in die Maschen bringen zu können. Dann raffte sich Prag wieder auf und liegt dauernd im Angriff. Ein wegen Hand gegebener Elfmeter wird Pesch in die Hände geschossen. Mehrmals verschießt der Halbrechte Prags aus glänzender Lage, weil er seinen Ball zu placiert einsenden wollte. Schließlich erzielt Hasiel durch weiten Schuß unhaltbar für Pesch das fünfte Tor. Damit scheint der Torhunger der Prager gestillt zu sein, und das Spiel bewegt sich bis zum Ende im Mittelfeld.

Ganz besonders hervorzuheben ist noch der überaus vornehme Verlauf des Spieles, in welchem kaum ein einziger Strafstoß wegen unfairen Spiels verhängt zu werden brauchte. Alles in allem: eine Propaganda der Tat für unseren Sport.

D. F. C. Prag — Union Gelsenkirchen 7:1 (4:1).

Der schlüpfrige Boden machte es dem Prager Fußball-Akrobaten unmöglich, die gleiche Virtuosität wie in Düsseldorf zu demonstrieren. Anfänglich schien es sogar, als habe man in D. F. C. eine Mannschaft vor sich, wie sie in allen deutschen Fußballzentren in Dutzendauflage zu finden ist. Gelsenkirchen drückte in den ersten Minuten mit konstanter Heftigkeit und konnte schon sehr bald ein höchst überflüssiges Mätzchen der Prager Hintermannschaft zum ersten und — einzigen Tor ausnutzen. Dann aber legten die Gäste ihre Galeriemanieren ab und zeigten ein Spiel, wie es im ganzen Westen bisher nur ganz vereinzelt gesehen worden ist. Die Mannschaftsmaschine rotierte mit höchster Tourenzahl und bändigte den höllischen Eifer der Gelsenkirchener zeitweilig zu fast mitleidig stimmender Hilflosigkeit. Dennoch muß gesagt werden, daß der Widerstand der Gelsenkirchener trotz des peinlich hohen Ergebnisses im ganzen härter und mutiger war als der der Düsseldorfer. Union ließ eine Anzahl guter Torgelegenheiten unverwertet. Allerdings zeigte auch Prag nicht den Ehrgeiz, Tore um jeden Preis zu erzielen. So versuchte sich der Halbrechte wiederholt in eigennützigen Kabinettstückchen, die ästhetisch effektvoll, für das Gesamtspiel aber nicht wirkungslos waren. Die Tore der Prager fielen in geradezu mathematisch genauen Abständen. Drei Bälle hätten unbedingt gehalten werden müssen. Insbesondere verriet das letzte Tor die minderwertige Klasse des Gelsenkirchener Torhüters, der besseres B-Klassen-Niveau kaum übersteigt. Die Verteidigung von Union wehrte sich ihrer Haut mit Tapferkeit und — niemand ist über sein Können hinaus verpflichtet! — technischer, taktischer Unzulänglichkeit, — ebenso die Läuferreihe. Der Sturm konnte bei aller Erfolglosigkeit noch am meisten imponieren und zeigte vor allem zu Beginn des Spieles und um die Mitte der zweiten Halbzeit durchaus anerkennenswerte, technisch feine Momente. Beim D. F. C. klappte es wie immer, wobei natürlich diesmal die Glätte des Rasens in Berücksichtigung gezogen werden muß. In Summa ist festzustellen, daß die Gäste im Westen einen Eindruck hinterlassen haben, der sobald nicht verwischt werden wird.

Sport- und Spielverein Elberfeld — Kölner B. C. 5:2 (1:2).

Die Gäste waren besser als der ihnen vorausgehende Ruf, und Elberfeld mußte sich in der zweiten Halbzeit tüchtig strecken, um dann allerdings in überlegener Weise den Sieg an seine Fahnen zu heften. — Zunächst finden sich die Kölner auf dem großen Platze schlecht zurecht, und die Einheimischen führen in der ersten Viertelstunde ein überragendes Spiel vor, das aber bei dem Übereifer der Stürmer keinen Erfolg bringt, trotzdem die Tore zuweilen in der Luft liegen. Die Läufer Elberfelds rücken in der Erwartung eines überlegenen Sieges zu weit auf, und die engere, heute etwas unsichere Verteidigung wird überlastet. Ein weiter Schuß, den Bezold erst hält und dann fallen läßt, bringt den Gästen den ersten Erfolg. Nachdem ein Elfmeterball ausgelassen worden war, erzielt Sohn auf Vorlage des Mittelstürmers hin den Ausgleich. Doch Köln läßt nicht locker, und der flinke Schulz stellt den Vorsprung für die Besucher wieder her. Nach dem Wechsel geht Elberfeld in ganz anderer Weise aus sich heraus; vor allem ist jetzt die Läuferreihe besser auf dem Posten, und in regelmäßigen Abständen fallen noch 4 Tore für Elberfeld, das letzte eine durch Sohn schön eingeköpfte Ecke. Bei einigen Vorstößen Kölns zeichnet sich Bezold durch rechtzeitiges Herauslaufen und tapferes Dazwischenfahren aus.

Sport- und Spielverein zeigte heute nicht das gute Spiel der Vorsonntage. Erst als die Mannschaft merkte, daß es um den Sieg ging, lief sie zu ihrer gewohnten Form auf. Der Sturm, dessen Führer etwas müde erschien, hatte allerdings etwas Pech mit seinen Handlungen; der rechte Flügelmann wurde zu wenig beschäftigt. Die Läuferreihe hatte in der ersten Halbzeit eine bedenkliche Schwächeperiode. — Die Kölner zeigten sich technisch ihren Gegnern gewachsen, ließen aber in taktischer Beziehung viele Wünsche offen. Vor allem waren ihre Abgaben zu langsam. Der Torwart Roggendorf bewahrte seinen Verein vor einer höheren Niederlage. — Der Schiedsrichter schien keinen guten Tag zu haben; er pfiff entscheiden zu häufig.

Uebersicht über die Kreisligaspiele.

Am gestrigen Sonntag kamen nur zwei Spiele zum Austrag. Der Sonnborner Sportklub hatte gegen Ohligs FC. den letzten Punktekampf zu bestehen. Auch in diesem Treffen erfochten die Wuppertaler einen glänzenden Sieg. Mit nicht weniger als 7:1 hatten die Gäste das Nachsehen. Nunmehr hat Sonnborn mit 21 Punkten die Spitze der Tabelle erreicht. Langerfeld kann noch 22 und die Barmer Sport- und Spielvereinigung 21 Punkte erreichen. Es ist daher kaum anzunehmen, daß Sonnborn die Führung behält. — Germania Elberfeld und Tura-Barmen kämpften erbittert um den Sieg. Den Elberfeldern gelang es noch eben einen glücklichen Sieg heimzuholen. — Die Barmer Sport- und Spielvereinigung hatte die A-Klassige Viktoria zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet und mußten sich mit einem knappen 2:1-Sieg zufrieden geben. — Langerfelder Sportgemeinde und die Sp. Vg. M.-Gladbach lieferten sich einen interessanten Kampf, den der Führer der rheinischen Westkreisliga knapp mit 1:0 für sich entscheiden konnte.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Vereine	Sp.	gew.	unentsch.	vl.	Tore	Pkt.
SC Sonnborn	13	10	1	2	48:19	21
Sport-Spielvg. Barm.	12	9	1	2	30:15	19
Sportgmd. Langerfeld	11	8	2	1	38:21	18
Germania Elberfeld	12	8	2	2	24:11	18
VfB. Velbert	13	5	5	3	27:24	15
Spvg. Soling.-Wald.	10	6	2	2	33:13	14
Rasensport Ohligs	12	6	2	4	27:22	14
VfB Solingen 98	12	4	1	7	22:26	9
RC. Lennep	13	3	3	7	21:31	9
FC. Ohligs	13	3	3	7	20:32	9
Tura-Barmen	13	3	2	8	16:30	8
Sportklub Barmen	11	2	3	6	14:23	7
VfB. Wald	12	2	3	7	24:40	7
TuSpV. Ronsdorf	13	1	—	12	14:40	2

Sportklub Sonnborn 07 gegen Ohligser FC. 09 7:1 (4:1).

Mit dem letzten Meisterschaftsspiel — zugleich das dritte Wiederholungsspiel auf der Platzanlage Sonnborns — feierte der Sportklub einen überwältigenden Sieg über den Klub aus Ohligs, der noch in den vergangenen Wochen so viel von sich reden machte. Die Gäste kamen für den Sieg nicht einen Augenblick in Frage, denn die Ueberlegenheit des Platzvereins war geradezu erdrückend, ganz abgesehen von dem Verlust des Ohligser Torhüters, der nach einer unfairen Handlung gegenüber dem Sonnborner Mittelstürmer mit Recht den Platz verlassen mußte. Die heimische Elf, die durch die Verletzung von P. Grob verändert antrat, pflegte ein vorzügliches Kombinationsspiel, wobei die Flügel in ausgiebiger Weise bedient wurden. Der kleine Mittelläufer Perpet tat sich hier besonders hervor. Er arbeitete für den Sturm wie für die Verteidigung gleich gut. Die Tore fielen durchweg durch die schnellen Läufe der Außenstürmer, deren rechtzeitige präzise Flanken schon den Erfolg zeitigen mußten. Auch die übrigen Spieler waren von einem selten gesehenen Geist beseelt, dem überhaupt das hohe Ergebnis zu verdanken ist. Der Gast spielte außer einigen lichten Momenten zusammenhanglos. Hervorzuheben wäre nur die unermüdliche Arbeit der Läuferreihe wie des Halblinken Steinfeld. Das Spiel beginnt mit schnellen Angriffen beider Par-

Warum braucht der Radsport Lehrer?

Von Fr. Heuschen, Elberfeld.

Noch schläft die Rennbahn. Die Kabinen sind verschlossen, und müßig verträumt das Stahlroß die langen, unfreundlichen Wintermonate. Und die Landstraße? Es sind gewiß nicht allzu viele der Pedalritter, denen es einfällt, auch im Winter ein geregeltes Training durchzuhalten.

Aber abends im Vereinsheim, da schwelgen sie in Erinnerungen an Vergangenem und träumen von dem Kommenden. Und rauchen und trinken und spielen Skat bis spät in die Nacht, vertrödeln die Zeit und vertun ihre Kräfte. Und nennen es gar noch — Leibesübung.

Wer es gut meint mit dem Radsport, der helfe zum Besseren! Wo aber gilt es den Hebel anzusetzen? Nun — in den Vereinen! Aus langjähriger Vereinspraxis weiß ich, wie zwecklos oft die Mitglieder mit einer besonders in den Wintermonaten allwöchentlich krampfhaft aufgefüllten Tagesordnung gequält werden. Da stehen dann Dinge zur Beratung, wofür der große Stamm der Mitglieder nicht das geringste Interesse aufbringen kann und die so einfach vom Vorstand am grünen Tisch mit einer Handbewegung abgetan werden könnten. Die Herren, denen das Vertrauen der Mitglieder die Leitung der Vereine in die Hände gegeben hat, mögen diesen Vorschlag einmal beherzigen, die Mitglieder werden für ein so verkürztes Verfahren dankbar sein.

Damit wird die Zeit gewonnen, auch im Winter Sport zu treiben. Muß denn immer geradelt werden? Nein! Auch der Radfahrer braucht Ergänzungssport. Ausgedehnte Spaziergänge, Wanderungen sind die bequemsten Arten wintersportlichen Trainings. Doch der Hauptwert des Trainings muß auf die Kräftigung von Herz und Lunge gelegt werden. Der beste Wettkämpfer ist der, welcher das kräftigste Herz und die gesündeste Lunge hat. Herz und Lunge kräftigende Übungen ist der Lauf und davon der Lauf über kurze und mittlere Strecken. Er bildet die Grundlage jedes richtigen Trainings und wirkt ganz besonders kräftigend. Auch Schwimmen und alle sonstigen Übungen (hoffentlich entsetzen sich die heimischen Rennfahrer über den jetzt kommenden Vorschlag nicht allzu sehr!), die man gemeinhin unter dem Begriff „Vortraining“ zu verstehen gewohnt ist, helfen zur Ausbildung eines Körpers, von dem man in der Saison Leistungen erwarten darf.

Mit der alten Anschauung, daß zur Erzielung radsportlicher Höchstleistungen nur Radfahren nötig sei, muß endlich einmal aufgeräumt werden. Nur wenn wir unserem Körper eine vielseitige Bewegung und Ausbildung geben, werden wir auch als Rennfahrer das individuelle Maß der Höchstleistung erreichen.

So bereitet sich der Stahlroßritter als echter Sportsmann auf das Frühjahrs-Training vor. Und dann beginnt die Aufgabe des Radsportlehrers. In allen möglichen Sport-Arten sehen wir, daß der einzelne oder die Mannschaft durch einen „Trainer“ herangebildet wird. Nur der Radsportler empfand bisher einen solchen Vorgesetzten als höchst überflüssig. Ich erinnere mich, daß vor etlichen Jahren eine im Radrennsport anerkannte Autorität, die sich hier niedergelassen hatte, recht übel ankam, als er der ihm unterstellten Mannschaft praktische Belehrung über das richtige Training zu geben versuchte. Verstimmt durch so viel Unfreundlichkeit, gab er die ihm gestellte undankbare Aufgabe recht bald an die Auftraggeber zurück.

Es ist Tatsache, daß die übergroße Mehrzahl unserer Rennfahrer das Verständnis für das systematische Training noch nicht hat. Ihr Training besteht nur daraus, mehrere Male in der Woche oder auch täglich eine bestimmte Anzahl von Kilometern auf der Straße oder Bahn in rasendem Tempo herunterzukurbeln.

Die jüngeren Fahrer machen es den älteren nach und übernehmen unbesehen auch ihre Fehler. Die Ursache dessen liegt in der obengestellten Frage; es fehlt in den Vereinen, mögen sie groß oder klein sein, die Anleitung, der geschulte Trainer oder Lehrer. Ist er in der Person eines sogenannten „Rennfahrwarts“ vorhanden, dann steht derselbe meist den Zeichen der körperlichen Entwicklung und der damit gesteigerten Leistungsfähigkeit als Laie gegenüber. Er verlangt von seinen Leuten nichts als Radfahren und beschränkt seine Tätigkeit auf die Überwachung desselben.

Wir brauchen aber Radsportlehrer, die sich zu den Anschauungen bekennen, die zusammenfassend hier wiedergegeben werden sollen.

1. Allgemeines Training: Es ist die Erkenntnis für die Notwendigkeit einer dem Sportsmann geziemenden einfachen gesundheitsfördernden Lebensführung und ein strenges Handeln nach den hierfür aufgestellten Grundsätzen.
2. Das vorbereitende Training: Es ist die Stärkung aller Organe, die in der Saison besonderen Anstrengungen unterworfen werden. Dazu helfen die Uebungen, die bereits oben angedeutet sind.
3. Das spezielle Training: Es umfaßt die Technik des Rennfahrens, und zwar: 1. Kurzstreckenstil, 2. Langstreckenstil, 3. Taktik.

Wie schwer gegen diese Grundregeln verstoßen wird, hat jeder Kenner des Bahnrennsports gelegentlich der Rennen im Vorjahre auf den Bahnen des Wuppertals leider zu oft beobachten müssen. Wie oft haben unsere bergischen Amateure ihre auf der Landstraße gesammelten Erfahrungen auf dem Zement verwerten wollen und sind mit ihrer Weisheit gegen selbst geringer geschulte auswärtige Konkurrenz glatt durchgefallen.

Im einzelnen all diese Schwächen unserer Rennfahrer hier darzulegen, kann nicht der Zweck dieser Zeilen sein. Eins ist gewiß: Aus eigenem Antrieb kommt ihnen keine bessere Erkenntnis, werden sie sich kaum eines systematischen Trainings befleißigen. Dieses systematische Training muß den Pedalrittern, besonders den sicherlich im kommenden Jahre in stattlicher Anzahl auf den Bahnen erscheinenden Neulingen, aufgezwungen werden, und aus diesem Grunde braucht der Radrennsport tüchtige Lehrer. Dann ist eine Steigerung der Leistungsfähigkeit möglich, dann gibt es ein Vorwärtsschreiten, und wenn es gilt, dem deutschen Radsport Ansehen im internationalen Wettbewerb Geltung zu verschaffen, wird man vielleicht auch aus der Bergischen Radsportwelt die tüchtigsten Männer zur Verteidigung der nationalen Interessen hervorholen.

teten. Sonnborn schält sich allmählich als die technisch bessere Mannschaft heraus, der auch durch Vetter das erste Tor gelingt. Wider Erwarten holt der Gegenüber kurz danach den Ausgleich. Hin und her wandert das Leder. Das zweite Tor kommt auf das Konto des Torwächters von Ohligs, der sich von großer Unsportlichkeit zeigte. Als dann Vetter kurz hintereinander zwei weitere Tore anreihte, war es mit der Widerstandskraft der Ohligser vorbei. Das Spiel nimmt einseitige Formen an. Sonnborn ist immer wieder in der Gefahrzone seines Gegners, ohne indes bis zur Pause mehr zu erreichen.

Das Wiederanspiel sieht zunächst den Gast in Front, der eine Umstellung vorgenommen hat. Mit gewohnter Sicherheit bietet die heimische Verteidigung Trotz, die ihrerseits mit weiten Schlägen Luft schafft. Die vergeblichen Bemühungen der Ohligser, aufzuholen, bringen schließlich deren sichtlichen Zerfall. Sonnborn nimmt das Heft nunmehr vollkommen in die Hand. Die zahlreichen Angriffe bringen in regelmäßigen Abständen drei weitere Tore, durch Rotthaus (2) und Grob (1). Am Ende des Spiels beschränkten sich die Ohligser lediglich auf die Verteidigung des Tores. Die wiederholt auftretenden Schärfen auf seiten des Gastes wußte der Schiedsrichter Vogt-Düsseldorf rechtzeitig einzudämmen, wie er überhaupt ein aufmerksamer Leiter war. Durch diesen Sieg hat sich Sonnborn an die Spitze der Tabelle gesetzt und tritt allenfalls noch mit Langerfeld in Wettbewerb.

Sportgemeinde Langerfeld — Sp. Vg. M.-Gladbach 0:1 (0:1).

Die Langerfelder benutzten den gestrigen freien Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel gegen die Spielvereinigung aus der Fußballhochburg M.-Gladbach. Die Gäste haben im rheinischen Westkreis die Führung in der Kreisliga, was man bei dem Gastgeber vom bergischen Kreise sagen kann. Die Besucher, die bald nach Spielbeginn das einzigste Tor des Tages erzielten, machten einen guten Eindruck. Eine nachfolgende Überlegenheit der Hiesigen war unverkennbar. Doch alle noch so gut gemeinten Schüsse verfehlten ihr Ziel. So blieb es bis zur Pause. Auch nach Wiederanspiel drückt Langerfeld dem Spiel den Stempel ihrer Überlegenheit auf. Außer zahllosen Ecken, die unausgenützt blieben, wird nichts Zählbares erreicht. Während der Gäste Hintermannschaft stark vom Glück begünstigt war, hatten die Langerfelder Stürmer außerordentlich viel Pech bei ihren Angriffen und Schüssen. Beim Schlußpfiff haben die Besucher unverdient gewonnen.

Tura Barmen gegen Germania Elberfeld 1:2.

Das letzte Meisterschaftsspiel der Barmer hatte eine große Zuschauermenge angelockt. Wie vorauszusehen war, lieferten sich beide Mannschaften ein erbittertes Ringen. Hart wurde um den Sieg gekämpft. Nach Anspiel waren die Elberfelder zunächst im Vorteil, ohne hierbei überzeugende Leistungen an den Tag zu legen. Vielmehr enttäuschten die Gäste. Zuspiel und Durchschlagskraft ließen sehr zu wünschen übrig. Bald wurde das Spiel ausgeglichener. Hin und her wanderte das Leder. Auf beiden Seiten blieben einige Ecken unausgenutzt. Tura verschenkt aus sicherster Position eine Torgelegenheit. Kurz vor Halbzeit kommt Elberfeld zu einem billigen Erfolg. Der Schuß ging gegen den Pfosten — und der Unparteiische pfeift Tor. Erst der Nachschuß landete im Netz. Doch wenige Minuten später fiel der Ausgleich. Ein weiter Ball wird vom Hüter verpaßt, das Leder rollt ins Tor. Beide Mannschaften kämpfen nun wiederum um den Sieg, der den Elberfeldern auch in feiner Manier gelang. Einen kaum zu erreichenden Ball holt der Rechtsaußen heran, die Flanke wird von der Mitte direkt unhaltbar verwandelt. In der zweiten Halbzeit hat Tura das Spiel zeitweise mehr in der Hand. Sie versuchen, durch Vorwerfen der ganzen Elf den Ausgleich zu erringen, doch der Torschuß fehlte gänzlich, so daß der Erfolg ausblieb. Germania konnte dem gegnerischen Tore nicht mehr ernstlich gefährlich werden. An dem Ergebnis änderte sich somit nichts mehr. Der Unparteiische war keineswegs dem Spiel gewachsen. Er dürfte nicht wenig für das aufregende Spiel verantwortlich sein.

•

Turn- u. Spielverein Ronsdorf — Ballspielverein Remscheid (Gesellschaftsspiel) 3:3 (2:1).

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite; sie spielten einen technisch guten Fußball. Der Sturm zeichnete sich durch Schnelligkeit und gutes Schußvermögen aus. Ronsdorfs Mannschaft gefiel besser wie sonst.

FC. Alemannia Vohwinkel — Sportverein 09 Solingen 4:2 (2:2).

Das eifrige, an schönen technischen Momenten reiche Spiel konnte von Alemannia durch den schußfreudigeren Sturm entschieden werden. Beim Gast sowie Gastgeber waren die Leistungen ziemlich gleichmäßig verteilt.

FC. Alemannia Vohw. 2 — SV. Solingen 2 3:1.

FC. Alemannia Vohw. 1a Jugend — SSV. Elberfeld 1a Jugend 1:3.

FC. Alemannia Vohw. 1b Jugend — Borussia Velbert 1a Jugend 0:3.

Westdeutschland.

Weitere Ergebnisse:

Rheingau: Jugend Düren — Koblenz 1908 8:0; S. C. M.-Gladbach — Bonner F. V. 5:2; Viktoria Köln — Sp. Vg. Köln-Sülz 07 1:1 (Gesellschaftsspiel).

Westfalengau: S. u. S. Osnabrück — V. f. B. Bielefeld 2:1; Union Herford — Westfalia Scherlebeck 3:0; Gronau — Viktoria Recklinghausen 2:2; S. u. S. Ahlen — Hammer Sp. V. 3:1; Arminia Bielefeld — Gelsenkirchen 07 2:5 (Gesellschaftsspiel).

Hessen-Hannover: F. C. Wetzlar — V. f. Sport Kassel 1:5; Sp. V. Kassel — Sp. Vg. Göttingen 4:1.

Mitteldeutschland.

Mittelelbgau: Preußen Burg — Magdeburg 1900 2:4, Viktoria Magdeburg — Fortuna Magdeburg 2:0.

Nordwestsachsen: T. u. B. Leipzig — S. Fr. Markranstädt 4:1, Fortuna Leipzig — Pfeil Leipzig 4:1, Viktoria Leipzig — Wacker Leipzig 3:0, V. f. B. Leipzig — Sp. V. Leipzig 3:2.

Ostsachsen: Radebeuler B. C. — Dresdener S. C. 1:4, Brandenburg — Ring Dresden 1:3.

Mittelsachsen: V. f. B. Chemnitz — National Chemnitz 2:1, V. f. L. Harthau — Viktoria Chemnitz 7:0, Teutonia Chemnitz — Preußen Chemnitz 1:1.

Saalegau: Borussia — Halle 96 0:1.

Norddeutschland.

Endspiel um den N. F. V.-Pokal.

In Kiel: Holstein-Kiel — Bremer IV 7:0.

Groß-Hamburg: Altona 93 — Hertha-Berliner S. C. (Ges.-Spiel) 1:8, St. Georg 1916 Hamburg — Viktoria Hamburg 0:0, F. C. Wandsbek — F. C. St. Pauli Hamburg 0:1.

Südkreis: Endspiel um die Südkreismeisterschaft. Eintracht Braunschweig — Arminia Hannover 1:0, Goslar 08 — Hannover 96 5:2, Eintracht Hannover — T. M. H. Braunschweig 1:3.

Brandenburg.

Abteilung A: Preußen Berlin — Luckenwalder B. V. 4:1, V. f. B. Pankow — Norden-Nordwest Berlin 2:1, Union Oberschöneweide — Spandauer S. C. 1:0, Schöneberger Kickers — Spandauer S. V. 2:3.

V. f. R. Mannheim — 1. F. C. Nürnberg 1:0, Spielverein Wiesbaden — Stuttgarter Kickers 2:0.

VfB. Fürth — Eintracht Nürnberg 3:0, F. C. Bamberg — Jahn Regensburg 4:1, F. V. Nürnberg — 83 Nürnberg 5:3, B. C. Augsburg — Ingolstadt 1:2, Sp. K. Freiburg — Chaudefonds 2:3, Sp. K. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 2:0, Eintracht Frankfurt — Borussia Fulda 4:1, F. Sp. V. Frankfurt — Würzburg 04 3:0, Offenbacher Kickers — Turn- u. Sportgemeinde Höchst 4:1.

Hockeyspiele des Kreises Elberfeld.

H.-Cl. Elberfeld-Sonnborn 1 — FC. Solingen 95 1 3:0 (0:0).

Die Bergischen traten mit einem Mann Ersatz an, Solingen mit 10 Mann. Gleich von Anfang an zeigt sich die Ueberlegenheit der Elberfelder; jedoch kann deren Sturm das Tor nicht finden. Angriff auf Angriff folgt. Solingen ist vollkommen eingeschnürt und beschränkt sich nur auf die Abwehr, aber Tore fallen nicht; dafür wird aber umsonst über und neben das Goal geschossen, todsichere Sachen damit auslassend. Nach Halbzeit stellt Elberfeld um, der Erfolg zeigt sich zunächst in einem besseren Zusammenspiel, das außerdem wesentlich durchschlagskräftiger ist als vorher. Endlich wird der Bann nach 10 Minuten gebrochen. Linksaußen greift an und erzielt durch scharfen Schuß den ersten Treffer, dann erfolgt von Rechtsaußen ein Angriff, der ebenfalls von Erfolg gekrönt ist, kurz darauf ist es Halbrechts, der das dritte und letzte Goal einsendet. Auch in der zweiten Hälfte werden einige sichere Chancen ausgelassen und danebengeschossen. Solingen hatte nicht viel zu bestellen, lediglich Torwart, rechter Läufer und Halblinks konnten genügen, die übrigen versagten. Bei Elberfeld war die Läuferreihe und zuletzt teilweise auch der Sturm über Durchschnitt. Gespielt wurde nur zweimal 30 Minuten.

H.-Cl. Elberfeld-Sonnb. 2 — Märk. SV. Linden 1 2:3 (2:2).

•

SSVg. Barmen 1 — Universität Köln 1:2 (0:1).

Der gute Ruf der Kölner fand seine Bestätigung in dem am Samstag ausgetragenen Spiel gegen Barmen. Obwohl nur mit 9 Mann antretend, waren diese in technischer und taktischer Hinsicht ihrem Gegner überlegen. S. S. Vg. trat komplett an, jedoch mit 2 Mann Ersatz, ihr Spiel war im Gegensatz zu den früheren nicht wieder zu erkennen, lediglich Torhüter, linker Verteidiger und linker Läufer waren gut, halbrechts wurde scharf abgedeckt und kam nicht zur Geltung. Im Verlauf der ersten Halbzeit bleibt der Kampf zunächst offen. Köln liegt zwar dauernd im Angriff, kann aber die nacheinander folgenden Strafecken nicht verwerten, erst nach fünf Minuten erzwingt Mitte ein unhaltbares Tor, ein zweites vom L. A. geschossenes Tor wird nicht anerkannt. Nach Wiederanspiel ist die Ueberlegenheit der Gäste weiter anhaltend; der vorzügliche Mittelläufer Antonetti wirft seinen Sturm in vorbildlicher Weise immer wieder nach vorn. In der 20. Minute wird ein außerhalb aufs Tor gegebener Ball von einem Barmer Verteidiger schlecht abgewehrt, der Kölner Halbrechte erzielt durch Nachsetzen den 2. Treffer. Endlich kann auch Barmen ein Tor anbringen, das auf das Konto des sonst hervorragenden Stopverteidigers der Gäste fällt, da er den gefährlichen Halbrechten nicht genügend gedeckt hatte. Barmen kommt nun wiederholt vor Kölns Tor, jedoch verdirbt der Sturm durch viel Abseits manche gute Chance, dann ist Schluß des schönen und ruhig durchgeführten Kampfes, in dem Köln bis auf Rechtsaußen ein einheitliches geschlossenes Ganzes zeigte und in Barmen den allerbesten Eindruck hinterließ.

SSVg. Barm. 2 — TV. 61 Remsch. 1/2 komb. 1:1.

SSVg. Barm. Damen 1 — SpCl. Münster 08 Damen 1 2:0.

•

Schwarz-Weiß Barm. 1 — FC. Velbert 1 1:0 (0:0).

Die Niederlage in Velbert wurde von den Barmern durch ihr heutiges Spiel restlos gutgemacht, die Leistungen der bisherigen Spiele scheinen nur eine Schwächeperiode gewesen zu sein, denn Läuferreihe wie Sturm arbeiteten in vorbildlicher Weise und schafften gefährliche Situationen vor des Gegners Tor. Bereits kurz nach Anspiel wird das erste Tor nach einem verfehlten Strafeckschlag erzielt. Eine leichte Ueberlegenheit der Barmer hält weiterhin an, lediglich der vorzügliche Torhüter und rechte Verteidiger verhindern eine höhere Niederlage der Gäste. Die Leitung hatte wenig Mühe, diesen fairen und ruhigen Kampf durchzuführen und entledigte sich der gestellten Aufgaben zufriedenstellend.

Schwarz-Weiß Barm. Jgd. 1 — TV. 61 Remsch. Jgd. 1 15:0 (9:0).

•

TV. 61 Remscheid 1 — Sp.Cl. Hagen 05 1 0:0.

Unter äußerst ungünstigen Bodenverhältnissen fand dieses Treffen auf dem städtischen Platz in Hagen statt. Die Remscheider hatten sich mit 2 Spielen doch etwas zu viel zugemutet, denn sie machten einen überspielten Eindruck; die bereits im Vormittagsspiel tätigen Spieler fielen denn auch teilweise aus. Das Spiel selbst war verteilt; hin und wieder waren die Turner überlegen.

Die Berichte über die Spiele von SSV. Elberfeld gegen H.u.T.Cl. M.-Gladbach liegen leider noch nicht vor.

•

Klubkampf Köln 99 — Deutscher S. C. Düsseldorf 3:5.

Vier Mannschaften der beiden befreundeten Vereine versuchten trotz Wind, Regen und — Sonnenschein, im Kölner Stadion einen Sieg für ihre Farben zu buchen. Nicht jede Mannschaft hatte den Erfolg auf ihrer Seite. Schiedlich-friedlich trennten sich die 1. Mannschaften der beiden Klubs mit einem 0:0-Ergebnis. Für beide Teile recht mager. Das Spiel war aber gut und nahm für die Mitwirkenden und Zuschauer einen anregenden Verlauf. Abwechselnd drängten zeitweise beide Mannschaften recht stark, vor den Toren versagte jedoch die Kunst des einzelnen. Den Gästen bot sich in den ersten Minuten eine gute Torgelegenheit, die aber vom Mittelstürmer knapp verpaßt wurde. Saulens Flankenspiel brachte durch die Unentschlossenheit des Innenstürmers nichts ein, oder die sicher arbeitende Hintermannschaft der K. S. C.er zerstörte im letzten Moment den Angriff. Dasselbe Bild zeigten die Kölner. Die besten Vorlagen der Läuferreihe wurden von der Gegenpartei abgefangen, oder die Kölner Stürmer ließen es bei einem Angriffsversuch. Eine gut gegebene Strafecke landete ins „Aus": Man wollte scheinbar keine Tore. Immerhin zeigte das Spiel ein Gutes, nämlich: es wurde sauber, ruhig und fair gespielt; so sollte es immer sein. Die Leitung amtierte großzügig, aber sicher.

Silberschild-Probespiele.

Das Vorbereitungsspiel in Essen.

Zur Einspielung der westdeutschen Silberschild-Elf hatte der westdeutsche Hockey-Verband diese in Essen gegen eine kombinierte Elf antreten lassen. Die Silberschild-Elf wurde überraschenderweise von der B-Mannschaft mit 5:4 geschlagen. Bei Halbzeit stand das Spiel bereits 4:1 für B. Nach der Pause wurde ein Austausch vorgenommen, der das oben erwähnte Ergebnis zeitigte. Das Spiel

Hockeykampf Norddeutschland — Brandenburg 4:4 (3:1).

Der Kampf zwischen den beiden repräsentativen Hockey-Mannschaften war außerordentlich spannend. Die Berliner hätten den Kampf, der unentschieden 4:4 endete, gewonnen, wenn der Sturm planvoller gearbeitet hätte. Es lag nicht der rechte Schwung darin, weil zuviel Wert auf Einzelleistungen gelegt wurde.

DR. Hockey in Norddeutschland. Hannover 78 I — Klub zur Vahr Bremen I 4:3, II. 4:2, Damen 2:4. Deutscher H. C. Hannover — Uhlenhorst I 11:4 (!), II. 5:3, Damen 2:7. Eintracht Hannover — H. C. Hannover 3:3.

Neues über den Waldlauf.

Vom Turn- und Sportlehrer Panke, Elberfeld.

Wenn die harte Wettkampfzeit vorüber ist, dann soll der Rasensportler die Muskeln, die im Sommer so viel zu leisten hatten, ausruhen und wachsen lassen. Während des Winters darf er keine Bahnarbeit machen und keine Hallensportfeste besuchen. Sie verführen ihn, mit seinem Körper Raubbau zu treiben. Sein Hallentraining beginnt. Auf eine ganz andere Tätigkeit sollen seine Muskeln eingestellt werden. Denn darin besteht das Geheimnis des Wintertrainings: Muskelwachstum und Muskellockerung. Und neben dieser Gymnastik ist der Waldlauf die Übungsart, die er während der stillen Zeit betreiben soll.

Hinaus führt uns Leichtathleten der Lauf in Gottes freie Natur, läßt uns unsere Kräfte spüren, unsere Glieder recken und strecken unter immer neuen, anderen Anforderungen. Losgelöst von dem Zwang der Kleidung, laufen wir auf federndem Waldboden bergauf und bergab und atmen in tiefen Zügen die würzige Luft ein. Da ist kein Hasten nach Sieg, nur die Schönheit des Laufs soll gelten. Kein Konkurrent veranlaßt den Läufer, seinen Stil auf Kosten von Kraft und vielleicht gar Gesundheit zu ändern. Gewiß, auch der Kampf Brust an Brust ist schön, jedoch nur dann, wenn der Lauf beherrscht wird. Und besonders beim Waldlauf soll die Übung nur die Zinsen der Kraft verbrauchen, ohne das Kapital selbst anzugreifen. Wenn es dann eine halbe Stunde lang geht, dann müssen die Lungen noch ruhig atmen, und auch das Herz darf nicht gar zu sehr schlagen.

Aber nicht nur für den Wettkämpfer gilt der Lauf, auch für solche, die weder an Kampf noch an Training denken, sondern nur ihrer Gesundheit willen laufen oder gar laufen müssen. Darum trennen auch die meisten Vereine ihre Läufer in verschiedene Gruppen, deren einzelne Führer dann für das richtige Haushalten der Kräfte zu sorgen haben. Mit mittelgroßen Schritten geht's über die Unebenheiten des Bodens. Dann und wann ruft der Führer ein lautes „Vorsicht" zu, und hie und da hört man an einem fernigen Ruf, daß jemand eine unliebsame Bekanntschaft mit einem Baumstumpf, einem Stein oder einer Wasserlache gemacht hat. Bald federt der Boden wie ein Sprungbrett, bald knirschen die Schuhe auf sandigem Wege, bald streifen die Grasbüschel die nackten Beine der dahineilenden Läufer. Immer abseits von den großen Karawanenstraßen der Menschen, denn viele verstehen uns nicht. Wie häufig ein mitleidiges Kopfschütteln vorübergehender Damen, die ängstlich vor jedem Luftzug sind, die mit Bedauern und Schrecken die schweißbedeckten Gestalten anstaunen, die in dieser Jahreszeit mit nackten Armen und Beinen dahineilen. Wie häufig ein Kopfschütteln von Herren, die an unserem Verstand zweifeln, uns reif halten für „Grafenberg" oder zum wenigsten in Bälde für die Lungenheilanstalt. Oder gar ein kräftiges Wort: „Eck glöw', die sinn doll!" Darum trifft uns selten jemand auf Hauptwegen, auf daß kein Mitleidsruf von ängstlichen Frauenlippen uns entgegenschallt und kein Philister durch die wilde Jagd plötzlich einen Herzschlag bekommt. Uns selbst bangt nicht darob, denn wir laufen nicht nur mit den Beinen, sondern auch mit der Lunge. Da weiß jeder, wie er zu atmen hat. Die meisten atmen nach 4 bis 5 Schritten durch die Nase ein und stoßen nach weiteren 4 bis 5 die Luft durch den fast geschlossenen Mund wieder aus. Viele Führer suchen unterwegs noch durch beruhigende Atmungsübungen jede Überanstrengung des Herzens, auch der Schwächsten, zu vermeiden. So fühlen alle mit Schritt und Tritt, wie das Herz sich weitet, die Brust sich dehnt. Wir laufen in ein Glücksgefühl hinein, und ein froher Siegesrausch durchrieselt den leichten Körper. Wer so den Waldlauf macht, wer so in gleichmäßigem Tempo über Stock und Stein daher springt, bei dem kommt auch nie das Gefühl der Ermüdung. Für den ist der Waldlauf Genuß, der schöpft aus der scheinbar harten Arbeit ein inniges Wohlgefühl, der spürt nicht die sorgende Last des hastenden Alltags, er trinkt aus dem reinen Quell der verjüngenden Natur!

Handball im Westd. Spielverband

Schwarz-Weiß Barmen 1 — Solingen J. C. 95 2:0.

Die Barmer waren sich der Bedeutung des Kampfes bewußt. Die Gau-Meisterschaftsfrage wird nunmehr erst entscheidend werden, wenn das Urteil über den Einspruch der Barmer gegen das SC.-Spiel gefällt wird. Fällt der Entscheid zugunsten Barmens aus, dann ist die Möglichkeit den gegenwärtigen Tabellenführer Union noch einzuholen.

Sportgemeinde Langerfeld — VfB. Remscheid 3:2.

Durch großen Eifer vermag die junge Handballelf der Langerfelder den in der Spitzengruppe liegenden VfB. Remscheid mit 3:2 sicher zu schlagen. In technischer Hinsicht hatten die Gäste ein Plus für sich.

Schwarz-Weiß Barmen 2 — Sport- und Spielvereinigung Barmen 1 2:0.

Durch diesen 2:0-Sieg haben die Schwarz-Weißen die Meisterschaft in der A-Klasse errungen.

SV. Germania 1 — VfR. Union 2.

Zu obigem Pflichtgesellschaftsspiel trat VfR. Union unverständlicher Weise nicht an. Durch das Fernbleiben eines Gegners ohne irgend einen Grund wird dem Handballsport nicht gedient.

Deutsche Turnerschaft

Handball

Das Vorrundenspiel um die Meisterschaft des Kreises 8b

entschied der Mittelbarmer Turnverein gegen Rachener Handwerkerturnverein mit 2:1 für sich. Das scharfe Flachspiel Barmens erwies sich dem Rachener System „des weites Zuspiel" überlegen. Sonst führten die Mannschaften ein technisch und taktisch vollendetes und besonders in der zweiten Halbzeit ausgeglichenes Spiel vor, das den zahlreichen Besuchern das höchste Interesse abnötigte. Barmen hatte mehr Glück und bei gleichem Glück gute Aussichten zum Kreismeister. Körperlich schwerer, kann Barmen vorerst scharf drängen ohne Erfolg zu haben. Ein ihm zugesprochener 13-Meter-Wurf endet in den Händen des gegnerischen Torwarts. Nun fängt Barmen einen vom Rachener Torpfosten zurückprallenden weiten Wurf und kann nach kurzem Geplänkel den Ball verwandeln. Rachens folgende Durchbrüche verhelfen ihm zwar zu einer Ecke, die aber Rachen einen Durchbruch gestattet, der ebenfalls torlos verläuft. Es folgt ein plötzlicher Durchbruch Barmens, der mit Kleingang zum Torerfolg führt. Eine Fehlentscheidung, die der Schiedsrichter zurückzieht. Nach Halbzeit erfolgt von Rachen ein technisch schöner Angriff, den sein Halbrechter Quadflieg unhaltbar verwertete. Beide Mannschaften zeigten schöne Technik und Fangsicherheit bei gleichwertigem Spiel. Barmen gelingt es, sich aus längerem Geplänkel freizuspielen, geht an der zu weit vorgerückten Verteidigung Rachens vorbei und überwindet nochmals den Hüter Rachens, Müller. Trotz des energischen Ringens Rachens bleibt der verdiente Ausgleich aus. Otto wußte bei dem schlüpfrigen Boden leicht vorkommenden Härten zu unterbinden.

In der Gauklasse trat Unterbarmer Turnerbund gegen Barmer Männerturnverein nicht an. Ebenso ist in der B-Klasse das Spiel Tiag Turnerbund 3 und Oberbarmer Turnerbund 3 wegen der Witterung ausgefallen.

Schwimmen

Verschmelzung der Barmer Schwimmvereine.

Unter dem Namen Schwimm-Sportfreunde Barmen haben sich die beiden Barmer Vereine Barmer S. V. 97 und Barmer S. Sp. den bereits vor längerem angekündigt, zusammengeschlossen.

Motorfahrsport

ADAC-Winterfahrt.

Beim Bergrennen am Samstag fuhr der Mercedes-Fahrer Kluge mit 2:06,1 die beste Zeit des Tages. Nicht viel hinter dieser Leistung blieb Rott (München), der auf seiner Viktoria-Maschine mit 3:10,3 die weitaus schnellste Zeit auf dem Motorrad herausholte. Leider hatte das Bergrennen einen schweren Unfall im Gefolge. Der Innsbrucker Riegger stürzte mit seiner Harley-Davidson-Maschine und dem Beiwagen in einer Kurve und erlitt einen Schädelbruch. Am Sonntag bildete der Geschicklichkeitswettbewerb auf dem Rißersee den Abschluß der Veranstaltung. Schon am Samstag wurden die auf dem See aufgebauten Hindernisse durch Sturm vielfach zerstört oder umgeworfen, und ebenso war es auch am Sonntag. Auf dem Eise stand etwa 10 Zentimeter Wasser, so daß die Lösung der Geschicklichkeitsaufgabe sehr schwierig war. Die Winterfahrt hat mit dem Sieg von Winkler (Regensburg) (NSU) geendet, und zwar mit 9 Punkten Vorsprung gegen Gmelch (München, Viktoria).

Wanderbücher.

Hunsrück-Wanderbuch. Das schmucke Wanderbuch mit seinem prächtigen Titelbilde enthält die ausführliche Beschreibung der schönsten Hunsrück-Wanderungen im Gebiete zwischen Mosel und Nahe sowie Rhein und Saar. Zwei sehr gute Wegekarten des ganzen Gebietes im Maßstabe von 1:100 000 sind dazu erschienen und werden, im Umschlag geheftet, auch ohne Buch geliefert, und zwar eine Karte des östlichen und westlichen Hunsrücks.

Taunus-Wanderbuch. Dieser neue Führer enthält die ausführliche Beschreibung von über 100 der schönsten Taunus-Wanderungen, ausgehend von Orten des Taunus sowie vom Lahntal und Rheintal aus. Von den aufgeführten Orten ist alles Wissenswerte für den Wanderer gesagt. Auch zwei Karten im Maßstabe 1:100 000 sind erschienen, und zwar eine solche des östlichen und des westlichen Taunus.

Beide Bücher sind im Verlag W. Stollfuß, Bonn, erschienen.

Elberfelder Turngemeinde 1847.

Die **Uebungsstunde für Leicht-Athletik** findet wieder **Dienstags** von **8.15—9.30** Uhr in der **Turnhalle Turnstr. 1** unter altbewährter Leitung statt. Alle Sportfreunde sind herzlich willkommen. **Die Elberfeld. Turngemeinde.**

Rauchet Sorgenbrecher
ein gesunder vorzüglicher Rauchtabak
von Heinr. Jos. Du Mont, Köln a/Rh.
Vertreter: [illegible] Tel. 4288.

Landhaus in Leichlingen,
Nesthstraße 59, ca. 4 Morgen, mit großem Obst- u. Ziergarten und etwas Holzung, sehr schön gelegen, zurzeit vermietet, wird am Donnerstag, d. 12. März, nachmittags 3 Uhr, im Amtszimmer des Notars Hofmann in Opladen, teilungshalber zwangsversteigert. b762

Immobilien-Markt.

Aelteres
Zweifamilienhaus,
in bestem baulichen Zustande in der Nähe der Wertherbrücke fortzugshalber zum Preise von Mk. 36 000 bei Mk. 10 000 Anzahlung zu verkaufen. Bei Kauf wird 5-Zimmerwohnung frei. Eilangebote unter 12 580 an Ann.-Exped. A. Baumgarten, Barmen. 1166

Konkurrenzl. billig!
Küchen . . . 190,
Schlafzimmer . 275,
eich. Schlafzimm. 475,
Speisezimmer . 375,
eich. Herrenzimm. 595,
sowie Einzelmöbel.
Rud. Höfer, Elberf. Rathenaustr. 20.

Achtung! Achtung! Brautleute!
Schlafzimmer, echt Eiche, elegante beste Qualität, für nur 475.— Mk.
Möbelschreinerei Aug. Kamphaus B.-Heckinghausen, Meierstraße 36.

Kleiderschr. v. 40 an, Bettst. m. Aufl. v. 75 an, Waschtoil. m. Spieg. v. 85 an. Flurgard. Möbel Höfer, Elbf., Rathenaustraße 20.

3370

HORCH
10/50 PS 10/50 PS
Der deutsche Qualitäts-Wagen
mit Vierradbremse
fabelhafter Bergsteiger
offen u. als Limousine
— Sechs-Sitzer —
schnell lieferbar
General-Vertreter
M. Magner, Elberfeld
Telephon 2533 — Mäuerchen 30

Ladenregal, Tücke, Glasschränkchen sow. Registrierkasse gegen bar zu kf. gesucht. Angeb. unter B 1466 an Gesch. B., Neuerweg 57.

Gebrauchter, aber sehr gut erhaltener mittelgroßer 848a **Geldschrank** sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 206 an die Gesch. B., Neuerweg 57.

Bücherschränke, Vertiko, Kleiderschr., nußb. Büfett zu kf. gel. Hügnell, Elb., Bergstr. 23.

Gut erhaltene 806a **Kontormöbel** zu kaufen gel. Ang. u. B 182 an Gesch. B., Neuerweg 57.

Große Tische gesucht Konfektions- u. Lagertische. Telephon. Nachricht erbeten. — R. Lebnemann, B.-N. Overn. 6. Fsp. 3608

Gebr., gut erhalten. **Wand-Gas-Badeofen** evtl. mit Wanne, zu kaufen gesucht. Martus, Velbert, Friedrichstraße Nr. 36.

Frau
G. Köllmann,
Elb., Wilhelmstr. 27, Telephon 4591, zahlt reelle Preise f. getrag. Herren- und Damenkleider.

Schneiderreste, Garn usw. k. Greeff, E., Island 22, Eing. Neue Fuhrstraße.

Gebrauchte, aber gut erhaltene 845a **Telephonzelle** zu kaufen gel. Schr. Angebote an J. & R. Homberg, Barmen.

Gut erhalt. Wagen-Untergestell zu kauf. gel. Ang. mit Preis u. E 7483 an Gsch.

Hirschgeweih, Schädelecht, m. Mast- u. Enden-Anzahl zu kf. gel. Ausf. Preisangebote unt. E [illegible] an die Geschäft. [illegible]

Mittelschweres **Pferd** zu kaufen gel. Elbf., Friedrichstr. 11a. Z. [illegible]

Unterricht.

Französ., Englisch, Spanisch, Italien. in ca. 6 Monat. [illegible]
Sprechen, Unterricht, Methode, Schrift
Umgangssprache, kaufm. Korresp. Volksschulbildung genügt. Unterr. einzeln oder in kl. Gruppen. Neuanmeldungen täglich. Elberfeld, nur Herzogstraße 6/11

Tägl. beste **Nachhilfe** in all. Fäch. m. Beaufs. u. Vorber. bei akad. g. Lehrer Becker, Elb., Aue 30. Tel. 2166.

Stolze-Schrey! leicht erlernbar, schreibflüchtig u. sicher lesbar, wird nach wie vor [illegible] Leistungsfähigkeit [illegible] erlangt. Neue Anfängerkurse Herren u. Damen beg. [illegible]

Ober-Ingenieur (Maschinen) erteilt Ausbildung. [illegible]

Französ., Englisch, Spanisch, Italien. [illegible]

Unterricht im [illegible] Zeichnen [illegible]

Gesuche

Zu kaufen gesucht ein in Barmen oder Elberfeld gelegener Bauplatz für Lagerräume, evtl. bebautes Grundstück. Ang. u. B 1462 an Gesch. B., Neuerweg 57.

Mittelgroßes **Einfam.-Haus** [illegible] Anzahl., aber [illegible] Amortisation zu kaufen gel. Ang. unt. E 7441 an Gesch. [illegible]

Einfam.-Haus oder **Etagenhaus** [illegible] gesucht. Ang. E 7412 Gesch. [illegible]

Verkäufe

Eingef. Polsterei [illegible]

Maschinen

Mod. Sportmaschine [illegible]

2 Eisentrommel, [illegible]

Handschleifstein, [illegible]

Riementische [illegible]

[illegible] gut erhalt. [illegible] Durchschnit [illegible]

Ehe
Die sich zum Möbelkauf entschließen, empfiehlt ich eine zwanglose Besichtigung meiner
Spezial-Ausstellung [illegible] Ludwigstr. 100
Küchen komplett von Mk. 190.— an.
Schlafzimmer komplett von Mk. 320.— an in bekannt besten Qualitäten.
Carl Pasche, Elberfeld Hauptgeschäft Königstr. 57 1384

Möbel ohne Konkurrenz
[illegible] Auswahl wird mir jeden Tag von meiner Kundschaft bestätigt. — Trotz steigender Möbelpreise biete ich bis auf weiteres noch ganz außergewöhnliches. Überzeugen Sie sich von der Billigkeit und der Qualität der Möbel.
Eichen-Schlafzimmer m. Matratz., Schrank 180 cm . . . von Mk. 300.— an
Eichen-Schlafzimmer m. Matratz., Schrank 180 cm . . . von Mk. 525.— an
Eichen-Schlafzimmer, Schrank vorgebaut, mit Matratzen, von Mk 750.— an
Eichen-Speisezimmer, Büfett rd. gebaut, mit Tisch u. Lederstühlen, v. Mk. 400.— an
Eichen-Herrenzimmer [illegible] Tisch u. Lederstühlen u. Sessel v. M. 350.— an
[illegible] Klubmöbel in Leder und Gobelin.
Sämtliche Sachen sind neu und modern u. ich leiste Garantie. — Kein Laden, nur Ausstellungsräume. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Möbel-Selbach BARMEN, Kleine Flurstr. 13

Nähmaschinen, neu und gebraucht. Reelle Garantie. Billigste Preise. Zahlungserleichterung. L. Bohne, Elberfeld, Marienstr. 31. Reparat. gut u. bill.

RADIO
Röhren, Anodenbat, Kopfhörer etc. etc. en gros. W. Hanson, ing., Brückenstr. 4, Elberfeld. Tel. 1804.

Musikinstrumente

Pianos, erstklass. Fabrikate, vorzüglicher Ton, geben preiswert ab Karl v. Bothen & Sohn, Elberfeld, Kölnerstr. [illegible]

Sprechmaschinen und **Schallplatten** in größter Auswahl.
C. Schwiebert, Barmen, Neuerweg 13, 1. Etage.
Kein Laden. Tel. 2972.
1× [illegible]

Mobiliar

2 Ladentheken zu verkaufen. [illegible]

Eine gut erh. gebr. **Kücheneinrichtung** komplett: Küchenherd, Büfett, 2 Schränke, Tisch, Stühle, Töpfe, [illegible] billig abzug. [illegible] Wiesenstraße 47.

[illegible] Sessel bill. Hügenell, E., Bergstr. 23.

Gelegenheitskauf! **Eich.-Schlafzimm.** mit 180 cm br. Spiegelschr. 530.- Möbelausstellung S. Adler & Co., [illegible]

Sofa u. Chaiselong. sehr preiswert. Möbel Höfer, E., Rathenaustr. 20.

Möbel!
zu bedeutend herabgesetzt. Preisen
bieten wir in größt. Auswahl an.
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen 1409
sowie sämtliche Einzelmöbel,
prima Ware, worauf wir schriftlich bindende Garantie übernehmen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Reelle Bedienung.
Reinhardt & Dickamp, Elberfeld. Kipdorf 69/71.

Neue Chaiselongue [illegible]

Neueröffnung
[illegible]
Bettwaren.
[illegible]
Steppdecken in Satin, gute Füllung von Mk. 20.- an.
Oberbetten, in Inlett, gute Füllung von Mk. 22.- an.
Kissen, in Inlett, von Mk. 7.- an.
Matratzen, Seegras, Wolle u. Kapok, von Mk. 26.- an.
Schlafdecken in verschiedenen Sorten von Mk. 7.00 an.
Federn u. Daunen in allen Preislagen, von Mk. 1.20 an.
Ferner empfehle die Besichtigung meiner Ausstellung in:
Herren-, Speise-, 1338 Schlafzimm., Küchen, Klub- sowie Einzelmöbel, Ledersofas, Chaiselong.
in erstklass. Qualitäten, geschmackvoll. Modellen bei gred. Preiswürdigk.
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.
Betten u. Möbel Kraus
Elb., Hofkamp 10

Kauf u. eich. Ausziehtisch, Bücherschr., Trum., Kleider- und Wäschelchr., Pl. u. Ledersofa b. Hügenell, E., Bergstr. 23.

Maj.-Küchenherd mit Aufs. 50 Mk. B., Wittenerstr. 90.

Ben. gebr. gr. Badewanne mit Gasofen für 50 Mk. zu verk. E., Prinzenstr. 5.

Fahrzeuge

Jewett-Phaeton erstes amerik. Fabrikat, 6 Zylinder, fabrikneu, Bosch-bereift, elektr. Licht u. Starter, Koffer etc. Ausnahmepreis [illegible] J. Josef Bertrand, Elberfeld, Kampstr. Nr. 22/26, Telephon 150 u. 7868.

Gut erhalt. durchrepariertes 3-Tonn.- **Stoewers Lastwagen** preiswert zu verkaufen. Näh. Schmidt, B., Mühlenweg 58.

Motorrad, T.R.W., [illegible] mit 4 [illegible] u. Leerl., Bosch, el. Licht, nur 275, Wertheim, B. Bischofstraße 12.

Wanderer-Motorrad, 4½ PS, 2 Zyl. u. Getriebe, mit 3 Gängen, mit od. ohne Beiwagen preisw. [illegible] u. V 162 an Filiale [illegible]

Meister Fahrräder für Jung und Alt. M. E. Spies, Elberf., Kaiserstr. 16. Zahlungserleichterung gestattet.

3 gut erhalt. 7484
Geschäftswagen, 12 bis 20 Zentner Tragkraft, sowie Sitz- u. Federwagen preiswert abzugeben. Barmen, Allee 220.

Beiwagen, Marke Anis, billig zu verk. G. Kellbach, Rondbodenstr. 14.

Eine starke [illegible] **Kippkarre,** sowie ein **Flachwagen** [illegible] Mk. [illegible] billig abzugeben. Herm. Herberhold, Dückelhaus.

Kleidungsstücke

Zu verkaufen! Schwarz. Smoking, Kleid 20, schwarzes Kleid 18, Mantel 15, Mantel 10, rotes Kleid 20, Bettfelle 8 Mk., alles f. neu. E., Kipdorf 25.

Verschiedene

In Obergarn in Rollen von 200, 500 und 1000 Meter schwarz und weiß weit unter Preis abzugeben. Elberfeld, Pl. Bleichstr. 3, II.

Schrauben u. Fassonteile für jede Industrie, schwarz u. blank.
A. Dewald Schraubenfabrik und Fassondreh. Elberf., Tel. 4387.

Breite Schiebefenster, Fenster und Türen billig abzugeben. — Bruning, B., Gemarkerufer 29. 701a

2 oder 3 gebrauchte, aber gut erhaltene
Gummi-Bandstühle
für Hosenträgerband, evtl. kompl. kleiner Betrieb gegen Kasse zu kaufen gesucht. — Ausführl. Angeb. unter E 7512 an Gsch.

Holzwolle in jeder Menge laufend abzugeben. — Jürgel, Elberfeld, Kipdorf 43.

Grüne **Lagerkästen** mit Einteilung, 60 Stück 22 × 45, 35 Stück 27 × 45, billig abzugeben. Blumenthal, Elb., Turmhof 8.

Leere Kisten in allen Größen bei billigst abzug. Gull, Steilag, Barmen, Bitterstraße 36.

200 300 e134
Eich.-Seidenpfosten zu verkaufen. Heinr. Knappertsbusch, Elberfeld - Sonnborn, Telephon 2850.

Tiere

Guter, flotter, zugf. **Pony** nur in gute Hände zu verkauf. Elberf., Simonsstr. 79, pt.

2 frischmelkende **Milchschafe** zu verk. oder gegen **Schlachtschafe** zu verk. [illegible] Heckinghauserstraße 124.

2 Ziegen zu verk. Angeb. unt. E 7465 an Gesch.

Deutsch. Schäferhund wachs., 13 Mon. alt, mit Stb., zu verk. W. Katernbergstr. 15a.

1,4 [illegible] **Rhode Island** sowie (20) legende Junghenne, nur pr. einwandfreie Tiere, verkauft Benscheidt, Elberf., Schulstraße Nr. 44.

Kaufgesuche

Besseres **Zigarren-Geschäft** in guter Lage zu kf. oder passendes Lokal gegen bar gesucht. Ang. mit Preis E 7513 Gesch.

Maschinen

Graf., horiz. Hobelm., 700—1000 [illegible] neu oder gebr., aber gut erh., gegen eine fast ganz neue Leitspindeldrehbank, 300 Spitzenhöhe, 1 Mtr. Drehlänge, einzut. G. W. Bernhard & Co., Wermelskirchen. Fernruf 98.

Horizontale **Fräsmaschine,** Tischgröße 600—700 Länge sofort zu kf. g. Primavera & Co., Barmen, Unt. Lichtenplatzerstraße 184.

Gebrauchte, aber gut erhaltene **Zick-Zack-Masch.** zu kaufen gel. Näh. in der Gesch. 152

Büro-Buchhaltungsmaschine, neu oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Carl Bröck & Co., Elb., Juliusstr. 14.

Gebr., aber gut erh. 15- oder 16fräsige **Spulmaschine** zu kaufen gel. Ang. an Heinr. Schenk, Schwelm, Taubenstr. 9

Mobiliar

Gut erhaltenes **Herrenzimmer** zu kaufen gel. Preis-Ang. u. B 1463 an Gsch. B., Neuerw. 57.

Küchentische, Büfettschrank, Anr., Holz- u. Eisenbettstell. mit Matr., [illegible] zu verk. Hommen, Elberf., Grifflenberg, 8.

Stutzflügel bei Barzahl. zu kaufen, Ang. u. B 602 an Filiale Remscheid, Bräunmarkt. 40. 1360

Musikinstrumente

Gesangverein sucht gut erh. Klavier, [illegible]

Gut erhalt., gebr. **Piano** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter F 13 an die Filiale [illegible]

Fahrzeuge

3 PS. **Motorrad** zu kaufen gesucht. — [illegible] Hackinghausen [illegible]

Gut erhaltener **Kasten-Lieferwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 7421 an die Gesch. [illegible]

[illegible] zu verk. Ang. [illegible] Heckinghauserstr. 131

Verschiedene

Durch 5-Pfg.-Karte zahle höchste Preise für alle Arten getr. Kleidungsstücke. Adler, Barmen, Werderstraße Nr. 64

Standscheine aller Art kauft [illegible] Elberfeld, [illegible] Heimstraße 6.

Neue **Halbjahres-** und **Jahreslehrgänge** beginnen am 2. und 14. April.
Kaufmännische Privatschule Flockenhaus
Barmen, Sedanstr. 16, nur ¼ Minute v. Altermarkt
Anerkannt beste Ausbildung.
Privat-Unterricht und Einzel-Unterricht in Buchführung, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Wechsellehre, Französisch usw. usw. 33b
Morgenkurse von 8—1 Uhr, Nachmittagskurse v. 2—7 Uhr.
Abendkurse von 7—10 Uhr. Anmeld. tägl. v. 8—6 Uhr
Samstags von 10—6 Uhr
Sonntags von 9—12 Uhr

Suche zu Ostern nach 3 od. 4 jährige Schüler für einen privaten
Vorschul-Kursus.
(Wohnung: Nähe Ostrstraße). Angebote u. E 7427 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Modern. **Tanz-Unterricht**
Elberfeld. Ott- und Hofaueratr.-Ecke im Saale des Herrn Ludwig Dürr für Anfänger und Fortgeschrittene Dienstags und Freitags, abends von 8—10 Uhr. Das Neueste im Lehrplan!

Uellendahl Rest. „Zum Weinberg" Inhab. Ewald Prelez. Beginne einen neuen Kursus für Anfänger Mittwochs und Samstags von 8—10 Uhr. Anmeldungen baldigst erbeten. Privat- u. Sonder-Zirkel zu jed. Zeit.
Wwe. Artur Oberbach-Sasse, Privatwohn.: Elberf., Kölnerstr. 21.

Junger Mann sucht besten
dramat. Unterricht.
Angebote unter E 7366 an die Gesch.

Gestatten Sie ich bin der Pilo-Peter
der anerkannte Fachmann und Berater für Schuhpflege.
Sie geben mir doch recht, wenn ich sage:
Vor zehn Jahren gab es nicht so viel schlecht aussehende u. zerrissene Schuhe wie heute. Und warum?
Früher putzte jeder mit Pilo Schuh und Leder.
PILO ist jetzt wieder in derselben Qualität wie vor dem Kriege zu haben
Das Nächstemal zeige ich Ihnen die neue Pilo-Dose
Pilo

gegen
Haemorrhoiden.
Dringt automatisch in die Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerden und bringt die
Haemorrhoiden
zur Schrumpfung. Erh. in Apotheken, bestimmt Stern-Apotheke Elberfeld, [illegible] 72. Gratisprospekt Nr. 10 durch Chemische Fabrik [illegible] & Co., Frankfurt a. M.

Wäsche waschen — ?
das haben Sie nicht mehr nötig!
Mollerus Waschanstalt,
Barmen, Winchenbachstr. 18, Telefon 1121.
wäscht **10 Kilo** für **4 Mark** (getrocknet 5.40 M.).
Gute Seifen, schonende Behandlung, pünktliche Lieferung **in 3 Tagen** sind die Grundlagen meines Geschäftes. 384b

Laden- u. Schaufenster-Einrichtungen
Alle Messingwaren für Innenausstattung, [illegible], Kehagestelle für Konditoren etc.
Carl Delhas Elberfeld 1, Fernspr. [illegible], Barmerstraße [illegible]

10 Bruch-Eier . . . 80 ₰
10 Einschlag-Eier 60 ₰
Elberfeld **Jürges** Kipdorf 43

Aus Dr. Unblutigs Praxis.
Aufbewahren! 5. Fortsetzung folgt!

Dr. Unblutig wird häufig aufs Land gerufen, denn auch dort gedeihen die Hühneraugen und andere Fußübel. Eines Tages begegnet er einem Bauernknechte, der eine Kuh führt. „Wo wollt ihr beiden denn hin?" fragt Dr. Unblutig. „Das geht den Dritten gar nichts an", antwortet der Bauer mehr schlagfertig als liebenswürdig. Er wird erst zugänglich, als sich Dr. Unblutig erkundigt, woher es denn kommt, daß er an einem Fuße barfuß geht und warum der Fuß so geschwollen ist. Der Bauer macht seinem Unmute die bitterste Luft. Er habe die Botenfrau beauftragt, ihm aus der Stadt Kukirol mitzubringen, von dem er schon so viel Gutes gelesen habe. Die dumme Ziege habe ihm aber irgend ein nichtsnutziges Zeug mitgebracht, das habe er aufgelegt, und seit 3 Tagen laufe er nun mit diesem Fuße herum, der so geschwollen ist, wie ein neues M. d. R. am Tage nach seiner Wahl und so empfindlich, wie eine alte Erbtante an ihrem Geburtstage. „Ja, guter Mann", sagt Dr. Unblutig, „zunächst werfen Sie erst einmal dieses Zeug, das Ihnen solche Schmerzen verursacht, ins Feuer. Oder, wenn Ihnen Ihr Schatz untreu wird, weil Sie nicht mit zu Tanze gehen können, so pappen Sie es ihr auf den Mund. Sie bekommt dann Lippen, daß man Pfannkuchen darauf backen könnte und muß dann ebenfalls zu Hause bleiben. Nun aber erst einmal heute abend ein Kukirol-Fußbad. Die Entzündung wird sich legen, und die Hühneraugen werden auch nicht mehr schmerzen. Sie haben dann auch keinen Fußschweiß mehr. Die Füße werden nicht mehr wund und brennen nicht, sondern fühlen sich warm und trocken an, statt kalt und feucht. Dann legen Sie auf die Hühneraugen das ärztlich empfohlene, millionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. In 3 Tagen sind Sie Ihre Hühneraugen los, ohne Entzündung und ohne Schmerzen. Und jeden Morgen tun Sie etwas Kukirol-Streupuder auf Ihre Füße, in Ihre Schuhe und Strümpfe. Sie werden dann laufen, wie eine Biene. Sie werden beim Tanzen so elegant dahinschweben, wie ein Kavalier aus Berlin W und Ihre Füße werden nicht mehr so landwirtschaftlich riechen, wie sie es jetzt jeden Abend tun, weil es nämlich Schweißfüße allererster Qualität sind. Diese ganze Kukirolkur kostet nur 2 Mark. Schärfen Sie aber der Botenfrau ein, daß sie in der Apotheke oder Fachdrogerie die echten Kukirol-Präparate verlangt und auf die Schutzmarke „Hahnenkopf mit Fuß" achtet. Das Kukirol-Fußbad können Sie übrigens schon für 30 Pfg. haben, wenn Sie die einfache Packung verlangen. Die Doppel-Packung kostet 60 Pfg."

Unsere, unter ärztlicher Leitung stehende, Wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle die Fußpflege und Fußleiden betreffenden Fragen. Außerdem senden wir Ihnen auf Verlangen eine lehrreiche Druckschrift über die Notwendigkeit der Fußpflege.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 112 bei Magdeburg.

Horst Dieter

Die glückliche Geburt eines gesunden

kräftigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Herbert Wylach und Frau
Erna geb. Puhl.

Barmen, den 16 Februar 1925

Bruno

Die glückliche Geburt eines

Stammhalters

zeigen in dankbar. Freude an

Erich u. Elly Wichmann
geb. Kalthöfer

Elberfeld, den 14. Febr. 1925.
Alsenstr. 26.

August Rubens
Erna Rubens geb. Voß

Vermählte

Elberfeld, den 16. Februar 1925
Cellendahlerstr. 376

Tretet her an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir nun die ewige Ruh.

Heute morgen 9½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Neffe

Wilh. Langenbach d. Alt.

im Alter von beinahe 76 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Wilh. Langenbach d. Alt.
Ida geb. Lenzen

Valentin Kromarts und Frau
Angelika geb. Langenbach

Wilh. Langenbach d. J. u. Frau
Emilie geb. Spitzer

Julius Schomann und Frau
Ida geb. Langenbach

Paul Schomann und Frau
und 8 Enkel. Auguste geb. Langenbach

Elberfeld, Moritzstr. 17, Hagen, Barmen, Witten, Isselburg, den 15. Februar 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 19. Februar, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes am Bredtchen aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 12¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Wwe. Emil Dungs

Elise geb. Lind

im Alter von 83 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Dungs und Frau
Emmy geb. Hesterbach

nebst Kindern

Frau Wwe. Wilhelm Probst
Elisabeth geb. Dungs

nebst Kindern.

Elberfeld (Gartenstr. 22), Wengern, Düsseldorf und Bochum, den 15. Februar 1925.

Die Beerdigung ist am Mittwoch den 18. Februar, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes Hochstr.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb plötzlich und unerwartet heute morgen 11 Uhr unser lieber Sohn, mein lieber Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter

Fritz Ummelmann jr.

im Alter von 33 Jahren u. 5 Monaten.

In tiefer Trauer:

Fritz Ummelmann u. Frau
Emmi geb. Hölken

Max Ummelmann.

Barmen, den 14. Februar 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag dem 17. Februar, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Klingelholstr. 120 aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag nachmittag 2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Mathilde Tüsselmann

geb. Oberbach

im 61. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Gruiten, Erkrath, Krefeld, Nevigss, den 14. Februar 1925.

Die Beerdigung findet Dienstag den 17. Februar 1925, nachmittags 4 Uhr, vom reform. Friedhof Hochstraße aus statt.

Danksagung

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen denen, die mir anläßlich des Hinscheidens meiner Gattin aufrichtiges Beileid zuteil werden ließen, meinen innigsten Dank auszusprechen.

Richard Renzmann.

Elberfeld, den 14. Februar 1925.

Am Freitag nachmittag 6 Uhr entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber guter Sohn, unser inniggeliebter Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Herr San.-Feldwebel

Robert Koch

im Alter von 23½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Robert Koch
und Kinder.

Barmen, den 14. Februar 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. Febr., nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des kath. Friedhofes Schützenstr. aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Freitag nachm. gegen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig meine herzensgute Mutter

Frau Wwe. Otto Neumann

Helene geb. Meyer

im hohen Alter von 92 Jahren.

In tiefer Trauer:

Helene Trimpop
geb. Neumann

Wipperfürth, 13. Februar 1925.

Die Beerdigung findet in Barmen Dienstag nachm. 3½ Uhr von der St. Antoniuskirche aus statt. Die feierlichen Exequien finden in Wipperfürth Mittwoch morgen 8½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am Samstag morgen 4½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet an einem schwerem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen hatte mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Wilhelm Loh

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Frau Ww. Wilhelm Loh
Selma geb. Wink
und Kinder.

Elberfeld (Hochstr. 59), Barmen, Wiesdorf.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des reformierten Friedhofes an der Hochstr. aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben so bitte ich, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die überaus große und herzliche Teilnahme an dem Verlust unserer lieben Verstorbenen danke ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichst.

Willy Starcke d. Ae.

Elberfeld, 16. Febr. 1925.

H. Krebs spezielle Kuren

auf Grund 14jähriger Heilerfahrungen, zur Behebung der Mattigkeit, der Mutlosigkeit, der Schlaflosigkeit, der Ursachen des raschen Ermüdens, der Unsicherheit, des Gemütsdruckes, der Angstzustände, Gedächtnisschw., von Kopf-, Herz-, Rücken- u. sonstigen Schmerzen und Schwächen. H. Krebs, Barmen, Wertherstraße 51 Sprchst.: 9—10½ u. 3—5 Uhr auß. Donnerstag. Tel. 4889. 2359

Ladenlokale

mögl. mit einem Zimmer in

Elberfeld und Barmen

in zentraler Lage sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter B 1228 an die Gst. ds. Blattes in Barmen, Neuerweg 57.

Achtung, Friedensm.! Suche Zimmer zum Unterbringen v. Möbeln. Ang. u. B 1446 Gst. B., Neuerw. 57. †

Gewerblicher Raum mit elektr. Licht, 30/40 qm, auch Hinterhaus, zu mieten ges. Ang. E 7447 Gst. •

Raum m. Bandstühlen sofort zu mieten gesucht evtl. mit Wohnung. Ang. unt. E 7456 an Gesch. •

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bleichstr. 11: Frdl. möbl. Z. m. Pens.•

Nordstr. 37: Schlafst., Mitt.- u. Abendess. •

Gutes möbl. Zimm. mit Veranda in ruhigem Hause, Mittelpunkt der Stadt, m. od. ohne Kaffee, sofort zu verm. Ang. u. E 7514 an Gst. •

Barmen:

B., Fischertalerstr. 58, pt.: Möbl. W.- und Schlfz. m. v. P. a. H. †

B., Altermarkt 13, 3. Et.: Hübsch möbl. Zimmer an bessere Dame sof. zu v. †

Gesuche

J. Herr sucht ruh., **gut möbliertes, sauberes Zimmer** in gut. Hause Nähe Schillerstraße. Angebote unter B 1455 a. Gst. B., Neuerw. 57. †

Verheir. Dame mit bravem Kind von 3 Jahren sucht nur 1 Schlafen Zimmer m. Licht. Bett in besser. Hause. Angeb. unter B 1456 an die Gesch. B., Neuerweg 57. †

Möbl. Zimmer ges. Beruf f. gelt. werd. Ang. E 7441 Gesch.

Möbl. Zimmer Nähe Hoffamp von Villasiedlerin ges. • Ang. E 7225 Gesch.

Handwerker sucht ein möbl. Zimmer. Ang. u. E 7450 Gesch. •

2 oder 3 möbl. Zimmer

part. oder 1. Etg., in nur gutem Hause verkehrsr. Gegend Oberbarmens für vornehm. Privatberuf. Zwecks zum 1. 3. oder 1. 4. gesucht. Gefl. Angeb. u. E 927 an Gesch. •

Frau Weber sucht einfach möbl. Zimm. Ang. E 7543 Gst. •

Aelt. Mädchen sucht einf. möbl. Zimmer. Ang. E 7450 Gst. •

Junger Mann sucht für sofort **möbl. Zimmer**, möbl. Nähe Hauptbahnhof Elberfeld. — Ang. u. E 7471 Gst.

Junger Kaufmann sucht in gut. Hause, möbl. zentral gelegenes **möbl. Zimmer.** Ang. unt. E 932 an die Gesch. 9966

Heiratsgesuche

Junge geb. Dame, 27 J., evgl., wünscht die Bekanntschaft e. geb. Herrn aus nur guter Familie in sicherer Lebensstellung im Alter von 28—35 J. Witwer o. Kind nicht ausgeschl., zw. späterer Heirat. Herren mit tadelloser Vergangenheit und wahrer Herzensbildung wollen sich bitte melden mit Bild unter E 1992 an die Gesch. d. Bl. Str. Diskretion erbeten. b7155

Feingebildete b7158 **Witwe,** sehr musik., Anfang der 40, elegante Erscheinung, mit beschlagnahmefr. Hause, Garten, sehr vermögend, wünscht Herrn aus ersten Kreisen, in sich. Position, zw. Heirat treue Kameradin zu sein. Str. Diskretion zugesichert und beansp. Ausf. Briefe unter E 1991 an Gesch.

Ernstgemeint. Witwer, 50 Jahre, sucht die Bekanntsch. einer älteren Dame oder Witwe od. Anhang zw. spät. Heir. Geschäftsfrau bevorz. Briefe u. R 872 an Fil. B., Berlinerstr. 61†

Miete: Königstr. abgeschloss. 3 Zimm. mit Veranda. † Suche: 4 Zimm., gl. weiche Lage. Ang. u. B 1440 an Gst. B., Neuerweg 57.

3 schöne Zimmer in Mitterdb. m. Garten u. Bleiche (Einfam.-Haus) g. größ. zu t. gs. Ang. 857 Gst. B., Heckinghauserst. 131•

Wohnung, 3 voll ausgeb. große Wohn. f. d. Mansarde, beschlagnahmefrei geg. Goldm. u. Abfind. zu vm. Möb. f. übernomm. werd. Ang. E 892 Gesch. •

Wohnungstausch! 2 oder 3 Zimmer g. 2 zu tauschen ges. Umzug frei. Königstr. o. Gertrudenstr. 11. 1•

2 × 2 Zimmer, 1. April beziehbar, Neubau, herrl. Lage, alle Bequemlichkeit, gegen zeitgemäße Miete und Gewährung eines Baukostenzuschusses v. je 3000 Mark. Sicherstellung. Angeb. unt. E 7516 an Gesch. •

3—4 Z.-Wohnung gegen B. Darlehen oder Hypothek am Wohnungsamt vorbringt. angem., zu v. Ang. u. B 1447 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Größ. Lagerraum m. Kontor Nähe B.-Altermarkt, sofort zu verm. Ang. B 1325 Gst. B., Neuerw. 57. †

Oberbarmen gr. Fabriksäle, Lagerräume, Werkstellen sofort zu verm. Alb. H. W. Schlüter, B., Theodorstraße.

Gewerblicher Raum, passend für Autoreparatur, ca. 110 qm, sofort zu verm. Langerf., Flurstr. 1†

Raum f. Bandstühle, 70—75 qm, in Elberfeld-Barmen od. Umgeg. Wohnung kann evtl. getauscht werden. • Ang. u. E 7455 Gst.

Vermietungen

Wohnungstausch.

Biete: Abgeschl. geräumige 1. 4-Zimmer-Etage m. Veranda und großer Bleiche in Oberbarmen.

Suche: 5- oder 6-Z.-Etage, Ober- oder Mittelbarmen. Ev. kann Hypothek von einigen tausend Mk. gegeben werden. — Angebote u. B 111 an die Gesch. B., Neuerweg 57. 6836

Büroräume

i. Mittelp. d. Stadt, 100 qm, zu vermiet. Angebote unter E 928 an die Gst. 9967

Etage v. 6 Zimm. u. 1 Mans., evtl. 4, m. el. Licht, Heizung in mod. Hause, beschlagnahmefrei, geg. Goldm. u. Abfind., am liebst. mit Hergabe e. Hypothek, • Ang. E 891 Gesch.

Biete: G., Südstadt, abg. 3. Et., 6 Z., el. L., m. R. Woh. u. all. Bequ. Suche E., Südst., abg. Et., 4 gr. Z., mit allen Bequ. Umzugskosten u. Abfindung müssen vergütet werden. Ang. u. E 7448 an Gst. •

Wohnungstausch! Geboten: Elberfeld, Nähe Breitestr., sch. Wohnung, 1. Etage, 4 gr. Zimm., einschl. Küche. Gesucht: Barmen Wohnung von mind. 5 Z. einschl. Küche. Ang. B 1448 Gst. B., Neuerw. 57. †

Mietgesuche

Stallung für 2 Pferde in der Nähe der Schönebeck per bald gesucht. — Ang. u. B 1453 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Geldgesuche

I. Hypothek in Höhe v. 10 000 M. gesucht. Geländewert ca. 50—60 000 Mk.• Angeb. unt. E 7415 an Gesch. ds. Bl.

Ich suche gegen höchste Zinsen u. nachweisb. 20fach. Sicherh. 2—4000 Mk.

Betriebskapital, evtl. als 1. Hypothek. Prompte Rückzahlg. nach Vereinbarung. Angeb. unt. E 2001 an die Gesch. b7159

5-600 Mark für kurze Zeit gegen angem. Zinsen zu leihen gesucht. Ang. u. E 7522 an Gst. •

Preisausschreiben für einen Plakatentwurf.

Zur Erlangung eines Plakates für die **Veranstaltungen der Stadt Bonn** anläßlich der b764

Jahrtausendfeier der Rheinlande

wird unter den im Rheinland geborenen und im Rheinland ansässigen Künstlern ein öffentlicher Wettbewerb zur Erlangung eines Plakates ausgeschrieben.

Die Wettbewerbsbedingungen können vom städtischen Verkehrsamt Bonn, Poststraße, unentgeltlich bezogen werden.

An Preisen sind in Aussicht genommen: Ein 1. Preis von 1000 Mk., ein 2. Preis von 600 Mk., ein 3. Preis von 300 Mk.

Die Preise können auf einstimmigen Beschluß des Preisgerichts auch in anderer Verteilung vergeben werden.

Die Entwürfe sind bis Dienstag, den 3. März ds. Js., nachmittags 6 Uhr, an das städtische Verkehrsamt, Poststraße, einzureichen.

Bonn, den 14. Februar 1925.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Falk.

Hausfrauen!

Donnerstag, 19. Febr., abends 8 Uhr, im großen Saale des **evang. Vereinshauses Barmen, Fritz Eberstraße**

Freitag, 20. Febr., nachm. 4 Uhr und abds. 8 Uhr, Frauenklub Elberfeld, Luisenstr. 45 findet von erster Berliner Fachlehrerin **W. Hedrich** ein lehrreicher, interessanter

Vortrag über Glanzplätten

statt

Stärken, Plätten, Neuplätten, Glanzieren

nach neuester Methode,

verschiedene Kunstgriffe

sowie billiges, einfaches Waschen wird vorgeführt und erklärt. Vorführungen mit elektrischem Eisen (neues Siemens-System). Jede Dame kann nach diesem Vortrag ihre eigene Stärkewäsche im Haushalt fertigstellen.

Die Damen des Frauenbundes und der Vereine sind besonders eingeladen. — Eintritt 50 Pf.

Mäntel für Konfirmanden

hübsche, moderne Formen, in den verschiedensten Stoffen

20.00, 21.00, 19.00, 15.00, 12.00

5.00 Mk.

Elberfeld, Weststraße 31

Etagengeschäft.

Faloon

6/30 P. S. Vierradbremse

Der rassige, elegante Vollblüter:

in Ausführung u. Ausstattung unerreicht

Selve

6/32 u. 6/40 P. S.

Das ruhmreiche Erzeugnis deutscher Werkmannsarbeit.

Phänomen

12/50 P. S. Vierradbremse

Der Qualitätswagen des verwöhnten Fahrers 180

General-Vertretung

Barmer Auto-Haus E. & F. Topel

Telef. 2181 Barmen-R. Bahnstr.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. — Elberfeld, Walter-Rathenaustraße

Läden

in guter Gegend von leistungsfähiger Firma **zur Errichtung mehrerer Filialen gesucht.** Jetziger Inhaber kann eventl. als Filialleiter eingestellt werden. Ausführliche Angebote mit **genauer Angabe** von Straße und Hausnummer des Ladens (ungenaue Angebote Papierkorb) erbeten unter E 1960 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. b7150

Lieben Sie einen guten feinen **Camembert-Käse?** Dann nehmen Sie die beliebte Marke **„Heideblume".** Ueberall erhältl. Wer probt, der lobt, bleibt Kunde und gesund. Begierige: ... E. Wilking, Elberfeld.

Bergisch Land

Nr. 39 – 1925 · Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen · Montag, 16. Febr.

Aus den Gemeinde-Verwaltungen.

Langenberg, 16. Febr. Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Veranstaltung einer Jahrtausendfeier in Langenberg. Angesichts des dringenden Bedarfs an neuen Wohnungen kam man zu der Ueberzeugung, daß man das Jubiläum der Heimatprovinz am besten durch die Schaffung neuer Wohnungen feiere. Demzufolge beauftragten die Stadtverordneten die Verwaltung, zur nächsten Sitzung ein kommunales Wohnungsbauprogramm vorzulegen. Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung stimmte das Kollegium einmütig der Aufhebung dreier Volksschullehrerstellen zu. Die Aufhebung war notwendig, da Langenberg sehr viele Luxuslehrerstellen besitzt. Ebenso erfolgte die Feststellung und Abnahme der Jahresrechnungen des Realgymnasiums und des Lyzeums aus dem Jahre 1923 ohne Beanstandung. Beschlossen wurde die Anlage der Gas- und Wasserleitung in der verlängerten Frobulstraße, auch wurde ein Baugesuch an dieser unfertigen Straße genehmigt. Die Getränkesteuer, die schon einmal von den Stadtverordneten abgelehnt worden ist, wurde in der letzten Sitzung von der Verwaltung wiederum vorgelegt und von den Stadtverordneten abermals abgelehnt. Schließlich hatte sich das Kollegium zum vierten Male mit der Gemeindesteuerumlage für das zweite Halbjahr 1924 zu beschäftigen, und zwar auf Wunsch des Regierungspräsidenten, der mit den letzten Beschlüssen nicht einverstanden war. Um mit dieser Steuer endlich zum Abschluß zu kommen, beschlossen die Stadtverordneten, die Gemeindesteuer wie folgt zu erheben: 150 Proz. Grundvermögensteuer, 400 Proz. Ertragssteuer, 800 (bisher 600) Proz. Kapitalsteuer und 20 Proz. Sondersteuer für das Schankwirtschaftsgewerbe.

| Lützenkirchen, 16. Febr. Der Gemeinderat hielt eine Sitzung ab, in der der Bürgermeister Dr. Malzkorn u. a. einen Bericht über die Finanzlage der Gemeinde gab. Der Fehlbetrag des letzten Jahres, der in der Hauptsache auf die Mehrausgaben in der Wohlfahrtspflege, der Erwerbslosenunterstützung, der Schulen usw. herbeigeführt worden ist, beträgt etwa 50 000 Mark. Um ihn zu decken, ist keine Nachtragsumlage nötig, da besondere Einnahmen zur Verfügung stehen. Der Voranschlag zum Bau des Verwaltungsbaues, des Krankenhauses und der beiden Doppelhäuser in der Walachei ist überschritten worden. Dann wurde von dem Gemeinderat beschlossen, einen Sportplatz anzulegen. Es wurde ein passendes Grundstück von 1500 Ruten Größe für 6000 Mark angekauft.

Landwirtschaftliche Tagung.

GA Radevormwald, 14. Febr. Am Freitag, 20. Februar 1925, nachmittags 2½ Uhr, findet bei Möwich in Radevormwald, Kaiserstraße, eine Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Lokalabteilung Elberfeld-Barmen-Lennep-Remscheid statt. Der Hauptgeschäftsführer der Landwirtschaftskammer in Bonn, Dr. Schneider, wird in der Versammlung einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über: „Empfehlenswerte Methoden der Getreideernte in den gebirgigen Gegenden (auch Getreidekrankheiten, Schneidentrost), Kartoffelbau und Kartoffelkrankheiten halten. Außerdem ist eine Aussprache über Maßnahmen zur Förderung des Obstbaues im Bezirke der Lokalabteilung vorgesehen, in der erfahrene Obstzüchter Ratschläge für den rationellen Obstbau in hiesiger Gegend erteilen werden. Sodann soll darüber beraten werden, ob und eventuell wo in diesem Jahre wieder eine landwirtschaftliche Ausstellung der Lokalabteilung stattfinden soll.

Paßkontrolle.

Sch Wermelskirchen, 14. Febr. Wenn auch am hiesigen Bahnhof seit einigen Tagen die ständige Paßkontrolle nicht mehr ausgeübt wird, so ist es doch nicht ratsam, die Einreise ohne Personalausweis zu versuchen. Wie die Erfahrung gelehrt hat, kann jederzeit mit einer unerwarteten Kontrolle nicht nur am Bahnhof, sondern auch auf der Straße gerechnet werden.

Neues Geläute.

GA Remscheid, 16. Febr. Nach der feierlichen Einführung und Verpflichtung der neuen großen Gemeindevertretung der evangelischen Gemeinde Hasten-Büchel trat die Kirchenvertretung zu einer Sitzung zusammen. Für die Wahl des Presbyteriums wurden 10 Personen aufgestellt. Man befaßte sich mit der dringlich gewordenen Frage der Beschaffung eines neuen Geläutes. Da völlige Uebereinstimmung darüber herrschte, wurde eine Kommission mit den erforderlichen Vorarbeiten betraut.

Autoverkehrsstraßen nach englischem Muster

GA Solingen, 16. Febr. Eine Autoverkehrsstraße nach englischem Muster beabsichtigt die hiesige Stadtverwaltung einzurichten. Bekanntlich weilte der Baudezernent, Oberbaurat Schmitthäußler, vor einiger Zeit in England zu einem mehrwöchigen Studium der dortigen Verhältnisse. Besonderes Interesse haben anscheinend die dort üblichen Bitumenstraßen erweckt, die als Muster für die Solinger Pläne des Bauamtes dienen sollen. In Remscheid beschäftigt man sich mit ähnlichen Plänen. Mit der Durchführung dürfte es aber noch eine Weile dauern, da die Kostenfrage einer eingehenden Erörterung bedarf und außerdem noch andere Gründe hemmend im Wege stehen.

Von der Sparkasse Gräfrath.

GA Gräfrath, 16. Febr. Während die Zahl der Sparkonten bei der Sparkasse Gräfrath am 1. Jan. 1924 nur 84 betrug, hat sie sich bis zum 31. Dezember 1924 um 549 auf 633 erhöht, und sie ist erfreulicherweise in ständigem Steigen begriffen. Am 1. Januar 1924 waren von diesen 84 Sparern sage und schreibe 533,01 Mark Sparguthaben eingezahlt. Das Jahr 1924 brachte einen Zugang von 412 033 Mark gegenüber einem Abgang (Wiederabhebungen) von 159 822 Mark, so daß am Jahresschlusse eine Spareinlage von 252 750 Mark vorhanden war. Der Monat Januar hat bei der Gräfrather Sparkasse einen weiteren Aufschwung in dieser Richtung hin gezeitigt. Die Summe der Spareinlagen hat die Zahl von 310 000 Mk. überschritten. Nicht weniger als 166 Kreditsuchern konnte die Sparkasse im vergangenen Jahre mit Krediten aushelfen, die insgesamt die Summe von 835 500 Mk. erreichten. Daß die Sparkassenverwaltung besonderen Wert darauf legte, kleineren Geschäftsleuten mit der Herleihung von Geld unter die Arme zu greifen, tun die nachstehenden Zahlen dar: In 23 Fällen wurde ein Kredit von 500 Mark, in 26 ein solcher von 1000 Mark, in 9 ein solcher von 1500 Mark, in 21 ein solcher von 2000 Mark, in 2 ein solcher von 2500 Mark, in 26 ein solcher von 3000 Mark, in 17 ein solcher von 10 000 Mark und in weiteren 18 Fällen ein Kredit zwischen 10- und 30 000 Mark eingeräumt.

Einbruch.

△ Opladen, 16. Febr. Diebe drangen nachts in die Wirtschaft J. ein und zwar gelang es ihnen, ein beschädigtes Fenster einzudrücken, und so in das Innere der Wirtschaft zu kommen. Gestohlen wurde nur ein Betrag von 35 Mark, der noch in der Theke lag.

Tod durch Erhängen.

△ Opladen, 16. Febr. In Abwesenheit seiner Frau erhängte sich hier der Bürogehilfe L. an dem Wasserleitungskranen in seiner Küche. Seine Frau hatte vor einigen Tagen die Scheidung der Ehe beantragt.

Zur Gruben-Katastrophe bei Dortmund.

Abtransport der wenigen Geretteten von der Zeche „Minister Stein“.

Die Bergung der Leichen.

WTB Dortmund, 16. Febr. (Drahtb.) Gestern abend 9 Uhr waren weitere fünf Bergleute aus dem Schacht der Zeche Minister Stein geborgen, so daß sich jetzt noch sieben Tote in der Grube befinden, zu denen man noch nicht gelangen konnte.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten der Opfer auf „Minister Stein“.

nu. Dortmund, 16. Febr. Zwischen Vertretern der Behörden, der Belegschaft der Zeche „Minister Stein“, der Zechenverwaltung, der Gewerkschaften und politischen Parteien sowie der Geistlichkeit hat eine Besprechung über die Beisetzungsfeierlichkeiten für die Opfer des Grubenunglücks auf der Zeche „Minister Stein“ stattgefunden. Einmütig war man der Auffassung, daß bei dieser Feierlichkeit von jeglicher Kundgebung der Parteizugehörigkeit durch Fahnen und Abzeichen Abstand genommen werden müsse. Jegliche Parteipolitik tritt zurück; das Andenken der Toten ist uns zu heilig. Der Ernst des Tages darf nicht gestört werden. Das war die Meinung aller Teilnehmer an der Besprechung. — Die Beerdigung der auf der Zeche „Minister Stein“ verunglückten Bergleute findet am Dienstag nachmittag auf dem Nordfriedhof, wo 36 der Opfer bestattet werden, auf dem evangelischen Friedhof in Kirchderne, dem Friedhof in Brechten und dem Friedhof in Lünen statt. Die Haupttrauerfeier am Vormittag, an der die Behörden, die Geistlichkeit, Vertreter der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. und der Bergknappen teilnehmen, erfolgt auf dem 15 000 Personen fassenden Ehrenhof des Hauptfriedhofs.

Wiederbelebungsversuche durch künstliche Atmung.

Trauer- und Beileidskundgebungen.

GA. Düsseldorf, 16. Febr. Eine Konferenz der Landräte und Oberbürgermeister des Regierungsbezirks Düsseldorf, die hier unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten stattfand, brachte das tiefe Mitgefühl der Großstädte und Landkreise des Regierungsbezirks mit den Opfern des großen Unglücks auf der Zeche „Minister Stein“ zum Ausdruck. Einer Anregung des Regierungspräsidenten folgend, kam man überein, von Seiten der einzelnen Stadt- und Landkreise in Anbetracht der Größe des Unglücks das Mögliche zu tun und einen bestimmten Geldbetrag für die Angehörigen der Opfer abzuführen.

GA. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Aus Anlaß des Unglücks auf der Zeche „Minister Stein“ brachten der apostolische Nuntius sowie die Botschafter von Frankreich und Rußland, der italienische und dänische Geschäftsträger und der norwegische Gesandte dem Auswärtigen Amt ihre Teilnahme zum Ausdruck.

Dankkundgebungen der Zeche und Belegschaft.

GA. Dortmund, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Anläßlich der aus allen Teilen Deutschlands und dem Auslande eingelaufenen zahlreichen Beileidstelegramme und Geldspenden erläßt die Zechenverwaltung in ihrem und der Belegschaft Namen eine in herzlichem Tone gehaltene Danksagung.

Die Gefährdetenfürsorge.

GA Düsseldorf, 15. Febr. Der Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf veranstaltet am 26. und 27. Februar d. Js. im Schauspielhaus zu Düsseldorf eine große Tagung über Gefährdetenfürsorge. Namhafte Sachverständige aus allen Teilen des Reiches sind zur Erforschung der Ursachen der Gefährdung und der notwendigen Hilfe zu der Tagung gewonnen. Universitätsprofessor Dr. Romano Guardini-Berlin, Frau Universitätsprofessor Dr. Anna Siemsen-Jena und Universitätsprofessor Dr. Aschaffenburg-Köln haben es übernommen, dem Problem der Gefährdung in seiner Bedingtheit nachzugehen. Frau Dr. Alice Salomon-Berlin und Frau Studienrätin Nenni Franken-Köln werden die Aussprache zu der Frage einleiten. Das Schwergewicht wird außer auf der Förderung der amtlichen Fürsorge auf der Anregung der reichen Kräfte der freien Fürsorge liegen. Mit der Tagung sind zwei Abendveranstaltungen verbunden. Am ersten Abend, in einer Jugendveranstaltung in der Aula des Gymnasiums an der Rethelstraße, wird Universitätsprofessor Dr. Romano Guardini-Berlin über das Thema: „Was schuldet die Jugend der Gemeinschaft?“ sprechen. In einer großen öffentlichen Versammlung im Rittersaal der Tonhalle wird am zweiten Abend Dr. Siegmund-Schultze (Berlin) die Frage behandeln: „Was schuldet die Gemeinschaft der Jugend?“, um den durch die Not geborenen Helferwillen in weitesten Kreisen wachzurufen. Anmeldungen zu der Tagung werden erbeten an den Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf in Düsseldorf, Regierung.

Angenommener Schiedsspruch.

△ Schwelm, 16. Febr. Vor 6 Wochen wurde für die märkische Kleineisenindustrie der letzte Schiedsspruch von den Gewerkschaften abgelehnt. Auf Empfehlung des Staatskommissars Weblich-Dortmund ist derselbe angenommen worden und hat Gültigkeit vom 5. Januar bis 28. Februar.

Veränderungen im Schulwesen.

△ Voerde, 14. Febr. Wichtige Veränderungen stehen im hiesigen Schulwesen zu Ostern bevor. Eine Anzahl von Schulklassen mußte verkleinert werden, da nur eine geringe Zahl von Schülern vorhanden ist. Daher soll vom 1. April ab die achtstufige Kleinvoerder Schule in eine sechsstufige umgewandelt werden. Das Voerder Schulsystem, das bisher 9 Klassen aufweist, soll nur 7 Klassen behalten. Drei Klassen bleiben an der Schulgemeinde. Der Leiter derselben, Hauptlehrer Grone, wurde zum Rektor gewählt. Leiter der Schulgemeinde wird Lehrer Hühnert. Lehrer Kollenberg tritt zum 1. April in den Ruhestand. Fräulein Brenner wird zu diesem Termin an die Voerder Schule verlegt.

Bevölkerungsstand der Großstädte Rheinlands und des Industriebezirks.

GA Bochum, 16. Febr. Am 31. Dezember 1924 hatten Köln eine Einwohnerzahl von [illegible] Personen, Essen 474 [illegible], Düsseldorf 4[illegible], Duisburg [illegible], Gelsenkirchen [illegible], Aachen 15[illegible], Mülheim-Ruhr [illegible] und Bochum [illegible].

Aus dem Gerichtssaal.

Handtaschenräuber.

Elberfeld, 16. Febr.

Am 20. Dezember wurde in der Krowelstraße in Elberfeld eine Geschäftsfrau von zwei Burschen in räuberischer Absicht überfallen. Während einer von ihnen ihr mit einem Krückstock einen Fuß unterm Leibe wegzog und sie auf diese Weise zu Fall brachte, entriß ihr der andere die Handtäschchen, in dem sich ungefähr 200 R.-Mk. in Papiergeld befanden. Danach suchten beide das Weite. Die Ueberfallene raffte sich schnell wieder auf und verfolgte die Räuber unter lauten Hilferufen, einige andere Personen beteiligten sich an der Verfolgung und es gelang ihnen, wenigstens einen der beiden Burschen zu ergreifen und der Polizei zu übergeben. Es war der Kutscher Karl M. aus Elberfeld. Die geraubte Handtasche hatte er während der Flucht von sich geworfen. Gestern stand er wegen Straßenraubes vor dem erweiterten Schöffengericht. Bei seinen früheren Vernehmungen hat er mehrfach mit seinen Einlassungen gewechselt und nun behauptete er, er habe die Tasche dem eigentlichen Räuber abgerungen und habe sie der Eigentümerin wiedergeben wollen. Straßenraub wird mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft, wenn nicht mildernde Umstände vorliegen. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten in diesem Falle zugebilligt, weil er sich bis dahin straflos geführt hat, andererseits aber war das Gericht der Ansicht, daß der wieder zunehmenden Unsicherheit auf den Straßen mit strengen Strafen entgegengetreten werden müsse, und es erkannte deshalb, um ein Jahr über den Strafantrag des Staatsanwalts hinausgehend, auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren.

Fleischdiebe.

150 Pfund Schweinefleisch wurden im November vor. Jahres einem Metzgermeister in Vohwinkel aus seinem verschlossenen Geschäft gestohlen. Beteiligt war an diesem Einbruch der Arbeiter Franz Z. gewesen, der inzwischen wegen anderer Diebstähle als rückfälliger Dieb zu 2½ Jahren Gefängnis bestraft worden ist. Er wurde gestern vom Schöffengericht in Elberfeld, obwohl auch dieser Fleischdiebstahl unter den Voraussetzungen des strafschärfenden Rückfalles begangen worden war, nur zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, und zwar, weil er in Not gehandelt hatte, vornehmlich aber, weil er in vollem Umfange geständig war.

Geld spart, wer erstklassige Anzugstoffe direkt bezieht. Aachener Tuchfabrik Depot, Verkaufskontor Elberf., Kasinogartenstr. 13.

DIE ALTBEKANNTEN WEINBRANDMARKEN

Edelstück · Goldstück · Meisterstück

Aus dem Barmat-Ausschuß.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen vor dem Barmatausschuß des preußischen Landtages wurde der Finanzminister a. D. v. Richter vernommen, der u. a. feststellte, daß zwar die Seehandlung dem preußischen Staate vielfach kurzfristige Darlehen gegeben habe, infolge der für sie selbst dringend notwendigen Liquidität längere Kredite verweigert habe.

Dann kam die

Wohnungsbeschaffung für die Barmats

zur Sprache. Der Vorsitzende verlas einen Bericht des Oberpräsidenten an den Minister. In diesem Bericht heißt es, daß Barmat für die Beschaffung einer Wohnung ein Empfehlungsschreiben vorlegte, das von Rühe und Hellwig unterzeichnet worden ist. Er hat eine 9-Zimmer-Wohnung übernommen. Da die Familie Barmat nur aus 3 Personen bestand, mußte für die überfälligen Räume als Ablösungssumme ein Betrag von 12 000 Mark gesetzt werden. Barmat hat erklärt, nicht in der Lage zu sein, diesen Betrag zu zahlen. Stadtrat Hirsch hat daraufhin den Baukostenzuschuß auf 8000 Mark ermäßigt. Eine Genehmigung des Wohnungsamtes für die Ueberlassung der Wohnung an Barmat lag nicht vor. Nach Ansicht des Oberpräsidenten ist in der Wohnungsangelegenheit von der zuständigen Behörde ordnungswidrig verfahren worden. Es sei sehr merkwürdig, daß Barmat als Ausländer einen Wohnberechtigungsschein erhalten habe, während Ausländer nur einen Wohnungserlaubnisschein bekommen.

Der frühere preußische Ministerpräsident Hirsch sagte aus, daß im Juni oder Juli Herr Rostin, der früher im Auswärtigen Amt beschäftigt war, sich für Henry Barmat bei ihm nach den Bedingungen für Baukostenzuschußwohnungen erkundigt habe. Er habe ihm diese Bedingungen mitgeteilt und ihm gesagt, für einen Ausländer würde es sehr schwer sein, den erforderlichen Wohnberechtigungsschein zu bekommen. Herr Rostin hätte später nach der Unterredung drei Zeugnisse vorgelegt, die unterschrieben waren von einem Herrn der Seehandlung, ferner von Hölle und Lange-Hegermann. In dem Zeugnis von Hölle war ausgeführt, daß die Dauer der Anwesenheit von Henry Barmat in Berlin erwünscht sei, besonders in Hinsicht auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Das Zeugnis des Abgeordneten Lange-Hegermann befürwortet dringend die Wohnberechtigung aus wirtschaftlichen Gründen, besonders im Interesse der Kreditgewährung für die deutsche Industrie. Ebenso empfahl das Zeugnis der Seehandlung, das die Unterschriften Rühe und Hellwig trägt, die Wohnberechtigung im Interesse des Wirtschaftslebens.

Zeuge Hirsch erklärte, daß der Wohnberechtigungsschein den ausdrücklichen Vermerk trägt, daß er nur gültig ist für den Bezug einer Baukostenzuschußwohnung. Eine formelle Anweisung für den Bezug der Wohnung an Barmat ist damals und auch bis heute noch nicht erfolgt. Die geforderte Ablösungssumme von 12 000 Mk., die schließlich auf 8000 Mk. herabgesetzt wurde, sollte in Raten erfolgen. Der Zeuge erklärte, daß Barmat den ersten und den zweiten Teil pünktlich erledigt habe. Der dritte Teil der Summe sei von dem Direktor des Wohnungsamts abgelehnt worden, weil er Bedenken dagegen gehabt habe, daß in bezug auf die inzwischen öffentlich gewordene Affäre Barmat aus dieser Annahme des Geldes irgendwelche Schlüsse gezogen werden könnten.

Maltzans Vernehmung vor dem Reichstagsausschuß.

Vor dem Barmat-Ausschuß des Reichstags führte Botschafter von Maltzan aus, daß während seiner Tätigkeit als Legationssekretär in Amsterdam gesagt worden sei, Barmat sei 1917 schon in Spionagesachen und Ueberläuferfragen für Deutschland tätig gewesen. Im Jahre 1918 stellte sich Barmat dem Zeugen vor, der ihm sagte, er könne ihm keine Empfehlungen geben. In einem Telegramm vom 23. Januar habe er vor Barmat gewarnt. Barmat erhielt, als Maltzan schon versetzt war, 1919 das Visum des Auswärtigen Amts zur Einreise. Auf Fragen des Vorsitzenden, ob es richtig sei, daß Barmat von den schlechten Auskünften über ihn an das Auswärtige Amt in der Regel unverzüglich Mitteilung bekam, erwiderte von Maltzan: Jawohl. Er hatte telephonische Verbindung mit dem Auswärtigen Amt und war über alle Maßnahmen besser orientiert als wir in Amsterdam.

Auf Fragen des Abg. Schreck (Soz.) erwiderte von Maltzan, Beziehungen zum Reichspräsidenten habe Barmat damals nicht erwähnt, wohl aber seine Beziehungen zur Sozialdemokratie und deren prominenten Persönlichkeiten.

Die Schadenersatzfrage.

Ein Bericht der Barmat-Treuhandgesellschaft.

GA. **Berlin**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Die zur Sanierung und Abwicklung des Barmat-Konzerns begründete Liquidations- und Treuhand G. m. b. H., die seit drei Wochen unter außerordentlichen Schwierigkeiten arbeitet, da durch das Eingreifen der Staatsanwaltschaft die Verhältnisse innerhalb des Barmat-Konzerns in völlige Verwirrung geraten sind, hat ihre Arbeiten trotzdem so weit führen können, daß man einigermaßen die Schadensziffern der Barmat-Kutisker-Affäre übersehen kann. Die Hauptfrage ist, wie hoch sich das Barmatsche Privatvermögen beläuft, und welche Werte Barmat selbst möglicherweise in den Konzern eingebracht hat. Zur Klärung dieser Frage befinden sich zwei Herren der Treuhandgesellschaft seit einigen Tagen in Amsterdam. Sollten tatsächliche Werte vorhanden sein, so wird man versuchen, sie zu realisieren und mit Hilfe dieser Gelder die eine oder andere Tochtergesellschaft zu sanieren.

Eine zweite grundlegende Frage betrifft die 13 Millionen Mark betragende Obligationsanleihe, die seinerzeit von der Roth A.-G. zur Befriedigung der Geldbedürfnisse des Barmat-Konzerns ausgegeben wurden. Für diese Anleihe haben etwa 10 Barmat-Unternehmungen die Haftung übernommen. Die Schwierigkeit besteht darin, daß es nicht, wie anfangs angenommen, sich um eine Solidarhaftung aller beteiligten Firmen handelt. Aus den Grundbucheintragungen geht hervor, daß sogar stellenweise Beträge dieser Obligationen erst an zweiter Stelle hypothekarisch eingetragen sind. Zur Zeit arbeiten Juristen ein Gutachten darüber aus, ob trotz dieser fälschlichen Eintragungen die Einzelunternehmungen für den Gesamtbetrag solidarisch haften.

Die Lage der einzelnen Unternehmungen ist naturgemäß noch recht ungeklärt. Lediglich die Eisen-Mathies A.-G. ist insofern aus allen momentanen Schwierigkeiten heraus, als sie einen Kredit von 315 000 Mark erhalten hat, der für den Geldbedarf der Gesellschaft vorläufig genügt. Als sehr wertvoller Posten innerhalb des Barmat-Konzerns muß vor allem auch noch die Delberg A.-G. betrachtet werden. Dagegen ist der Konkurs bei der Berlin-Burger Eisen A.-G. in voller Entwicklung. Die Merkurbank arbeitet augenblicklich überhaupt nicht mehr. Es sind dort einschließlich der Amerima in der letzten Zeit 100 Angestellte entlassen worden, und nur noch wenige Prokuristen nehmen die Geschäfte der Bank wahr, nachdem die Aktiven verwertet worden sind.

Katharina Huber-Lundgreen und ihr Kreis.

In einer Vernehmung des Polizeipräsidenten Richter stellte der deutschnationale Abgeordnete Koenen eine Frage an den Zeugen, ob ihm ein Fräulein Huber bekannt sei und wie deren Aufenthaltsbewilligung zustande kam. Auf Antrag des demokratischen Abgeordneten Riedel wurde diese Frage von dem Ausschuß als nicht zum Beweisthema gehörig abgelehnt. Die „Berl. Börsen-Ztg." glaubt in der Lage zu sein, diese Lücke im Bilde der Beziehungen des Herrn Richter zu Barmat mit folgender Schilderung ausfüllen zu können. Das genannte Blatt schreibt: „Es handelt sich, wie wir aus einer von uns für zuverlässig gehaltenen Quelle lesen, um die in Oesterreich geborene Katharina Huber, die unter ihrem Künstlernamen Lundgreen bekannt geworden ist. Die Bekanntschaft dieser Dame machte Julius Barmat in einem Lokal am Kurfürstendamm in Gegenwart der Herren Heilmann und Grobnauer, die sich in größerer Gesellschaft befanden. Später hat Barmat der Lundgreen, die zunächst in einem Pensionat in der Luitpoldstraße wohnte, aus gewissen Gründen einen Quartierwechsel vorgeschlagen. Von da an wohnte sie bei Anwesenheit Barmats in einer eleganten Zimmerflucht in einem Hotel Unter den Linden, bei seiner Abwesenheit in einem Pensionat in der Winterfeldtstraße. Wenn Barmat nicht in Berlin war, machten sich seine engeren Freunde eine Ehre daraus, Fräulein Lundgreen zu unterhalten. Es wurden in ihrer Wohnung intime Feste veranstaltet, zu deren Besuchern u. a. auch der Polizeipräsident Herr Richter gehörte. Aus Dankbarkeit beschenkte Fräulein Lundgreen, die eine sehr offene Hand hatte, ihre Verehrer mit allen möglichen Kostbarkeiten. So erhielt Herr Richter u. a. eine Rosenthal-Porzellanlampe, die ihm zunächst in sein Dienstzimmer ins Polizeipräsidium gebracht und dann in seine Wohnung geschafft wurde. Andere Herren — es gehörten zu dem Kreise auch Heilmann, Kat, Weis — bekamen echte Teppiche, Frühstückskörbe, Bronzen, ja sogar Badeausstattungen. Selbstverständlich wurde die Geldfrage durch Herrn Barmat erledigt; und da Heilmann die Verrechnung hatte, konnten die Freunde, die ja auch die seinen waren, wohl niemals im Zweifel sein, wer sie eigentlich beschenkte.

Diese Verhältnisse dauerten eine ganze Weile, bis die Situation durch Indiskretionen der Lundgreen den Beteiligten ungemütlich wurde. Kurzer Hand veranlaßte man Barmat, sie abzuschieben, und der Berliner Polizeipräsident Richter besorgte ihr durch seinen Sekretär Stie die Pässe. Dies alles vollzog sich mit solcher Geschwindigkeit, daß ein von ihr auf den nächsten Tag angesagtes Wohltätigkeitsfest abgesagt werden mußte. Die Lundgreen verschwand damals spurlos, ist aber inzwischen von der Staatsanwaltschaft ermittelt worden und wird demnächst im Barmat-Prozeß als Zeugin erscheinen."

Die Untersuchung gegen Lange-Hegermann, Werthauer und Engelbert eröffnet.

Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Wie der amtliche preußische Pressedienst von zuständiger Stelle erfährt, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den Abgeordneten Lange-Hegermann wegen Untreue und Betrugs zum Nachteil des Reichspostfiskus, sowie gegen die Rechtsanwälte Justizrat Werthauer und Engelbert wegen des in Gemeinschaft mit Kutisker begangenen Betrugs zum Nachteil der Seehandlung die gerichtliche Untersuchung eröffnet worden.

Bauers Ausschluß aus der SPD.

BB. **Berlin**, 15. Febr. (Drahtb.) Wie der „Vorwärts" berichtet, stimmte der erweiterte Bezirksvorstand der sozialdemokratischen Partei in Berlin in der gestrigen Sitzung den Anträgen auf Ausschluß des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Bauer aus der Partei einstimmig zu.

Möblierte Räume als selbständige Wohnungen.

Zu der Verordnung über die Bewirtschaftung möblierter Zimmer und übergroßer Wohnungen vom 12. Dezember 1924 gibt der preußische Minister für Volkswohlfahrt eine Auslegung bekannt, die nachstehenden Wortlaut hat:

Durch die genannte Verordnung ist die Wohnungszwangswirtschaft für solche möblierten Zimmer aufgehoben, „die keine selbständige Wohnung darstellen". Zur Behebung von Zweifeln bei der Auslegung des Begriffs einer selbständigen Wohnung im Sinne dieser Bestimmung bemerkt der Minister, was als selbständige Wohnung zu verstehen ist. Auch möblierte Zimmer, die von den übrigen Räumen einer Wohnung nicht abgeschlossen sind, gelten als selbständige Wohnungen im Sinne der Verordnung vom 12. Dezember 1924, wenn der Untermieter das Recht hat, in den gemieteten Räumen einen selbständigen Haushalt zu führen. Das ist der Fall, wenn ihm das Recht der ständigen Benutzung der Küche eingeräumt worden ist oder eine in den gemieteten Räumen vorhandene Kochgelegenheit mit Zustimmung des Hauptmieters ständig benutzt oder zur ständigen Benutzung sich selbst herrichten durfte. Ob der Untermieter von diesem Recht nicht oder nur selten Gebrauch gemacht hat, ist unerheblich; es kommt vielmehr lediglich auf die Art und den Umfang des ihm eingeräumten Rechts zur Führung eines selbständigen Haushaltes an. Eine selbständige Wohnung liegt dagegen nicht vor, wenn der Hauptmieter dem Untermieter nur gelegentlich die Mitbenutzung der Kücheneinrichtung stillschweigend oder ausdrücklich (bittweise) gestattet hat, oder wenn der Untermieter in einem möblierten Zimmer sich selbst ohne Erlaubnis des Hauptmieters eine Kochgelegenheit eingerichtet hat.

Seegespenst.

Roman von Wilhelm Herbert

30] (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Aber der Strudel erfaßt plötzlich auch den Nüchternen. Schon mancher ist lächelnd gekommen, um sich eine halbe Stunde kostenlos zu unterhalten — und siehe da, abends ging er auf Umwegen mit schlechtem Gewissen nach Hause und stellte irgendeine schwach bekleidete Nymphe in die Ecke, die ihm plötzlich in die Augen gestochen und das Geld aus dem Beutel gezogen hat.

Eine Fundgrube ist und bleibt die Versteigerung für die junge Ehe. Brautpaare, Verlobte, künftige Schwiegermütter gehören zu den feurigsten Stoßtruppen in der hier tobenden Schlacht. Auch die Schwalbe trägt ja, wenn sie ihr junges Nest baut, alles heim, was sie findet. Bemerkenswerte Vögel, die aber nicht jeden Flaum erst einsteigern, gegen plötzlich auftauchende Neider verteidigen, mit heimtückisch und hartnäckig ringenden Widersachern darum streiten und so ihr bestes Herzblut daran wenden müssen.

Kein Wunder, daß Fräulein Pasifika mit Pinke mitten unter der gespannten Schar der Bietenden stolz und habgierig emporragt.

Eigentlich hat sie der Fuß in den Saal geführt, weil hier heute abend Pinke die Kinder seiner Muse und die poetischen Waffen Adolars der Um- und Mitwelt vorstellen will. Der Kartenvorverkauf war glänzend. Alles, was rund um den ganzen See Anspruch auf Bildung und Geschmack erheben kann, hat sich rechtzeitig seinen Platz zu Füßen Adolars gesichert — und für alle Fälle hat die weitschauende Pasifika auch noch unter den Gnomen Egidis eine ansehnliche Zahl von Freikarten ausgeteilt. Denn die Jugend verfügt über ein reines, begeisterungsfähiges Gemüt und über feste, schallkräftige Handflächen.

Um die Weihe des Abends vorzugenießen, sind sie hierher gekommen — und fünf Minuten später liegt die streitbare Jungfrau in einem erbitterten Kampfe um einen grünseidenen Sonnenschirm, der einst das etwas zu stark gerötete Gesicht der verstorbenen Baronin angenehm abgetönt hat.

Frau Kunigunde Spundhuber ist es, der diese giftgrüne Seidenbedachung gleichfalls das Blut in Wallung versetzt, und sie auf den Plan der Kämpfer führt. Auch sie kam mit anderen Gedanken hierher. Nicht an sich dachte die anspruchslose Seele. Ihrer Emmi, Vetter Gustls nunmehr feierlichst erklärter Braut, wollte sie diese oder jene Kleinigkeit für das künftige Heim ersteben. Aber wer, der lebt, ist selbst vor Versuchung sicher? Und der schlankgebaute beingriffige Schirm konnte in der Tat selbst gefestete Grundsätze ins Wanken bringen. Drei, vier andere Damen boten bis zu fünfunddreißig Mark begeistert und erhitzt nebenher mit. Aber dann blieb eine nach der anderen ermattet auf dem Felde liegen und nur die beiden scharfen Stimmen ringen jetzt miteinander um die Palme des grünen Hitzwebels.

Nun beginnt für die anderen erst richtig das Fest. Blutgierig, mit weitgeöffneten Augen lauschen sie wie in der Arena des Stierkampfs auf den grimmen, stimmbebenden Wettbewerb. Jetzt — jetzt — jetzt — schon hebt der Versteigerer an: „Zum ersten — zum zweiten ..." Denn für eine Achtelminute erlahmen die Rufer im Streit.

Da aber schlägt aus einer Ecke eine fremde Stimme das letzte hoffende Angebot Pasifikas, und sie schickt einen wütenden Blick nach dem Quälgeist.

Arme, unschuldige, ahnungslose Dichterbraut! Wußtest du, daß die in Versteigerungskämpfen erfahrene Frau Spundhuber ihren Mann, ihre Emmi, ihren Vetter Gustl unter der Menge verteilt hat, um als geheime Verbündete in Augenblicken der Not und Gefahr ihr beizuspringen. Von allen Seiten peinigen und martern sie das verratene Opfer. Bald ist es die Stimme des Vaters der Familie, bald Emmis lieblich lispelnder Mund, bald der schneidige Tenor des Vetters, der Pasifika überbietet. Feinde überall! Sie kennt sich nicht mehr aus. Pinke steht müde und apathisch neben ihr und denkt nur daran, welche schöneren Genüsse man sich für die Summe verschaffen könnte, zu der bereits der Grünseidene in dem wütenden Wettstreit emporgeklettert ist. Aber seine Braut hat, ihrer eigenen sparsamen Natur vor Erregung fremd geworden, das Maß für Zahlen und Werte verloren. Hitzig und spitzig übertrumpft sie die Gegnerin Schlag auf Schlag und schmettert auch die gelegentlichen geheimnisvollen Rufe aus Ecken und Winkeln zusammen.

Da schweigt Frau Spundhuber. Pasifika bietet. Alle feindlichen Batterien scheinen niedergekämpft. Kein Echo mehr.

Doch Spundhubers Baß.

Sie überstimmt ihn. Stille — Pause — Spannung. Dann gröhlt er aufs neue:

„Fünfundsiebzig!" ruft sie und zwinkert, wie wenn ihr Zwiebel in die Augen kämen.

„Jesses, döß Geld!" murmelt eine weibliche Stimme und ein Kiebitz wendet der Szene empört den Rücken und geht ab mit den Worten: „Die spinnen ja!"

„Achtzig!" schlägt da Spundhubers schwerstes Kaliber ein.

Es war ein Volltreffer.

So weit geht Pasifika auch in der ärgsten Leidenschaft nicht.

„Zum ersten — zum zweiten — zum dritten Mal!"

Ein „Ah!" der Erleichterung schwingt sich wie eine tirilierende Lerche über das Kampffeld. Spundhuber zahlt, triumphiert und hebt den Schirm frohlockend über die Häupter.

Das ist das einzige, was Pasifika in diesem Augenblick aufrecht erhält, daß wenigstens nicht die verhaßte Gegnerin den Sieg errungen hat, sondern irgend so ein unbekannter Geldprotz.

Aber plötzlich taumelt sie und greift so heftig mit gekrallten Fingern nach Pinkes Arm, daß sie in sein dünnes Fleisch zwickt. Ach! Was ist das? Der Schirmsieger überreicht die Trophäe der Gegnerin — die „Bande" gehört zusammen — Verrat — Schmach über Schmach — überlistet und geschlagen .... ewige Feindschaft schwört sie der Heimtückischen, die sie von hinterher überfiel und niederzwang. Nie wird sie dieses Gesicht vergessen und einst wird die Stunde der Rache kommen.

Sie fühlt das und zerrt Adolar ins Freie.

Aber ach! Auch in der Familie Spundhuber bringt der Grünseidene keinen Segen. Es war ein Pyrrhussieg.

„Hab' ich dir net g'sagt, du sollst net über siebzig Mark 'naufsteigern?!" faucht Frau Kunigunde den erschrockenen Gatten an, der schon glaubte, sein Meisterstück als gehorsamer und tatkräftiger Ehemann abgelegt zu haben.

„Ja, aber ..." stottert er.

„So ein Glump für das Sündengeld!" grollt sie weiter und schwingt den Siegespreis, wie wenn sie ihn am liebsten wie einen giftigen Speer hinter der entflohenen Feindin hersenden möchte. „Ich sag's ja, so einem Esel, wenn man was anschafft."

„Aber Mama!" flötet Emmi und schielt verstohlen nach Gustl, der seinen geheimen Spaß an der Szene hat und überlegt, wieviel er damit am Abend bei einem gemütlichen Tarock durch kräftigen Trost und Zuspruch aus dem künftigen Schwiegervater auf dem Wege der Anleihe herausschlagen könnte.

Hätte Frau Kunigunde den innigen Zusammenhang zwischen dem auf allen Plakaten angekündigten Dichter und ihrer Schirmrivalin gekannt, sie wäre sicher an dem nämlichen Tag nicht noch einmal in den Festsaal gegangen. So aber betrat sie einige Stunden später im Kreise ihrer Familie aufs neue die geweihte Stätte, die nun mit feierlichen Stuhlreihen zum Musentempel umgewandelt ist.

Schon füllt sich allmählich der große Raum mit Gästen. Helle Kleider winken. Seidene Gewänder rauschen. Viele Damen sind erfreut, ihren „Staat" zeigen zu können. Auch die Herren der Schöpfung haben sich schön gemacht und lebhafte Gespräche gehen den erwarteten Genüssen voraus. Allerlei Gerüchte schwirren durch den Saal. Die alten Mären von Nobell und der Baronesse Born leben wieder. Man will zwar da und dort gehört haben, an der Sache sei nie etwas gewesen. Aber das glaubt man natürlich nicht und Frau Spundhuber, die in der zweiten Reihe sitzt und schon mit Wut ihre Gegnerin Pasifika in der ersten erblickt, wird noch unruhiger, als hier und dort in ihrer Nähe Bemerkungen fallen, die an ihr mütterliches Herz greifen. Denn wenn ihre Emmi jetzt auch mit Gustl verlobt ist — der verflossene Dichter, ein wirklicher „Herr Doktor," hat doch ein feierliches Erbbegräbnis in ihrer beider Herzen, vor dem sie hie und da ein paar Blüten wehmütiger Erinnerung niederlegen.

Deswegen ist ja auch Emmi hierhergekommen, so wenig angenehm das den Herren gewesen ist. Papa Spundhuber hätte viel lieber einen gemütlichen Tarock gemacht und Gustl wurde immer noch etwas gereizt, wenn das Gespräch auf Dr. Nobell kam. „Der Fex!" pflegte er dann zu dem künftigen Schwiegervater zu sagen, der zustimmend nickte und brummte: „Kannst ja nix machen bei die Weiber — aber 's Beste is: er is dersoff'n!"

(Fortsetzung folgt.)

Für die Konfirmation

Neue Mäntel
Neue Kleider
Neue Kleiderstoffe
Wäsche, Handschuhe
Taschentücher etc.

Mäßige Preise.

Barmen, Berlinerstr. 13/15.

Zur Fastnachtsbäckerei eignet sich am besten:

Dr. Schlinck's Palmin

Konzerte im Wuppertal.

Elberfelder Konzert-Gesellschaft.

Fünftes Sinfoniekonzert: Sekles—Tschaikowsky—Brahms.

Vor der durch die innerlich ziemlich zusammenhanglosen Namen Sekles, Tschaikowsky, Brahms sprunghaft dargestellten Entwicklungslinie stand Richard Wagners Faustsinfonie als Gedenkwerk an den 13. Februar, den 42. Todestag des Meisters. Die Ouvertüre, die während seines ersten Pariser Aufenthalts, um die Zeit der Entstehung des „Fliegenden Holländers" neben einem Wegweiser zugeschrieben wurde, und in der man Erlösungsgedanken in Tannhäuser, einen motivischen Keim schon des „Parsifal" bemerken könnte, wurde seit langem im Wuppertal nicht aufgeführt und ist auch ihres gedankenreichen „Programms" wegen wohl geeignet, landläufig Bekanntes an solcher Stelle einmal abzulösen. Durch feierliches Schweigen ehrten die Zuhörer zugleich die eindrucksvolle Wiedergabe.

Bernhard Sekles. Man kennt im Wuppertal seine an klingender Eigenart reiche, unter Rottwer hier aufgeführte Oper „Scharazade", und in Düsseldorf mag mancher auch sein wesentlich bizarres anmutendes Bühnenwerk „Die Hochzeit des Faun" gesehen haben. „Fantastische Miniaturen" nennt Sekles seine „Gesichte", die er als 29. Werk für kleines Orchester schrieb, und die auch in der Elberfelder Aufführung freundlichen Anklang fanden. Es sind wirklich musikalische Kleinmalereien voll feinnerviger, mitunter spielerischer, mitunter auch außerordentlich ausdrucksvoller Klangwirkungen, die da wie flüchtige Traumerscheinungen in kleinen Bildern vielgestaltig auch im Temperament des Vortrages am Ohre vorüberziehen, bald „langsam und sehnsüchtig", bald huschend, dann zart oder gemächlich, dann wieder schnell, ja wild, eigensinnig, unstät oder unheimlich. Neues über Sekles sagen sie nicht, diese Gesichte, aber sie legen Zeugnis ab von seiner klarsichtigen, musikalischen Gestaltungsfähigkeit.

Ernst Grote, der Solocellist der vereinigten städtischen Orchester, hat bei früherer Gelegenheit Tschaikowskys „Variationen über ein Rokokothema" in Barmen gespielt, und sein feinfühliges, beseeltes und dennoch charaktervolles Werk hat damals an dieser Stelle seine Würdigung gefunden. Aus dem Werk strahlt die an Tschaikowsky stets festzustellende Farbenkraft der Darstellung. Weniger als manchmal sonst verliert er sich hier ins Aeußerliche.

Brahmsens „Zweite" war die Krone des Abends. Das Orchester unter Hermann von Schmeidel, das auch Sekles liebevoller Darleger war, spielte diese schönste der vier sinfonischen Perlen mit plastischer Lebendigkeit. Ganz besonders geriet neben dem in seiner herben Stimmung so wundervollen Pastoralsatz, der kraftvoll beschwingte Finalsatz. Sehr lebhafter Beifall folgte. K.—

Silberjubiläum des Paulus-Kirchenchores U.-Barmen.

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete der Unterbarmer Pauluskirchenchor im großen Saale der „Konkordia" ein Konzert, das sich zahlreichen Besuches erfreute und damit bewies, welche Beliebtheit und Anerkennung in weiten Kreisen der Chor genießt, der sich aus kleinen Anfängen zu solcher stattlichen Stärke entwickelt hat, daß er am Samstag mit etwa hundert Sängerinnen und Sängern das Podium betreten konnte. Das ergiebige und klangvolle Stimmenmaterial, das der Verein nicht nur in den Damenstimmen, sondern auch in den Männerstimmen (namentlich den erfreulich zahlreichen, schmiegsamen Tenören) besitzt, ist von dem um den Verein sehr verdienten Chorleiter Gottlieb Vollenbroich, der (mit nur wenigen Unterbrechungen wegen Krankheit) den Chor fünfundzwanzig Jahre geleitet hat, in bezug auf den Gesamtchorklang, die Tonreinheit, den klanglichen Ausdruck und die hervorragend gute Aussprache aufs beste geschult, so daß die sichere Bewältigung der zahlreichen, nicht immer leichten Aufgaben, die sich der Chor in der reichhaltigen Vortragsfolge gestellt hatte, volle Anerkennung verdient.

Schon in dem Vortrag des Eingangschores (nach dem von dem Vorsitzenden des Vereins Otto Kühneweg verfaßten und gesprochenen Prolog), B. Fehrmanns 92. Psalm, waren die Vorzüge der guten Schulung deutlich bemerkbar, später noch besonders in Fehrmanns „Osterpsalm", Beckers „Erquicke mich mit deinem Lichte", Bortnianskys „Hirte Israels" und namentlich in mehreren Bachschen Choralsätzen, sowie in den Chordarbietungen des 2. Teiles. Solistisch wirkte die bekannte heimische Altistin Frau Biermann-Sulzbacher erfolgreich mit, die zwar um Nachsicht bitten ließ, weil sie kaum von einer Halserkrankung genesen war, aber mit dem beseelten Vortrag ihrer sympathischen, klangschönen Stimme sämtliche Darbietungen (im ersten Teil u. a. eine Pfannschmidtsche und Rheinbergersche Arie) zu nachhaltiger Wirkung brachte und lebhaften Beifall erntete. Mehrfach trat bei der Begleitung ihrer Gesänge ihr Gatte Julius Biermann als tüchtiger Solo-Cellist hervor, und als Instrumentalsolisten hatte man ferner Elisabeth Striebeck, die sich in einer Ciaconna Vitalis und einem Bachschen Adagio als technisch schon gut geförderte Geigerin erwies und den Organisten der Pauluskirche Karl Sandmann verpflichtet, der sich um die Begleitung der übrigen Werke verdient machte, wirkungsvoll im Rheinberger-Präludium spielte und besonders im zweiten Teil des Abends mannigfachen Anforderungen gut gerecht wurde. Dieser zweite Teil brachte ausschließlich Kompositionen des bekannten, aus Barmen stammenden und in Köln als Organist und Konservatoriumslehrer wirkenden rheinischen Kirchenmusikers Professor F. W. Franke, Werke, die man zum großen Teil erstmalig hörte. Von den Orgelwerken interessierten neben der Bearbeitung einer ursprünglich von Händel für Flöte und bezifferten Baß geschriebenen Sonate da Camera und einer Choral-Phantasie besonders mehrere Cantus-Firmuspräludien, in denen Franke die Choralmelodie in ungemein geschickter Weise in das Vorspiel verwebt. Durch diese Choralvorspiele will Franke den noch immer gebräuchlichen Vorspielen ohne innere Beziehungen zum Choral dankenswerterweise entgegenwirken und gibt gemeinsam mit Sandmann ein in Druckvorbereitung befindliches Choral-Vorspielwerk heraus, aus dem man u. a. das außerordentlich wirksame Vorspiel „Jerusalem, du hochgebaute Stadt" hörte. An Chorwerken wurde die schöne, schon früher in Elberfeld aufgeführte Psalmodie über den 30. Psalm (mit Altsolo) geboten, sowie ein dem Pauluskirchenchor vom Komponisten zugeeigneter Festspruch: „Jauchzet Gott" (ebenfalls mit Altsolo), dessen Schwierigkeiten in der feinen kontrapunktischen Verwebung der Stimmen der Chor in schöner Weise bewältigte. Sehr eindrucksvoll waren auch die Vertonung des 26. Psalms für Alt und Orgel mit kleinem Schlußchor, der, mit den Orgelstimmen verflochten, dem schon hervortretenden Sologesang eine feine Folie war, sowie zwei Gesänge für Altsolo mit Cello- und Orgelbegleitung („Harre meine Seele" und „So nimm denn meine Hände") mit deren Vortrag die drei beteiligten Solisten starken Erfolg hatten.

Das Jubiläum des Kirchenchores, aus dessen Anlaß auch eine Festschrift herausgegeben war, klang dann am Sonntag mit einem Festgottesdienst in der Pauluskirche (bei dem der Ehrenvorsitzende des Vereins, Pfarrer Herkenrath, predigte), und einer Feier im Gemeindehause aus.

Hühneraugen beseitigt sicher **Lebewohl**

das Radikalmittel

Lebewohl-Ballen-Scheiben.

in Drogerien und Apotheken.

In Elberfeld: ... Wilhelm Andernach ... C. Ulhoy, Drog. zum Löwen ...

In Barmen: ... Apoth. A. Franke ...

Stellengesuche

Hosenträger-Fabrik.

Fleißiger ordentl. Mann (28 Jahre), gelernter **Packer,** sucht Beschäftigung ...

Weibliche

Fräulein

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt ...

Wo findet ein älteres, fleißiges besseres **Mädchen,** ...

2 Mädchen im Alter von 16 u. 17 J. suchen ...

Sichere Existenz für Reklamefachmann.

Teilhaber-Gesuche

Stiller Teilhaber

Hollands ... **Schnürriemenfabrik,** ... **Teilnahme**

Bedeutendes Unternehmen sucht für den Vertrieb seiner technischen Gummi-Erzeugnisse ... **Vertreter** gegen angemessene Provisionsvergütung. Ang. u. E 1994 Gsch.

Ich suche ... **eingeführten Vertreter** für das Wuppergebiet. Angebote erb. an T. Wouthaler, Tabakfabrik.

Vertreter von **leistungsfähiger Scheuertuchweberei** gesucht. Bewerber, die bei einschl. Kundschaft, Industrie und Behörden eingeführt sind, wollen sich melden unter E 2402 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. b771

Tüchtige **Platzvertreter** ... **Versicherungsagenten und abgebaute Bankangestellte** bevorzugt. Persönliche Vorstellung am Dienstag, 17. Febr. u. Mittwoch, 18. Febr. ... in Elberfeld.

Für den Vertrieb uns. Spezialfabrikats **„Halberstädter Würstchen"** in Dosen suchen wir besteingeführten **Vertreter** für Elberfeld und Umgegend. Nur Herren, welche eine zielbewußte Bearbeitung garantieren können, wollen sich melden unter Ang. von Referenzen. **Ferchland & Becker** Fleischkonservenfabrik **Halberstadt.** b765

Abgebauter Obersteuersekr. sucht passende Tätigkeit. Da seit 1 J. in d. Packpapierbranche, evt. **Vertreterposten,** möglichst für Elberfeld bei nur eingeführter, leistungsfähiger Firma, die bei entsprechd. Leistungen gutes Einkommen garantieren kann. Angebote unter E 7445 a. die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meinen Sohn, 19 Jahre alt, mit Obersekunda-Reife **Kontorstelle.** Derselbe beendet 1. April seine 3jährige Lehrzeit in 1. Bandfabrik. Gefl. Zuschr. erbet. u. B 207 Barmen, Neuerweg 57.

Leistungsfähige Sportartikel-Fabrik Spezialität: Autokappen, bestes Thüringer Fabrikat **sucht rührige Vertreter** zur Mitnahme der Kollektion gegen Provision. Nur besteingeführte Herren woll. ausf. Angebote mit Ang. d. regelmäß. besuchten Bezirke u. Postfach 221 Elbf. einr.

Vornehmer Verlag sucht für den Bezirk Elberfeld—Barmen ... **General-Vertreter** ... unter E 1989 ... an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum Besuch der Fahrradhändler für erste altrenommierte Firma **VERTRETER gesucht. Hoher, laufender Verdienst!** Kein Kapital erforderlich. Nur Herren, die erste Referenzen und beste Erfolge nachweisen können, wollen sich melden. Angebote unter ... an Annoncen-... Frankfurtmain. a397

Hosenträger- u. Sockenhalter-Fabrik ... unter L N 118 an Rudolf Mosse, Dresden.

tüchtige Vertreter ... **Detlev Schön, Breez, Holst.** Holsteiner Wurst- u. Fleischwarenfabrik.

Bielefelder Herren- und Damen-Wäsche-Fabrik! sucht tüchtigen **Vertreter (in)** ...

Gebildeter erfahrener Kaufmann **sucht tätige Teilhaberschaft** an bestehendem, gutem Unternehmen oder **Uebernahme** ...

Muster-Kollektion.

Beiladung bis 5 To. mit. Autobetrieb Hoffmann, Telephon 7416 ... Elberfeld.

Telephon ...

Beschäftigung als **Lieferauto** ...

August **Hagelkötter** Elberfeld ... **Haushaltungsleitern, Treppenleitern** ... Tapezierböcke.

Sichere Existenz ...

Gute Existenz ...

Lohnender Nebenverdienst. ... **Herren- und Knabenkleidung** ...

Nebeneinkommen! ...

Schankwirtschaft. Angebote unter E 7444 an die Geschst.

Bäckereien! Wer liefert laufend ... Zwieback ...

Wer verkauft Schuhwaren ... Angebote unter E 7442 an die Geschst.

Original Miele

Kasten- u. Leiterwagen

Mielewerke

Aktiengesellschaft

Gütersloh i. Westf.

Zweigfabrik Bielefeld

Offene Stellen

Eine Herrenkleider-fabrik sucht 19961

Reisende

zum Besuch von Privatkundschaft. Es kommen nur seriöse Herren mit gut eingeführter Tour in Frage. Angeb. unter F 929 an die Gesch.

Reisender

ges., bestens eingef. im Anputzerwaren- u. Galanterie-, Kurzwarengeschäften. Ang. F 7454 Gesch.

20—30 Mk. täglich verdient fleißig., ... Auftrag. arbeitend.

Provisions-Reisender.

Celluloid-Manufakt., Dresden-Freital, ... Dresdnerstr. 36.

Aussichtsreiche, gutbezahlte Existenz erhalten Sie durch Ausbild. zum tüchtigen Zeichner oder Konstrukteur. Ang. unter U 200 an d. Gesch. B., Neuerweg 57.

Erf. Buchhalter (in) zum Beischreiben d. Bücher nach Feierabend gef. Ang. mit Ang. d. Pr. H 1434 an d. G. Neuerw. 57.

Junger Mann aus der Speditionsbranche für Kontorarbeiten gef. Schr. Ang. u. H 1540 an ... Neuerw. 57.

Ein Stein-, Buch- und Offset-Druckerei ...

jung. Mann ...

Gehilfe gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschr., mit Gehaltsanspr. ... u. K 1977 an Gesch.

Tüchtiger, branchenkundiger

Verkäufer

zum Besuche d. Privatkundschaft ... Angeb. an ...

Meister

für meine Kartonnagen-Abteilung ... in dauernde Stellung gef. Angebote mit Ang. der Lohnansprüche u. Beifügung v. Zeugnisabschrift. erbittet Walther Stöpigesell, Buch- Stein- u. Offsetdruckerei und Kartonnagenfabr. Solingen-Schlagbaum.

Tüchtiger, erfahrener

Buchbinder

zum Schneiden von Etiketten und Einbinden von Katalog. in dauernde Stelle gesucht. Angebote m. Angabe der Lohnansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbittet Walther Stöpigesell, Buch-, Stein-, Offsetdruckerei und Kartonnagenfabrik, Solingen-Schlagb.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

per sof. gef. Jung, Stadttheater, Barm.

Herrenkleiderfabrik sucht tüchtigen jüngeren, bzw. erfahrenen **Zuschneider** in dauernde Stelle. Carl Heymann, Köln - Mülheim, Buchheimerstr. 17/15.

Möbelschreiner gef. Auer & Bellin, B., Krühbuschstr. 25a.

Tüchtiger 1251

Schreiner

auf Bauarbeit sofort gef. H. Wehrhahn, mechan. Schreinerei, Mettmann, Düsseldorferstraße 104.

Sauberer, zuverläss.

Maler- und Anstreichergehilfe

mit sämtlichen Arbeiten vertraut, sof. gesucht. Bei Zufriedenheit Dauerstellg. Angeb. unter W 559 ... Wülfrath. e459

Geschäftsführer

zur selbständigen Leitung eines gut eingeführten

Textil - Detail - Geschäfts

in bester Lage lebhafter rheinischer Großstadt gesucht.

Angebote u. E 2000 an die Geschäftsstelle d. Ztg. d763

Dekorateur

zur selbständigen Leitung eines gut eingeführten

Weiß- und Wollwaren-Detailgeschäfts

in lebhafter rheinischer Großstadt gesucht.

Angebote unter E 1999 an die Geschäftsstelle.

d766

Leistungsfähige d765

Kaffee-Großrösterei

sucht zum mögl. sofortigen Eintritt eine

erste Kraft als Reisenden

mit nachweisl. guten Beziehungen zu der in Frage kommenden Kundschaft gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen. Ang. mit ausführlichen Angaben über bisher. Tätigkeit etc. erbeten unter J 1997 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Strebsamer, intelligenter

junger Mann,

der gute Kenntnisse in Kleiderstoffen und Baumwollwaren besitzt, **zur Unterstützung des Disponenten** sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. zu richten an

N. J. Berndorff, Köln,

Industriehof. a125

Hoher Verdienst

wird redegewandt. Herren (auch Damen) die an intensives Arbeiten gewöhnt sind durch Neuwerbung von Abonnenten auf erstklassige konkurrenzlose Bert.- u. Modezeitschriften gebot. Zu melden am Dienstag, den 17. 2. 25, vorm. von 9—12 Uhr u. nachm. von 2—4 Uhr bei Heinr. Fernberg, Elbf., Kölnerstr. 58, 1.

Der Generalvertrieb

einer verbl. gewinnbr. Erfindung ist an tücht. Herrn, welcher es versteht einen ausreichenden Beistand zu leiten u. über etwas Kapital für Lager verfügt, zu vergeben. Meldungen am Dienstag, d. 17., ab 11—3 Uhr im Hotel Adler, Altermarkt 30, Elberfeld, an den General-Vertreter J. Löhnes.

Wir suchen für unser Detailgeschäft

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte,

sofort einen jungen, tüchtigen e365

Verkäufer.

Es komm. nur gelernte Eisenwarenhändler in Frage. Schriftl. Ang. erbeten m. Bild u. Zeugnisabschriften.

F. & A. Lange, Vohwinkel.

Tücht. Akzidenzsetzer

und zuverlässiger

Linotypesetzer

mit guten Maschinenkenntnissen in gut bezahlte dauernde Stellung gesucht. Angebote unter E 915 an die Geschäft. f3812

Flotter, jüngerer

Dekorateur u. Verkäufer

Plakatschreiber, für Weiß- und Wollwarengeschäft per 1. März gesucht. Angebote mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Schriftproben erbeten.

F. M. Liebermann, Düsseldorf, Bilkerallee 19.

Größeres internationales Speditionsgeschäft des Wuppertals

sucht zum sofortigen Eintritt einen durchaus gewecken und zuverlässigen

Lehrling

mit leichter Auffassungsgabe. Höhere Schulbildung unbedingt erforderlich. Angebote mit Zeugnisabschriften unter B 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Barmen, Neuerweg Nr. 57, erbeten. 839a

---

Mehrere

Matratzen-Polsterer

zum **sofortigen** Eintritt gesucht.

Franz Jordan & Co., Elb., Wiesenstr. 30a.

Aelterer erfahrener

Riemenganzschlosser

in Dauerstellung sofort gesucht, derselbe muß sämtliche Reparaturen, Treibarbeiten selbständig ausführen können.

Textilwerk Carl Friedrich, Elberfeld, Vogelsangstraße 9.

Gut gehendes Restaurant sucht

Pächter.

Es kommt nur ein Fachmann in Frage. Kaution muß vorhanden sein. Das Objekt ist gut und ausbaufähig. Ang. unter H 175 an die Geschäftsst. d. Blattes in Barmen, Neuerweg 57.

Kräftiger Laufbursche

gesucht.

Johannes Beckmann, Elberfeld

Mäuerchen 3.

Lehrling

gesucht. 8335

G. Simon, Elberfeld,

Poststraße, Herrenbekleidung.

Tücht., durchaus erf. **Mal.- u. Anstr.-Geh.** gesucht. Hoffmann, Elb., Kanalstr. 24.

Gelernte Maler- und Anstreichergehilfen gesucht. Elberfeld, Seilenbergstraße 8.

Küfer,

der auf Maschinengebinde eingearbeitet ist, für sofort gesucht. Meldungen b. Pförtner. f2954 Bergisch-Märkische Margarine-Werke A. R. Jllerhaus, A.-G. Elberfeld.

Jüngerer, flotter **Polsterer-Gehilfe** sof. gef. Mertens, Polsterei, E. Luisenstr. 72.

Ein 2. tüchtiger **Dachdecker** für geordnetes Werk in Gevelsberg gesucht. Ang. u. E 1990 an die Geschäft.

Tücht. Automonteur gesucht. Derselbe muß Meister vertreten können und mit sämtlichen Arbeiten vertraut sein, Führerschein Klasse 2 und 3b besitzen. Hermann Tepel, Barm., Allee 102. 849a

Ein im Fach durchaus kundiger gepr. **Elektromeister** zur Leitung eines bestehenden Installat.-Geschäftes sofort gef. Bei nicht ausgeschl. Angeb. u. M 100 an Al. Langerfeld.

Jüngerer gelernter **Ausschneider** für Einzel- u. Mosenschnitt sofort gef. Bienger & Melles, Metallwarenfabrik, G. Carolinenst. 17.

Einen tüchtigen **Dreher** sucht ein „Kalag" Radevormwalder Fahrradwerke, Akt.-Gesell. Radevormwald, Rheinland. 1337

Gärtnergehilfe f. Landschaft sof. gef. Ang. E 7469 Gst.

Tücht., selbständiger **Konditorgehilfe,** der auch in d. Bäckerei mit tätig sein muß, sofort gesucht. Ernst Hahne, Gummersbach.

Konditorgehilfe sofort gesucht. Wohnung auch i. Hause. Café Reinhard, Inh. R. Kreuder, Remscheid, Stadtpark. 1960

Hilfsarbeiter von 16—18 J. sofort gesucht. Melcher & Schüler, E., Uellendahlerstraße 18a.

Suche für sofort e. in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahrenen, evangel. **Knecht.** Familienanschluß. — Wilh. Honsberg, Radevormwald. 1337

14—17jährige **Jungen oder Mädchen** für leichte Arbeit gesucht. Eugen Richter, Barmen, Gewerbeschulstraße 6. 97a

Lehrling für das techn. Büro einer Maschinenfabr. gesucht. Ang. B 200 an Gesch. Barmen, Neuerweg 57. 836a

---

Laufjunge 15—16 J., sauber u. flink f. Feinbäckerei, Konditoreien, Elberf., Neviagesstraße 85.

Lehrling für das 847a kaufmännische Büro eines Werkes d. Automobilbranche gesucht. Kurze selbstgeschr. Gesuche unter F 2.5 an die Gesch. B. Neuerweg 57.

Für das Büro meiner Werkzeugfabrik suche ich einen 1121 **Lehrling** mit guter Schulbildung. Angeb. unter E 1996 an Gesch.

Weibliche

Jüngere flotte **Stenotypistin** sofort gesucht. — Lederindustrie Baeco, E. Tippelerstr. 16a. Vorm. 9—12 vorm.

Jüng. Kontoristin per sofort gesucht. — Regenberg & Bergmann, Metallwarenf., Elberf., Kurzestr. 10.

Jüngere Kontoristin, mit allen Arbeiten vertr., guter Handschrift und guter Schulbildung, per sofort von Papiergroßhandlg. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. E 74256.

Junges Mädchen für Registratur und leichte Kontorarbeiten per sof. gef. Richard Jacobi, Elberfeld, Berlinerstraße 4749.

Tücht. Masch.-Näh. auf Westen gesucht. Meller, Elb., Weberstraße Ba. Lesing.

Tüchtige **Maschinennäherin** auf Grobstück sofort gef. Eduard Weber, Elberfeld, Kohlstr. 16.

Tl. Handnäherin auf Grobstück suchen Berk & Poiesdorf, E. Schreinerstr. 72.

Tüchtige **Maschinennäherin** auf Grobstück gegen hohen Lohn gesucht. G. Wiesenstr. 100, Hof.

Tüchtiges 841a **Haspel-Mädchen** suchen Vohl & Hebeler, Barmen-Bedaffer, Wittenerstr. 53.

Junges Mädchen zum Handstopfen gesucht. W. Wükert, Elbert, Aue 12.

Geübte 19997 **Handfalterinnen und junge Mädchen** zum Anlernen suchen Baumann & Dettermann, Weberei, Elberfeld, Hobierstr. 25.

Wir suchen eine durchaus perfekte **Roquette-Putzerin** zum sofortigen Eintritt. 19963 Bergmann & Leimer, Elberfeld, Uellendahlerstr. 437.

Perfekte Kartonnagearbeiterin sofort gesucht. R. Knapp, Elberfeld, Sandstr. 9.

Mädchen, nicht unter 16 J., 1. Nähen gef. E., Alteestr. 33, 1.

Mädchen zum Nachsehen von Möbelstoffen gesucht. Elberfeld, Obergrünewalderstr. 26.

Junge Mädchen für leichte, lohnende Arbeit gesucht. Rob. Hüttemann, A.-G., B., Schönebeckerstr. Nr. 77/79, Nähe Bahnhof Lod. 798a

Junge Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Robert Dabmanns & Co., Barmen U., Allee 81.

15—16jähr. Mädchen für Lager und Kontor gesucht. Elberf., Aue 60, I.

Mehrere jüngere **Mädchen** im Alter von 14—15 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Zutag. Jutewerke Gust. Busche, A.-G., B.-Langerf., Schwelmerstr. 122-126. 651a

---

Junge Dame,

perfekt in Stenographie u. Schreibmasch., in gut bezahlte Dauerstellung gesucht. Antritt spätestens 1. April cr. Angebote u. B 1461 an Gst. Barm., Neuerweg 57.

Jüngere Kontoristin,

die perfekte Stenotypistin sein muß, zum sofortigen Eintritt gesucht. 1203 Angebote mit Zeugnisabschriften unter E 926 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Knaben-Konfektion.

Aeußerst tüchtige, jüngere b737

Verkäuferin

christl. Konf., die läng. Zeit in Spezial-Geschäften tätig war, per 1. März gesucht. Hohes Gehalt, angenehme Stellung zugesichert. — Nur arbeitsfreudige, wirklich tüchtige Damen wollen Angebote mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsang. richt. an

Fiedler & Co., Duisburg, Beekstr. 32.

Tüchtige

Verkäuferin

für Seiden- und Besatz-Artikel

gesucht.

E. Tillmann, Elberfeld,

Poststraße 19.

Tüchtige selbständige

Verkäuferin

für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe

per 1. März gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an b750

Paul Gallepp, Godesberg a. Rh.

Damenhüte.

Erste Verkäuferin

z. sof. Eintr. od. später gef. Nur Damen, die langjährige Tätigkeit als 1. Kraft in fein. Geschäften nachweisen können, über gewandte Umgangsformen im Verkehr mit besserer Kundschaft verfügen und Interesse an Dauerstellung haben, wollen sich melden. 4076

Fleischhauer Nachf., Barmen.

Tüchtige

2. Modistinnen

per sofort gesucht.

A. Horn, Barmen,

Reform. Kirchstraße 11. 2976

Hosenträger-Näherinnen

in und außer dem Hause bei hohem Lohn sofort gesucht.

Hosenträger-Fabrik

Barmen-U., Kaiserstraße 3.

Geübte Näherinnen

für **Damenwäsche u. Schürzen** sowie

perfekte Zuschneiderinnen und Büglerinnen

sofort gesucht.

Friedr. Seyd & Söhne

und 19953

Büren & Eisseller A.-G.,

Elberfeld, Kipdorf 45, 2 Treppen.

Geübte Heim- und Betriebs-Arbeiterinnen

für bessere Schürzen und Knabenblusen Herren- und Damenwäsche gesucht.

von Baum Kom.-Ges., Elberf.,

Hofaue Nr. 31—39.

Erstklassige

Schäfte-Stepperinnen

gesucht. 19968

Hassenpflug & Schmidt,

Elberfeld, Lothringerstraße 12

Heim-Arbeiterinnen

auf Westen gesucht.

Wachtmann & Müller, Elberfeld

Bembergstraße 20. 19959

Lehrmädchen.

Aufgewecktes Mädchen mit guter Schulbildung, welches Ostern die Schule verläßt, zum 1. Mai für mein Ladengeschäft gesucht. 19960

Elektro-Schaeffer, Elberfeld, Grünstraße 27.

Seide, Seidenband.

Tüchtige 1. Verkäuferin

zum 1. April gesucht. Nur Damen mit langjähriger Tätigkeit in obigen Abteilungen, die selbständiges Arbeiten gewöhnt, wollen sich meld.

Leonh. Tietz, A.-G., Barmen

785

Mädchen

von 14 bis 16 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht.

Peter Kampermann Wwe.

Elberfeld-Ostersbeck. b749

Mehrere jg. Mädchen

(14—16jähr.) für leichte Arbeiten sof. gesucht. **Oeffelberger & Herz, Elberfeld,** Hofaue Nr. 46.

Ordentl. Mädchen als Stütze im Laden zum 1. März gesucht. Albert Wiebusch, U.-Barmen, Allee 71.

Mädchen über 16 J. in Mädch. für 1. Fabrikarb. Tattberg, Bohw. Kaiserstr. 6a.

Hauspersonal

Zum 15. März suche ich ein zuverl. gebildetes 1252

Fräulein

zu meinen vier Kindern. Am liebsten Fröbelerin, jedoch n. Bedingung. Gut. Gehalt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind zu richten an Frau Wilhelm Barberg jun., Mettmann, Rhein., Schulstraße 2.

Einf. Fräulein für Küche u. Hausarbeit sowie 19961

Zweitmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. Tücht. Putzfrau vorh. Frau Paul Bettermann, Elb., am Kothsweg 6.

Jung. Fräulein für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste wird auch ... Frau Maiskett, Elb., Arrenbergerstr. 64, II.

Für 1. März oder später suche ich ein

Küchenmädchen,

das auch Hausarbeit übernimmt und ein im Nähen und Bügeln erfahrenes

Zweitmädchen.

Frau Oswald Fleie, Elbf., Roonstr. 12.

Suche z. 1. März 25 ein lindersliebes

Zweitmädchen

aus guter Familie. Frau Jof. Heimann, E., Luisenstr. 49, 1.

Zum 1. 3. suche ich für meinen herrsch. Haushalt ein durchaus erfahrenes, besseres 19972

Küchenmädchen,

das auch etwas Hausarbeit übern., Zweitmädchen vorh. Freie Arbeitskleidung und hoher Lohn. Frau C. Dahl, Elbf., Schaeperstr. 15, Telephon 1384.

Zum sofortigen od. mögl. baldigen Eintritt suche ich für meinen klein. Haushalt ein jüngeres, ordentliches, a. empfohlenes, evangel.

Mädchen

für alle Hausarbeit. Schriftl. Angebote erwünscht. f177 Fritz Hoddick, Langenberg (Rhld.), Niemhof 8.

Suche für meinen Haushalt, 5 erwachsene Personen, zum 1. 3. oder später ein zuverl., durchaus erfahrenes, älteres

Mädchen.

Große Wäsche außer dem Hause. — Frau Aech, Lennep, Bismarckplatz 30. f203

Für kl. Etagenhaushalt (2 Pers., 1 Kd.) suche per sof. ein 1.

Mädchen

für alle Hausarbeit. Frau Insp. Kelpa, E. Deweerthstr. 120, I.

Ehrl. Mädchen v. 16 J. w. zu Hause schl. kann, für 1. Hausarb. gef. Korten, E., Schreinerstr. 24a, II.

Durchaus zuverl., tüchtiges

Mädchen

in Geschäftshaushalt für ½ Tage gesucht. Ang. E 7466 Gesch.

Ehrliches junges

Mädchen

in Haushalt f. halbe Tage gef. Ang. unt. E 7467 an Geschft.

In kl. bürg. Haushalt (3 Pers.) wird zur Stütze d. Hausfrau ein Mädchen gef., w. selbständig kochen kann, bei gut. Beh. u. hohem Lohn gesucht. Carl Schäfer jenior, B., Wichl ... terstraße 63, 1. Et.

Für gut. Haushalt wird ein in a. Hausarbeiten erfahr., an leichte Arbeit gew., besseres evgl. 1121

Alleinmädchen

mit guten Empfehl. gesucht. Frau Postdirektor Schardt, E., Auerstraße 219, Friedensheim Tel. 3821.

Tüchtiges, zuverläss.

Mädchen

f. sofort gesucht. E., Auguststr. 80, pt.

Z. 1. März wird ein ord. Mädchen, nicht unter 20 J., für kl. kinderl. Geschäfts-Haushalt, am liebsten v. Lande, gesucht. Frau Hugo Luste, E., Weberstr. 1.

Tüchtiges

Alleinmädchen

f. Küche u. Hausarb. bei fof. guten hohen Lohn gef. Nur solche mit guten Empfehl. w. sich melden. Frau Luise, E., Heerstr. 3.

Ordl. Mädchen

für alle Hausarbeit tagsüber gef. Troß, Elberfeld, Schwanenstraße 48, 2. Et.

Für kl. Etagenhaushalt gesundes, kräft.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit per 1. März gef. Zweitmädchen vorh. Näher. Major Kuepch, Schwelm, Göckinghofstr., gegenüber Realschule.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich per sofort ein in all. Hausarbeit. erfahr., tüchtiges, zuverl.

Mädchen

für den Haushalt. Frau Bicherbeck, E., Wickeratherstr. 92.

Mädchen

von auswärts für Geschäftshaushalt (3 Personen) zum 20. gesucht. Konditorei Hans Aries, Vohwinkel, Kaiserstr. 124, Tel. 6483.

Junges Mädchen halbe Tage für Haushalt gef. ... Elberfeld, Tannenstr. 3.

Junges Mädchen für ½—¾ Tage ... Fabrik, Elberf., Kastanienstraße 31.

Mädchen od. ... gef. ...

Gut empf. Mädchen oder unabh. Frau den ganzen Tag gesucht. Elberf., ... Ecke Kaiserstraße.

Putzfrau

für Niemenbr... sowie Lautmädch. ... 16 Jahre sofort gesucht. ... Carl ...

Zuverlässige, saubere

Putzfrau

oder jung. Mädch. für kleinen Haushalt für 2—3 Std. morgens gef. Straßmann, Paradestraße ...

Saubere u. ordentl.

Putzfrau

für 4 Vormittage ... E. Schütz ...

Ä... Putzfrau per sofort gesucht. Frau ... Kraft, ... Sandstr. ...

Verloren – Gefunden

Brieftasche Freitag mittag ... verloren ... (Tapeten) u. ... behalt. d. Geld ... Weitmannstraße ...

50 Mk. Belohnung Samstag Nachm. ... gestohlen. ... Belohnung d. ... Wiederbringer ... Täter namhaft macht wird. ... Barmen.

Brosche gold. Kranz ... am ... verl. Abzug. ... Barm. Ritterstr.

Junger gelber **Boxer (Hund)** entl. Wiederbr. ... Vor Ankauf wird gewarnt. Erb. Ruf ... Allee 184. Tel. ...

Kaufhausrige[?] auf den Namen ... hörend, entl. ... Wiederbringer Belohnung. Elberfeld, ... Straße 20.

Krawattennadel ... Wiederbringer ... H. Joekel, Elberfeld, Weststraße Nr. 34.

Tapeten

Rolle v. 15 Pfg. an

Elberf. Tapetenhaus Inh. Will Dorian, Elbf., Bachstr. ... 1 Min. v. Rathaus ... B. Höhnell ...

Einfaches kinderl. Fräulein

(Drittmädchen), d. nähen u. bügeln kann u. a. Hausarb. mit übernimmt, b. h. Lohn gef. Ang. m. Zeugnisabschr. unter E 7147 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ich suche zum 1. März ein perfektes

Küchenmädchen

und besseres

Zweitmädchen

mit guten Empfehlungen. Angeb. zu richt. unter E 7455 an die Geschäftsst.

Ich suche ein sauberes besseres

Küchenmädchen,

perfekt in Küche u. Hausarbeit. Nur aus besseren Häusern. Bedingung ... vorhanden. Hauskleidung wird gestellt.

Frau Alex Wihl, Elberfeld, Hofaue ...

Telephon 6791.

Zuverlässiges

Zweitmädchen

zum 15. März oder später gegen hohen Lohn gesucht. Vorzust. zwischen 8 u. 9 Uhr abends.

Frau Herm. Guran,

Elberfeld, Sadowastraße 3...

Nr. 39 — 19...

Die Lage d...

Auch in den le... Wendung zum ... Erwerbslosigkeit i... hat das besondere ... [illegible]

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 39 — 1925 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Montag, 16. Febr.

Die Lage der Solinger Industrie

Auch in den letzten vier Wochen ist **keine Wendung zum Besseren** festzustellen. Die Erwerbslosigkeit ist nicht weiter angestiegen, doch hat das besondere Gründe, die unter gewissen Umständen zu einem energischen Kampf der Fabrikantenkreise gegen das herrschende Arbeitssystem führen können. Die Tatsache, daß die Heimarbeit auf die Dauer für den Fabrikanten, der gegen die Weltmarktpreise zu konkurrieren hat, zu teuer wird, hat eine Anzahl der kleineren Fabrikanten veranlaßt, die für die Heimarbeit und ihre Entlohnung maßgebenden Preisverzeichnisse dadurch zu umgehen, daß sie mit den Heimarbeitern Einzelverträge abschlossen, die es ihnen ermöglichten, ihre Ware zu geringeren Preisen auf den Markt zu werfen. Der englische Markt zum Beispiel ist durch diesen Verfahren augenblicklich völlig verdorben. Die größeren Werke können es sich natürlich nicht leisten, die Preisverzeichnisse in dieser Weise zu umgehen, weil die Gewerkschaften, wenn ihnen Fälle mitgeteilt werden, von sich aus berechtigt sind, auf Nachzahlung der entsprechenden Beträge in eine bestimmte Kasse zu klagen. Die größeren und mittleren Werke arbeiten heute mit ungeheuren Kapitalverlusten; sie fürchten sich vor Stillegungen, können aber die Ware meist nur auf Lager legen oder Geschäfte machen, die mit Verlusten verknüpft sind. Infolgedessen ist das erneute Aufleben der Mißstimmung gegen die durch die Heimindustrie bedingte Arbeitsweise verständlich. Es ist nicht zu verkennen, daß die Erfolge dieser Mißstimmung auf praktischem Gebiet in nicht geringem Umfange von der technischen Entwicklung abhängen; bezeichnend ist nur, daß heute die Erkenntnis, daß die Heimindustrie zu teuer arbeitet, sich selbst in Fabrikantenkreisen durchgesetzt hat, die vor nicht zu langer Zeit noch Verfechter des Heimarbeitssystems waren.

Wie aus diesen Darlegungen schon hervorgeht, sind die **Preise**, die die Solinger Industrie heute erzielen müßte, um mit Gewinn zu arbeiten, auf dem Weltmarkte nicht zu erzielen. Schweden und Oesterreich klagen darüber, daß die Preise für Solinger Stahlwaren um etwa 20 Prozent über denen liegen, die die Konkurrenz in Sheffield bezw. in Nixdorf (Tschecho-Slowakei) verlangt. Neben den hohen Preisen wirkt die Tatsache ungünstig auf die allgemeine Lage des Exports ein, daß die **Handelsvertragsverhandlungen** zu keinem Ergebnis zu kommen scheinen. Der Export nach den westlichen Ländern ist völlig lahmgelegt, und man darf wohl sagen, daß das nicht nur von Solingen bedauert wird, sondern auch von den französischen Kommunen. Es gibt bestimmte Artikel, die die französische Stahlwarenindustrie nicht herstellt und die Frankreich, man möchte sagen, seit Jahrhunderten sich gewöhnt hat, in Solingen zu kaufen; eine Umstellung auf andere Fabrikate ist dann, wie auch Einkäufer französischer Importfirmen bestätigen, nicht leicht. Die Verhandlungen mit Italien über die Zölle auf die Solinger Erzeugnisse haben in den letzten Tagen begonnen. Die italienischen Zölle spielten vor dem Kriege, was Solinger Ware betrifft, eine unbedeutende Rolle. Die Stahlwaren-Industrie, über die Italien verfügt, ist nicht sehr groß; sie stellt auch keine Ware her, die man als Qualitätsware ansprechen kann, sondern mehr Massenware, die exportiert wird. Mit dieser Ware würde Solingen ja wohl kaum in Konkurrenz treten, da es an dem eigentlichen italienischen Markt selbst liegt. Das gilt vor allem für die Industrie der Haarschneidemaschinen, die bei dem augenblicklichen Zustand so hohe Zölle zu tragen hat, daß der Absatz ihrer Produkte in Italien unmöglich ist.

Das einzige bisher abgeschlossene Abkommen von Bedeutung für die Solinger Industrie ist das mit Spanien, weil es das einzige ist, das die Wiedereroberung eines während des Krieges und der Nachkriegszeit verlorengegangenen Marktes gestattete. Man darf auch sagen, daß die Erfolge der Solinger Firmen, die früher bereits nach Spanien exportiert hatten und den Verkehr mit Spanien in den letzten Monaten wieder aufgenommen haben, nicht gering gewesen sind. Es würde außerordentlich bedauert werden müssen, wenn der Widerstand der Winzer eine Ratifikation dieses Abkommens unmöglich machen würde. Die dann anzuknüpfenden Verhandlungen mit Spanien würden ungleich schwieriger sein, als sie es wären, wenn man zunächst das Abkommen ratifizieren und erst dann über Milderungen der Bestimmungen bezüglich der Einfuhr spanischer Weine verhandeln würde. Außerdem ist zu bedenken, daß schon in der Zwischenzeit die in den letzten Monaten seitens der Exportindustrie errungenen Erfolge wieder verlorengehen würden, so daß nach Abschluß eines neuen Abkommens die gleichen kostspieligen Anstrengungen nochmals unternommen werden müßten. Gerade die Solinger Industrie ist heute mit Märkten, die ihre Ware abnehmen, nicht so gesegnet, daß sie einen, wenn auch nur zeitweisen Verlust eines Landes wie Spanien ohne Schwierigkeiten verschmerzen könnte.

In **Nordamerika** ist heute eigentlich nur eine einzige größere Solinger Firma, deren Warenzeichen auch in Deutschland einen guten Ruf genießt, export- und konkurrenzfähig. Die hohen Preise der amerikanischen Stahlwarenindustrie werden bei der üblichen Massenware voll und ganz wettgemacht durch die außerordentlich hohen amerikanischen Einfuhrzölle. Günstiger liegen die Verhältnisse in **Südamerika**, doch gehört zum Export dorthin eine gewisse Kapitalkraft, weil die Importfirmen in Südamerika an sich schon ein langes Ziel beanspruchen, außerdem aber durch die lange Dauer des Warentransports sowie durch die lange Laufzeit von Scheckübersendungen eine weitere Inanspruchnahme von Kredit veranlaßt wird. Die Firmen, die nach dorthin exportieren, begehen mitunter den Fehler, daß sie in ihren Kalkulationen diese Tatsache einer verschleierten Kreditgewährung nicht berücksichtigen, so daß manches Geschäft, das — wenn man nur die Preise betrachten wollte — gewinnbringend wäre, tatsächlich Verlustgeschäft ist. Einzelne Firmen sind deshalb — und weil die Bevorschussung von Dokumenten bei den Banken doch noch nicht mit der Leichtigkeit vor sich zu gehen pflegt als vor dem Kriege — dazu übergegangen, die Fakturenbeträge bei Banken an überseeischen Plätzen zu sammeln und von hier aus durch Scheck über diese Beträge zu verfügen. Das hat allerdings einen Nachteil, daß nämlich nach den Bestimmungen der Reichsbank solche Schecks drei Unterschriften haben müssen, und daß außerdem die nicht rechtzeitige Einlösung der Dokumente durch den Kunden zu einer Protestierung des Schecks führen kann. Infolgedessen macht dieses Verfahren einerseits wegen der Zahl der Unterschriften größere Kosten, andererseits macht es aber auch besonders genaue Gelddispositionen erforderlich.

Daß die **Frühjahrsmessen** eine Belebung des Geschäfts mit sich bringen werden, möchte ich bezweifeln. In erster Linie handelt es sich bei den in dieser Richtung geäußerten Hoffnungen um Leipzig. Köln kommt ja für die Solinger Industrie weniger in Frage; es kann augenblicklich nur eine noch geringere Rolle spielen als im Herbst 1924, weil ja gerade nach dem Westen unsere Handelsbeziehungen nach den oben gemachten Ausführungen fast völlig lahmgelegt sind. Aber auch bezüglich der Leipziger Messe sind optimistische Erwartungen in diesem Frühjahre meines Erachtens verfehlt. Die Preise sind eben tatsächlich zu hoch, und zwar auch in den Ländern, in denen wir die Meistbegünstigung genießen. Das Ausland wird im günstigsten Falle sich für seinen augenblicklichen Bedarf eindecken, es wird aber Lagerkäufe deshalb nicht vornehmen wollen, weil es mit einer allmählichen Senkung der Herstellungspreise doch rechnet. An dieser Tatsache werden auch die Messen nichts ändern können. hr.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Erneute Silberausprägungen.

Da sich ein weiterer starker Bedarf nach Silbergeld im Verkehr geltend macht und die Reichsbank über genügendes Prägungsmaterial durch größere Silberankäufe verfügt, so wird, wie wir hören, beabsichtigt, den Satz von 5 Mark pro Kopf der Bevölkerung **auf 10 Mark zu erhöhen**. Ein entsprechender Antrag des Reichsfinanzministeriums an den Reichsrat soll bereits vorliegen. Zunächst sollen nur 1- und 2-Mark-Stücke zur Ausprägung gelangen, und diese werden, wie der Vorschlag lautet, den Reichsadler auf der einen Seite und auf der anderen Seite die Wertzahl tragen. Eine Ausprägung von **Goldmünzen** ist, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sein mag, **vorerst nicht beabsichtigt**.

Warenverkehr mit dem Saargebiet.

Wie der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf mitgeteilt wird, wird es seitens der französischen Zollverwaltung im Saargebiet zur Befreiung der eingehenden Sendungen von der 20prozentigen Reparationsabgabe als ausreichend erachtet, wenn die Frachtbriefe der eingehenden Sendungen seitens der Eisenbahnverwaltung mit einem besonderen Vermerk versehen sind, aus dem hervorgeht, daß die betreffenden Waren für den örtlichen Verbrauch bestimmt sind. Weitere Formalitäten sind zurzeit für die Befreiung nicht erforderlich. Die bei der Einfuhr in das Saargebiet zur Erhebung gelangende Umsatzsteuer beträgt 1,3 Prozent. Diese mit dem 10. Januar in Kraft getretene Steuer wird grundsätzlich bei jeder Einfuhr erhoben. Als Unterlage zur Feststellung des Wertes der Sendung ist eine Faktura beizubringen, die von der zuständigen Handelskammer-, Kommunal- oder Polizeibehörde beglaubigt sein muß.

Amerikanische Warenkredite für die deutsche Textil-Industrie.

Eine offiziöse Washingtoner Meldung besagt, daß zahlreiche Neuyorker Baumwollfirmen, die bisher in Deutschland nur Vertretungen unterhielten, die Einrichtung von Zweigniederlassungen in Bremen vorbereiten. Die Gründung dieser Filialen ist nach Ansicht des Neuyorker Baumwollhandels erforderlich geworden, weil die Geschäftsverbindung mit den deutschen Spinnereien sich von Monat zu Monat enger gestaltet. Den amerikanischen Häusern ist es nämlich gelungen, unter Ausschaltung der Bremer Baumwollimporteure mit dem Konsum direkt in Verbindung zu kommen, da die deutschen Textilfirmen durch Gewährung langfristiger Warenkredite veranlaßt worden sind, ihren Bedarf an Baumwolle bei den Amerikanern zu decken. Diese Geschäftsverbindung, durch die der Bremer Baumwollhandel empfindlich beeinträchtigt wird, soll angeblich nicht nur die amerikanischen Ausfuhrhäuser, sondern auch die deutschen Spinnereien außerordentlich befriedigen.

•

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.

Nach Neuyork: D. Westphalia ab Hamburg 19. 2., D. Albert Ballin ab Hamburg am 26. 2., ab Cuxhaven am 27. 2., D. Thuringia ab Hamburg am 5. 3., D. Deutschland ab Hamburg am 13. 3., ab Cuxhaven am 14. 3., D. Mount Clay ab Hamburg am 16. 3., D. Cleveland ab Hamburg am 26. 3., ab Cuxhaven am 27. 3., D. Westphalia ab Hamburg am 2. 4. — Nach Kanada: D. Westphalia am 19. 2., D. Thuringia am 5. 3., D. Mount Clay am 19. 3., D. Westphalia am 2. 4. — Nach der Westküste Nordamerika: D. Hessen am 7. 3., D. Rio ... am 25. 3., M. S. Osiris am 18. 4. — Nach Südamerika Westküste: D. Turpin am 21. 2., D. Rhodopis am 28. 2., D. Wido am 7. 3., ein Dampfer am 7. 3. — Nach Südamerika Ostküste: D. Bigrus am 17. 2., D. Niederwald am 18. 2., D. Bayern am 1. 3., M. S. Erfurt am 1. 3. — Nach Mexiko: D. Toledo am 25. 2., D. Nord-Schleswig am 28. 2., D. Rio Panuco am 14. 3. — Nach Cuba: D. Westerwald am 25. 2., D. Liguria am 23. 2. — Nach Westindien: D. Roland am 28. 2., D. Galicia am 21. 3. — Nach Ostasien: D. Elberfeld am 18. 2., D. Saarland am 21. 2., D. Kawsas am 28. 2., D. Dessau am 7. 3., D. Franken am 11. 3., D. Yangtese am 14. 3., M. S. Vogtland am 21. 3. — Nach Afrika: D. Tanganjika am 21. 2. — Deutscher Levante- und Orient-Dienst: D. Nixes am 17. 2., D. Troja am 17. 2., D. Lagos am 21. 2., D. Aegina am 28. 2., D. Pontos am 28. 2. — Hamburg-Zhefu-Linie wöchentlich ein Dampfer.

Nächste Dampferfahrten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Bremen—Neuyork: D. Republic ab Bremerhaven 18. 2., D. Bremen ab Bremerhaven 21. 2., D. George Washington ab Bremerhaven 25. 2., D. Lützow ab Bremerhaven 4. 3., D. President Roosevelt ab Bremerhaven 18. 3., D. Stuttgart ab Bremerhaven 14. 3. — Bremen—Philadelphia—Baltimore—Norfolk: D. Hansfels ab Bremen 18. 2., D. Hameln ab Bremen 21. 2. — Bremen—Brasilien: D. Porta ab Bremen 26. 2., MS.

Leinen und Wäsche.

Leinen und Wäsche sind Begriffe, die eigentlich zusammengehören und die aus alter Ueberlieferung und Gewohnheit heraus sprachlich sehr oft zusammen gebraucht werden. Auch der Leinenschrank der Hausfrau ist mehr und mehr zu einem rein sprachlichen Begriff geworden, denn er enthält heute nur noch einen ganz geringen Teil wirklichen Leinens. Zu Großmutters Zeiten barg der Leinenschrank der Hausfrau fast ausschließlich Wäschestücke der verschiedensten Art, die aus Leinen hergestellt waren, teils sogar solche aus selbstgesponnenem Leinen, und die Hausfrau war stolz auf ihren Leinenbestand, der sich auf Kinder und Kindeskinder vererbte. Aus dem Rahmen der Leibwäscheherstellung ist Leinen im Laufe der Zeit fast ganz verdrängt worden, und baumwollene Stoffe sind immer mehr an seine Stelle getreten. Auch bei den meisten der übrigen Wäschestücke ist Baumwolle immer mehr in den Vordergrund getreten, und man möchte fast sagen, daß Leinen sich der schnellen Entwicklung der Wäscheindustrie, hervorgerufen durch die Verfeinerung des Geschmacks, nicht schnell genug anpassen konnte. Bei Leibwäsche mag auch die Verweichlichung unseres Volkes mit die Schuld an dieser Entwicklung tragen. Aber auch sonst schien sich das grobe Leinen zur Anfertigung moderner Luxuswäsche, von der man doch weiche, fließende Formen verlangt, nicht zu eignen. Man ging zu feinen und feinsten baumwollenen Geweben mit geschmeidiger, weicher Ausrüstung über und verwendet zu den eleganten Ausführungen auch seidene Stoffe. Bei Gebrauchswäsche der verschiedensten Art hat dann auch vornehmlich der Preisunterschied die allgemeine Bevorzugung baumwollener Wäsche begünstigt. Kosten doch baumwollene Stoffe durchschnittlich nur halb so viel als Leinen, und in der gegenwärtigen Zeit spielt der Preis eine sehr erhebliche Rolle. Gerade durch die **ausschlaggebende Bedeutung des Preises** beim Einkauf von Wäsche haben sich in der Wäscheindustrie in den letzten Monaten Verhältnisse herausgebildet, die eine gesunde Entwicklung dieses Industriezweiges unmöglich machen. Ueberall werden vom Einzelhandel sogenannte Reklamepreislagen verlangt, die sich oft nicht einmal bei Verwendung der allergeringwertigsten Stoffe schaffen lassen und die deshalb vom Fabrikanten und auch vom Einzelhändler meist ohne jeden Nutzen, stellenweise sogar direkt mit Verlust verkauft werden. Die **Hebung des Qualitätsniveaus** in der Wäscheindustrie ist deshalb für Handel und Industrie zu einer Notwendigkeit geworden.

Die geringer gewordene **Verwendung des Leinens** zugunsten baumwollener Stoffe ist auch vom **volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte** aus außerordentlich zu bedauern. Leinen ist deutsches Erzeugnis, und wir haben auch die Möglichkeit, diese Erzeugung durch Vermehrung des Flachsanbaues zu heben und einem wesentlich gesteigerten Verbrauche anzupassen. Bei Baumwolle sind wir dagegen voll und ganz auf die Versorgung aus dem Auslande angewiesen. Während des Krieges haben wir es deutlich gespürt, was es heißt, in der Versorgung mit wichtigen Rohstoffen vom Auslande abhängig zu sein. Je mehr wir nun an die Stelle baumwollener Wäschestoffe wieder Leinen setzen, desto mehr machen wir uns in der Rohstoffversorgung vom Auslande unabhängig. Aber auch etwas anderes läßt die Förderung des Leinenverbrauchs im Interesse unserer Volkswirtschaft notwendig erscheinen. An der Passivität unserer Handelsbilanz ist die Textilindustrie in recht erheblichem Maße beteiligt. Nicht nur, daß wir unseren ganzen Bedarf an Rohbaumwolle einführen müssen, auch baumwollene Garne und selbst fertige baumwollene Gewebe werden in nicht unerheblichen Mengen aus dem Auslande eingeführt. Hierdurch wird einesteils unsere Handelsbilanz belastet und andererseits auch den deutschen Arbeitern der Verdienst weggenommen. Diese Gründe sollten allein das deutsche Volk veranlassen, baumwollene Stoffe überall dort zu meiden, wo Leinen verwendet werden kann, und ganz besonders überall dort, wo Leinen seinen eigentlichen Platz hat.

Der Preisunterschied zugunsten baumwollener Stoffe ist eigentlich mehr scheinbar. Man muß bedenken, daß Leinen zwar doppelt so teuer als Baumwolle bei der ersten Anschaffung ist, aber es hält auch fünfmal so lang, so daß im Gebrauch unter Anrechnung der Lebensdauer Leinen billiger als Baumwolle ist. F. H.

Fachliteratur.

Wieder hat der bekannte Verlag für Steuerliteratur, der Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin C. 2, Königstraße 61, eine neue Reihe von Kommentaren von Steuergesetzen usw. herausgegeben. Es erschienen: **Die neue Steuermilderungsverordnung** mit den Durchführungsbestimmungen. Für die Praxis erläutert von Dr. Pissel, Ministerialrat im Reichsfinanzministerium, und Dr. Koppe, Rechtsanwalt in Berlin, Hauptschriftleiter der „Deutschen Steuer-Zeitung". — **Die Bewertung des Betriebsvermögens** für die Reparationsbelastung, die Vermögenssteuer, die Handelsgoldbilanz unter Berücksichtigung der soeben erschienenen Durchführungsbestimmungen zum Industriebelastungsgesetz. Ein Führer für die Praxis und Ratgeber für die Vermögensteuerveranlagung. Unter Mitwirkung von Dr. Rasch, Regierungsrat, Berlin. Von Dr. Pick, Oberregierungsrat, Vorsteher des Finanzamts Berlin-Tempelhof. — **Die Goldmarkeröffnungsbilanz.** Ein Führer mit praktischen Beispielen und Erläuterungen der Goldbilanzverordnung unter Berücksichtigung sämtlicher Durchführungsbestimmungen nebst einer Darstellung eines Musterfalles und einem Anhang: Goldbilanz und Steuern. Von Dr. Pick, Oberregierungsrat, Berlin, und K. Senlör, Regierungsrat, Berlin.

Steuer-Strafrecht von Dr. Hermann **Lelewer**, Rechtsanwalt in Berlin. (Verlag von **Georg Stilke**, Berlin NW. 7). Das Buch ist von einem Praktiker für die Bedürfnisse der Praxis geschrieben. Es bietet allen mit dem Steuerstrafrecht befaßten Kreisen, insbesondere Gerichten, Staatsanwaltschaften, Finanzämtern, Rechtsanwälten und Steuerberatern die Möglichkeit, sich rasch und zuverlässig über den Stand der Wissenschaft und insbesondere über die Ergebnisse der Rechtsprechung zu informieren. Alle geltenden Reichssteuern sind in ihrer strafrechtlichen Bedeutung behandelt. Die jüngste Gesetzgebung, insbesondere die dritte Steuernotverordnung und die Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 sind in ihrer Auswirkung auf das Steuerstrafrecht ausführlich erörtert. In besonders weitgehendem Maße ist die Rechtsprechung, insbesondere diejenige des Reichsgerichts, berücksichtigt.

Die Praxis der steuerlichen Buchführung bei buchführenden Kaufleuten. Eine systematische Darstellung praktischer Erfahrungen im Buchprüfungsdienst. Vom Regierungsrat Dipl.-Kfm. Hans Wulff, Berlin. 138 Seiten. 1925. Industrieverlag Spaeth u. Linde, Fachbuchhandlung für Rechts- und Steuerliteratur, Berlin W. 10. — Der Verfasser der vorliegenden Schrift, der seit Beginn des Dienstes in der zentralen Buchprüfungsstelle Berlin tätig ist, hat sich der Aufgabe unterzogen, nach kurzer Darstellung des Aufbaues und der rechtlichen Grundlagen des Buch- und Betriebsprüfungsdienstes die Durchführung von Buch- und Betriebsprüfungen zu erläutern und seine Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Buchführung an Hand von einzelnen Bilanzpositionen und Beispielen eingehend darzulegen.

Die Dritte Steuernotverordnung mit den neuesten Aufwertungsvorschriften und sämtlichen Durchführungsbestimmungen von Dr. Fritz **Koppe**, Rechtsanwalt, Berlin. 2. Auflage. 181 Seiten. 1925. Industrieverlag **Spaeth u. Linde**, Fachbuchhandlung für Rechts- und Steuerliteratur, Berlin W. 10. — Aus dem Inhalt: Anmeldepflichten, Fristen, Aufwertung über 15 Prozent hinaus, Obligationensteuer bei dinglich gesicherten Obligationen, Darlehen, Sparkassenguthaben, Pfandbriefe, Beteiligungen, Aufwertungsstellen, Verfahren.

Die Materialien der Textilindustrie. Von Prof. K. **Fiedler**, Barmen. Bibliothek der ges. Technik Bd. 212. Leipzig. Dr. **Max Jänecke**, Verlagsbuchhandlung. Die große Mannigfaltigkeit der in der Textilindustrie zur Verwendung kommenden Rohstoffe, Garne, Halbfabrikate, deren Qualitäten, Numerierung, handelsübliche Bezeichnungen usw. machen es dem Fachmann oft sehr schwer, sich darin zurechtzufinden, sie alle zu unterscheiden und das Richtige für einen gewünschten Zweck zu wählen. Deshalb ist es besonders zu begrüßen, daß in dem vorliegenden Buch diese Materie eingehend behandelt worden ist. Der erste Teil des Buches ist den pflanzlichen Rohstoffen gewidmet. Hier wird der Leser über Baumwolle, Bombaxwolle, Asklepiaswolle, Kapokwolle, Rohrkolbenwolle, Pappelwolle und Wollgraswolle, ihre Eigenschaften und ihre Behandlung unterrichtet. In gleicher Weise werden Flachs, Hanf, Jute, Ramiefaser, Nesselfaser, Bombayhanf, Madrashanf, Jubbelporhanf sowie eine große Anzahl weiterer Stengelfasern besprochen. Die nächsten Abschnitte behandeln den Mauritiushanf, Sisalhanf, Ananashanf, Manilahanf, neuseeländischen Hanf, Bananenhanf, die Typhafaser, Kokosfaser, Torfwolle, Holzfaser, Holz, Stroh, Schilf, Binsen, Gras, Kautschuk und verschiedene andere pflanzliche Rohstoffe. Darauf sind die künstlichen Fadengebilde, Kunstseide und Papiergarn eingehend besprochen. Hieran schließt sich ein ausführlicher Abschnitt über die Schafwolle, ihre Gewinnung und Behandlung, sowie über Streichgarnspinnerei, Kammgarnspinnerei, Halbkammgarnspinnerei und Verwendung der Wollabfälle. Weitere Abschnitte behandeln die Haare der Ziege, der Kamele, der Schafkamele, die Roßhaare sowie die sonstigen in der Textilindustrie noch Verwendung findenden tierischen Haare. Der nächste Teil des Werkes ist den verschiedenen Seiden gewidmet, während in dem darauffolgenden die mineralischen Rohstoffe besprochen werden. Darauf wird der Leser über die Halbfabrikate unterrichtet. Ein Anhang bringt alles zur Prüfung und Bestimmung der Garne Notwendige.

Im **gleichen Verlag** erschien als neunter Band des Handbuches der gesamten Textilindustrie von Prof. K. **Fiedler: Die Appretur der Bänder und Litzen.** Das Werk will die Lücke ausfüllen, die durch die bisher knappe Behandlung der Appretur der Bänder und Litzen in der Fachliteratur vorhanden war. In der vorliegenden Darlegung des Stoffes erfüllt es vollkommen diesen Zweck.

„Geschäftskalender für Osteuropa 1925", herausgegeben vom Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Oststaaten e. V., Königsberg i. Pr. (Verlag der Deutschen Ostmesse, Königsberg i. P.) Dritte, neubearbeitete Auflage. — Der „Geschäftskalender für Osteuropa" enthält in knapper Form alle Daten über die wirtschaftlichen Verhältnisse in **Rußland, Polen, Danzig, Litauen, Lettland, Estland und Finnland**, die für jeden Geschäftsmann wichtig sind. (Größe, Bevölkerung, Presse, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Industrie, Handel, Außenhandel, Zollbestimmungen, Niederlassungsrecht ausländischer Firmen, Rechtslage der Ausländer, Gewerblicher Rechtsschutz, Geld- und Bankwesen usw.). Die Darstellung der Verkehrswege nach dem Osten wird durch genaue Angaben über Paß- und Visabestimmungen, über Luftverkehr, Eisenbahn-, Schiffs- und Güterverkehr ergänzt. Ein Führer durch die wichtigsten Handelsplätze und die Messen des Ostens enthält alle Adressen, die der Kaufmann auf Reisen nach Osteuropa braucht.

Die von der **Dresdner Bank** seit vielen Jahren herausgegebenen **„Statistischen Uebersichten"**, die ein umfassendes Bild der **Preisentwicklung auf den in- und ausländischen Warenmärkten** geben, liegen jetzt in einer etwas veränderten Form vor. Während seit Beginn der Markentwertung der deutsche Warenmarkt getrennt von den ausländischen Warenmärkten behandelt worden ist, hat die Konsolidierung der deutschen Währungsverhältnisse und die damit erfolgte Wiedereingliederung des deutschen Warenmarktes in den internationalen Warenverkehr es möglich und zweckmäßig gemacht, für **jede einzelne Warengruppe die Preisentwicklung im In- und Ausland zusammenfassend** zifferrnmäßig darzustellen; dadurch ist eine bequeme Nachschlage- und Kontrollmöglichkeit der Gestaltung der Warenpreise für jede einzelne Warengruppe im In- und Auslande gegeben.

Erfurt ab Bremen (nur nach Santos) 10. 3. — Bremen—La Plata: D. Köln ab Bremen 15. 2., ab Hamburg 19. 2., Passagiereinschiffung in Bremerhaven 21. 2., D. Sierra Ventana Passagiereinschiffung in Bremerhaven 28. 2., D. Crefeld ab Bremen 8. 3., ab Hamburg 12. 3., Passagiereinschiffung in Bremerhaven 14. 3. —Bremen-Ostasien: D. Kansas ab Bremen 21. 2. D. Dessau ab Bremen 28. 2., D. Preußen ab Bremen 5. 3., D. Yangtsze ab Bremen 7. 3. — Bremen—Australien: D. Hanau ab Bremen 18. 2., D. Telamon ab Bremen 15. 3.

Günstiger Auftakt der 10. Ostmesse.

WTB Königsberg, 16. Febr. (Drahtb.) Die Zehnte Deutsche Ostmesse, die im Beisein des Reichskanzlers und des Reichswirtschaftsministers eröffnet wurde, wirkte eindrucksvoller als die Messe des Vorjahres. Bis auf den letzten Stand ist die Ostmesse ausverkauft. Auch der Besuch ließ am Eröffnungstage nichts zu wünschen übrig. Erfreulicherweise ist das Ausland durch zahlreiche Interessenten von Litauen, Pomerellen und Lettland vertreten.

Soweit sich das Geschäft am Eröffnungstage übersehen läßt, ist das Interesse für alle lebensnotwendigen Waren groß, so daß mit zahlreichen, wenn auch kleinen Aufträgen zu rechnen ist. Insgesamt gibt der Eindruck des Messesonntags Anlaß zu einer günstigeren Beurteilung der geschäftlichen Lage, als bei der Geldknappheit zu erwarten war.

Zur Lage der Schwerindustrie.

[illegible]

Die Hauptversammlung genehmigte die Abschlüsse für die Geschäftsjahre 1922-23 und 1923-24 sowie die Reichsmark-Eröffnungsbilanz zum 1. Juli 1924, wonach das Stammaktienkapital auf 115,2 Millionen Reichsmark und das Vorzugsaktienkapital auf 264 000 Reichsmark umgestellt wird. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden mit Ausnahme von Direktor E. Heinemann wieder- und Generaldirektor Weinlich neugewählt.

Generaldirektor Bierwes wies darauf hin, daß es der Gesellschaft trotz starker Verluste bei ihrer internationalen Betätigung möglich gewesen ist, das Goldkapital annähernd zu erhalten.

Die Bilanz vom 30. Juni 1914 wies ein Aktienkapital von 72 Millionen Mark gegenüber dem heutigen von rund 115 Millionen Reichsmark aus. In der Zwischenzeit sei die Zeche Unser Fritz erworben und zu diesem Zwecke das Aktienkapital um 14 Millionen Mark erhöht worden. Ferner habe das Unternehmen im Jahre 1922 die Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Konsolidation erworben und einige andere Erwerbungen gemacht. Die Erhöhung des Kapitals um 71 Millionen Papiermark im Laufe des Jahres 1922 habe keinen nennenswerten Goldbetrag erbracht. Für den in England erlittenen Schaden von rund 18 Millionen Mark, für den dem Reich 560 000 Pfund Sterling gutgeschrieben worden sind, habe dieses der Gesellschaft 26 000 Goldmark als Entschädigung angeboten, deren Annahme verweigert werden soll, wenn nicht, vorbehaltlich günstigerer Gestaltung der Reichsfinanzen, eine bessere Entschädigung zugesichert werde. Das italienische Werk sowie die Saarwerke seien unter dem Druck der Verhältnisse unter ihrem Wert verkauft worden. An den letztgenannten, die seit der Uebernahme durch die Pariser Gesellschaft keine Gewinne mehr erzielten, bestehe noch eine Beteiligung von 20 Millionen Franken.

Die Schäden, die durch die Besetzung des Ruhrbezirks und im Zusammenhang damit entstanden seien, wirken nach der Ansicht des Generaldirektors noch nach. Die kürzlich durch das Reich vorgenommene Entschädigung decke nicht annähernd die tatsächlich erlittenen Verluste.

Die Beschäftigung sei inzwischen befriedigend geworden, insbesondere habe sich das Geschäft nach dem Auslande in den letzten zwei Monaten gut belebt. Zur Steigerung der Ausfuhr sei jedoch Verbilligung der Selbstkosten notwendig, da die hohen Frachten und hohen Schrotpreise die Ertragsfähigkeit des Unternehmens bisher schmälerten, zumal, da die im Auslande erzielbaren Preise infolge des scharfen Wettbewerbs niedrig seien, aber die Gründung der Rohstahlgemeinschaft in Düsseldorf, deren Zweck nicht ist, auf die Preise eine Einwirkung zu nehmen, hat doch bisher den Erfolg gebracht, daß das allgemeine Preisniveau sich gehoben hat. Mit der Gründung des Rohstahlverbandes war die ausgesprochene Absicht verbunden, baldigst auch wieder zu Syndikaten in Fertigfabrikaten zu kommen. Die Verhandlungen wegen Gründung eines für unsere Gesellschaft besonders bedeutsamen Röhrenverbandes sind heute so weit gediehen, daß man vielleicht mit allem Vorbehalt davon sprechen kann, daß er zustandekommt. Von ebenso großer Bedeutung wie die Verbände in der Eisenindustrie sind für uns das Kohlensyndikat und eine geregelte Kohlenwirtschaft. Wir halten die Rückkehr zu einem straff gegliederten Kohlensyndikat, wie es in der Vergangenheit bestand, auch heute für durchaus erforderlich und werden dafür eintreten.

Tückmantel A.-G. Wald-Solingen. In der am Samstag in Elberfeld abgehaltenen Hauptversammlung vertraten vier Aktionäre ein Aktienkapital von 109,8 Millionen Papiermark. Die Bilanz für das am 30. Juni 1924 beendigte Geschäftsjahr wurde genehmigt. Der rechnungsmäßige Bilanzüberschuß wird nicht ausgeschüttet, sondern bei der Bildung des Goldmarkvermögens verwandt. Die Goldmarkeröffnungsbilanz wurde ebenfalls genehmigt. Das Grundkapital wird unter Einstellung von etwa 7000 Reichsmark in die Reserve auf 49 000 Reichsmark ermäßigt unter gleichzeitiger Einziehung der bisherigen Vorzugsaktien. Das Stammkapital ist nunmehr eingeteilt in 1250 Aktien zu 20 Reichsmark und 240 Aktien zu 100 Reichsmark. Der gesamte Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Berliner Wertpapierbörse.

OA Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Nach dem auffallend festen Verlauf der Samstagsbörse betrachtete die Spekulation die heutige Börse als eine „nie wiederkehrende" Gelegenheit, günstig zu verkaufen. Den Anlaß für die heutige Verflauung bildete die Beobachtung, daß der Berliner Kassenverein bei der Hergabe von Börsengeld heute vormittag starke Zurückhaltung übte. Dies betrifft allerdings nur kleinere Firmen, aber gerade solche, die Geld im Hinblick auf die schwebenden Ultimoverbindlichkeiten am nötigsten brauchen können. An der Börse selbst war Geld zu unveränderten Sätzen angeboten.

Die wenigen Käufe des Privatpublikums hatten lediglich zur Folge, daß einige wenige Papiere anfangs etwas fester lagen, vor allem Schiffahrtsaktien, im Hinblick auf die Freigabe der Ausfuhr dieser Papiere. Allerdings ist darauf aufmerksam zu machen, daß das Ausland angesichts der schlechten Lage des Frachtengeschäfts kaum großes Interesse für unsere Schiffahrtsaktien bekunden dürfte. Außerdem waren noch Deutsche Bankaktien gesucht, anscheinend im Hinblick auf Erwartungen bezüglich eines günstigen Abschlusses.

Im Verlaufe war die Börse geschäftslos. Etwas später zeigte sich lebhaftes Interesse für einzelne Bankaktien; namentlich Diskonto 120 gut behauptet. Davon ausgehend wurden dann auch wieder am Montanaktienmarkt Deckungen vorgenommen. Freiverkehrswerte waren heute zunächst etwas fester, dann aber ebenfalls schwächer. Große Umsätze fanden auch in Kaliaktien statt. Der Kassamarkt war überwiegend fest.

Am Devisenmarkt war hinsichtlich Angebot und Nachfrage nichts Besonderes festzustellen. Paris, Brüssel und London waren leicht erholt, schwächer nur Schweiz. Auch international ist der französische Franken fester.

Die Börse schloß schwächer bei sehr geringfügigen Umsätzen.

Berliner Freiverkehrskurse vom 16. Februar

[illegible]

Kölner Börse vom 16. Februar

	14.	16.		14.	16.		14.	16.
Barm. Bankv.	1.7	1.7	Köln-Lind.	1.7	1.6	Col. Kln. Feu.	240	243
Rh. Mt. Ind.	0.4	0.4	Mand. Piano	3.0	3.2	dto. Rückv.	30.0	30.0
Rh. Bauernb.	0.4	0.4	Oel Berg.-B.	2.7	3.0	Conc. Lebv.	21.0	22.0
Aach. Spinn.	0.4	0.4	Rasquin Fr.	8.0	8.0	Germ. Lebv.	21.0	25.0
Adler Kohle	9.2	9.7	Rh. Bergb.	35.0	35.0	Gladb. Feu.	600	600
Basalt	16.7	16.7	Rh.A.V.J.Ba.	1.5	1.5	Köln Hagel	—	90.0
Bayenth. Bo.	—	—	Rh. Sta. Ind.	4.6	4.4	Köln Lloyd	180	179
Bonn. B.a.R.	135	145	Rh. Wasser	—	105	Köln Rückv.	670	670
Ch. Weiler	24.5	25.0	Rhen. V. ch. F.	6.2	5.9	Leipz. Feuer	135	130
Cont.-Isola	3.2	3.0	Schöller Kit.	110	108	Magdeb. F.	320	320
Dahlbusch	166	168	Stöhl & Co.	2.5	2.7	Minerva Rck.	375	350
Düss. Masch.	65.0	65.0	Stollw. Ind.	25.5	26.0	Niedrh. G.A.	170	140
Eschw. & Sen.	32.0	29.0	Ver. v. d. Zy.	175	175	Rh. W. Lloyd	80.5	80.5
Felt. & Guill.	46.7	46.2	Vjorv. Spinn	13.0	13.0	Rh. W. Rück	10.0	11.0
Hochbenk	1.0	0.9	Welt. Elekt.	0.3	0.3	Schles. F.	130	130
Humboldt	26.1	24.2	Vorg.-Akt.	[illegible]	[illegible]	Sorts. Nat.	600	605
Kalk. Brau.	24.0	24.0	Aach. Münch.	425	440	Union Hagel	—	—
Pr. E. Dampf	32.0	32.0	Aach. Rückv.	141	140	Vaterl. Rhe.	—	—
Köln. Gumm.	7.0	7.0	Agripp. Ver.	375	350	Victor. Berl.	1000	1000
Unnotierte Werte	14.	16.		14.	16.		14.	16.
[illegible]								

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	14. Februar Geld	14. Februar Brief	16. Februar Geld	16. Februar Brief	Zut.
[illegible]					

Ostdevisen

Auszahlung	14. Februar Geld	14. Februar Brief	16. Februar Geld	16. Februar Brief
[illegible]				

Wechselkurse in Südamerika vom 14. Februar

[illegible]

b. Am rheinisch-westfälischen Devisenmarkt hörte man heute vormittag das englische Pfund mit [illegible], den Dollar mit 4.20 bis 21, den Gulden mit [illegible], den französischen Franken mit [illegible] und den belgischen Franken mit 21.10—15. London gegen Paris nannte man mit [illegible] und London gegen Newyork mit 4.77¾—77⅞.

Amsterdamer Anfangskurse vom 16. Febr. Wechsel auf London 11.87¾—[illegible], Berlin [illegible], Paris 13.00—05, Brüssel 12.30—55, Schweiz 47.87½—[illegible], Wien [illegible], Kopenhagen 44.35—45, Stockholm [illegible], Christiania 37.55—[illegible], Newyork [illegible], Madrid [illegible] bis 40, Italien 10.20—27½, Prag 7.34—[illegible], Finnland 6.20 bis 30, Budapest [illegible].

Züricher Devisen vom 16. Febr.: Wechsel auf Newyork 519¾, London 24.78, Paris 26.60, Brüssel [illegible], Italien 21.25, Madrid 73.75, Holland 208.90, Stockholm 139.75, Christiania 79.35, Kopenhagen 92½, Prag 15.40, Berlin 1.2355, Wien [illegible], Budapest [illegible], Belgrad 850, Sofia 377½, Bukarest 260%, Warschau [illegible].

Londoner 10.15-Uhr-Devisen vom 16. Febr.: Newyork 477¼, Frankreich 9152, Belgien 9448, Italien [illegible], Schweiz 2477, Spanien 3360, Portugal 237, Holland 1187⅝, Dänemark 2680, Norwegen 3128, Schweden [illegible], Helsingfors 18925, Deutschland 2004.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse vom 16. Februar

[illegible]

Baumwoll-Berichte vom 16. Februar.

Bremer Baumwolle vom 16. Februar: 28.94.

Liverpool: März 15.20—20, Mai 15.33—34, Juli —, Okt. 13.33—34, Jan. —

Aegyptische: März 33.70, Mai 31.30, Juli [illegible], Jan. —

Alexandria: Febr. —, März 67.35, April 35.50, [illegible] 64.30, Okt. 34.00, Nov. 45.80.

Zusammenarbeit zwischen den Baumwollbörsen in Bremen und Stuttgart.

Die Leitung der für die Festsetzung der marktgängigen Notierungen der Baumwollgarne und Gewebe maßgebenden Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart hat, wie der „Konfektionär" erfährt, gemeinsam mit dem Verein Deutscher Baumwoll-Industrieller in Augsburg Verhandlungen mit der Bremer Rohbaumwollbörse zur Herbeiführung einer besseren Anpassung der Preisnotierungen der beiderseitigen Börsen aufgenommen.

Zur Lage des Bradforder und Tourcoinger Wollmarktes.

Aus Bradford und Tourcoing gehen der Firma W. Henssen u. Schlundt nachstehende telegraphische Berichte zu:

Bradford: Während am Anfang der Woche große Zurückhaltung vorherrschte und die Preise noch weiter nachgaben, bekam der Markt gegen Ende der Woche, auf Grund etwas besserer Nachrichten aus Uebersee, eine zuversichtlichere Stimmung. Man nimmt an, daß die rückläufige Bewegung sich nicht weiter fortsetzen wird, und infolgedessen wurden auf der geschaffenen Preisbasis einige Umsätze getätigt. Kämmlinge, Zugabrisse und Abgänge liegen nach wie vor fest. Für unsere bekannten Kammzug-Standard-Qualitäten werden nachstehende freibleibende Notierungen genannt:

Deutsch	Englisch
D	oder Kammzug in Oel [illegible] d per lb.
D 1	oder Kammzug in Oel [illegible] d per lb.
D 1/D 2	oder Kammzug in Oel [illegible] d per lb.
C 1	oder Kammzug in Oel [illegible] d per lb.
C 2	oder Kammzug in Oel [illegible] d per lb.
O 1	oder Kammzug in Oel [illegible] d per lb.

Trocken gekämmt 7 Prozent Aufschlag, Iohn Brutto netto Kasse.

Tourcoing: Auch hier hat der Markt eine zuversichtlichere Stimmung angenommen, und in erster Linie grobe Großbredzüge sehr gefragt.

Berliner Metalle vom 16. Februar.

[illegible]

Londoner Vorschiß-Metalle vom 16. Februar

Kupfer	per Kasse	[illegible]	per 3 Monate	[illegible]
Zinn	per Kasse	[illegible]	per 3 Monate	[illegible]
Blei	nahe Sicht	[illegible]	entfernte Sicht	[illegible]
Zink	nahe Sicht	[illegible]	entfernte Sicht	[illegible]
Gold [illegible]		Quecksilber	—	

Berliner Börse vom 16. Februar.

Kurse der Aktien — Notierungen in Reichsmark für 100 Papiermark. * Dividendenpapiere.

Einheitskurse.

Anlage-Papiere in Reichsmark für 100 Mk.

[illegible]

Sachwert-Schuldverschreibungen in Reichsmark

[illegible]

Schiffahrts-Aktien

	Div.	14. 2.	16. 2.
Dtsch.-Austral.	0	29.7	30.5
Hambg. Paket	0	28.8	29.0
Hamb.-Südam.	0	48.0	48.2
Hansa Dampf	0	13.2	13.1
Nordd. Lloyd	0	3.7	3.8
Roland	0	13.0	13.1
Ver. Elbschiff.	0	3.1	3.2

Eisenbahn-Aktien, **Banken**, **Brauereien**, **Industrie-Papiere**, **Kurse von amtlich nicht not. Werten**

[illegible]